

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg 14a Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2 nachmittags
Hauptredaktion: Berliner Platz 1, 33631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 M.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 36 M.-Pfg., für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeitl. Bekanntheit M.-Pfg. 1.
auswärtige Bekanntheit M.-Pfg. 1.50 für die einseitige Bekanntheit oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Früher Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstag aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7600.

Nr. 144.

Sonntag, 7. Juni 1931.

79. Jahrgang.

Die Grenze unserer Leistungsfähigkeit erreicht!

Das entscheidende Ringen um Deutschlands Zukunft. — Wiederaufrollung der Reparationsfrage.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Gleichzeitig mit der Notverordnung veröffentlicht die Reichsregierung einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt:

Die Erwartung, daß die Weltwirtschaftskrise mit dem Frühjahr 1931 abebben und damit Not und Arbeitslosigkeit aller Industriestaaten und noch mehr der Rohstoff- und Agrarländer zurückgehen werden, hat sich als trügerisch erwiesen. Deutschland ist in dem Gütertausch der Erde mit einer jährlichen Summe von 23 Milliarden Mark verflochten. Es kann sich allein aus der gemeinsamen Not nicht retten, unter der selbst die im Kriege siegreichen Staaten schwer leiden. Unsere Sorgen und Schwierigkeiten sind verschärft, weil wir nach der besonderen Last tragen, als Unterlegene des großen Krieges hohe Zahlungen leisten zu müssen. Diese wurden unter Voraussetzungen, die nicht eingetroffen sind, übernommen und entstehen unserer durch Krieg und Inflation verarmten Wirtschaft das Kapital, dessen sie notwendig zu ihrer Erhaltung und Fortentwicklung bedarf.

Schwere Lasten und Opfer muß die Reichsregierung dem deutschen Volke zumuten, um die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrechtzuerhalten.

Im In- und Ausland ist vielfach der Vorwurf erhoben worden, daß wir nicht soviel als nötig getan hätten. Dieser Vorwurf trifft jedenfalls auf das Deutschland von heute nicht zu. Auf der ganzen Linie sind die stärksten Anstrengungen gemacht worden, die Ausgaben auf das tragbare Maß zurückzuführen.

Nach dem Vollzug der neuen Notverordnung werden die Ausgaben des Reiches einschließlich der Abstriche vom vorigen Jahr um die Neunsumme von mehr als 1½ Milliarden gekürzt.

Ansehung der Möglichkeit der Fortdauer der Krise darf Verzweiflung und Unruhe nicht unsere Kraft schwächen. Nicht der Reichsregierung ist es, schon jetzt Vorzüge zu treffen, um kommende Schwierigkeiten zu überwinden. Das es dabei nicht ohne Härten, die alle Volksteile treffen, abgehen wird, werden die Einsichtigen begreifen.

In ähnlicher Lage wie das Reich befinden sich Länder und Gemeinden. Auch sie haben sich weitgehend eingeschränkt und werden es noch mehr tun müssen. Die Einkünfte der letzten Kräfte und Reserven gibt der Reichsregierung das Recht und macht es ihr dem eigenen Volk gegenüber zur Pflicht, vor der Welt auszusprechen:

Die Grenze dessen, was wir unserem Volke an Entbehrungen auferlegen vermögen, ist erreicht!

Die Voraussetzungen, unter denen der Neue Plan zustande gekommen ist, werden durch die Entwicklung, die die Weltkrisis genommen hat, als irrig erwiesen. Das Reich ist sich bewußt, daß die Schwere der Wirtschafts- und Finanzlage des Reiches geheimerisch zur Entlastung Deutschlands von den untragbaren Reparationsverpflichtungen zwingt. Auch die wirtschaftliche Gesundung der Welt ist hieron abhängig.

Das deutsche Volk steht in einem entscheidenden Ringen um seine Zukunft. Das deutsche Volk muß erkennen, daß in kritischen Tagen nicht der Kampf der Parteien, sondern der Wille des gesamten Volkes, sich zu behaupten, entscheidend ist. Eine solche Stunde ist gekommen. Im Vertrauen auf die Lebenskraft und den Lebenswillen des deutschen Volkes wird die Regierung handeln.

Die Notverordnung.

Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die gestern vom Reichspräsidenten unterzeichnete Notverordnung ist mit einer längeren Einführung versehen, in der die Maßnahmen, die durch sie getroffen werden, eine eingehende Begründung finden. Besonders eingehend beschäftigt sie sich mit dem Problem der Landwirtschaft, der Erleichterung der Reichsregierung in der Notverordnung den Rahmen für einen freiwilligen Arbeitsdienst schaffen soll, der von Vereinigungen und Verbänden beschickt werden soll, die aus ihren Reihen Gemeindefunktionen Dienstfreiwilliger zu stellen vermögen. Die Frage der Arbeitsbedingung wird ebenfalls in der Notverordnung eingehend behandelt.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichstages für einzelne Gewerbe oder Arbeitnehmerschaften die Arbeitszeit bis auf 40 Stunden herabzusetzen und die Zulässigkeit von tariflicher Mehrarbeit von behördlicher Genehmigung abhängig zu machen.

Die Reichsregierung verfolgt auch das Ziel, das Wirtschaftsgesetz von ausschlaggebenden Bindungen zu lösen, die ihm durch Zusammenschlüsse und Preisvereinbarungen auferlegt werden. Deshalb wird das Ruhrkohlenmonopol nur um 2 Monate verlängert. Unter ähnlichen Gesichtspunkten soll auf die Innungen und Zwangsinnungen Einfluß genommen werden. Im einzelnen wird durch die Notverordnung bestimmt:

Sicherung des Haushaltes.

Der Steuerausfall des Jahres 1931 wird auf rund 940 Millionen berechnet. Davon entfallen

500 Millionen auf das Reich 440 Millionen auf Länder und Gemeinden. Ferner muß im Reichshaushalt Deckung geschaffen werden für eine Reihe von Mehrausgaben, so für einen Fehlbetrag bei der Knappschaftsversicherung und für die Mehrausgaben bei der Krisenfürsorge. Der letztere beträgt 245 Millionen. Eine Deckung all dieser Fehlbeträge durch das Reich ist nicht möglich. Sie muß den Ländern überlassen werden. Der Fehlbetrag des Reiches von 574 Millionen soll folgendermaßen gedeckt werden: Durch Haushaltskürzungen 101 Millionen, Kürzungen bei der Reichsverwaltung 85 Millionen, sonstige Haushaltsabstriche 120 Millionen, Zucksteuer 110 Millionen, Mineralölsteuer 75 Millionen, Übergang zu Monatszahlungen bei der Umsatzsteuer 80 Millionen, statistische Abgaben 3 Millionen, zusammen 574 Millionen.

Krisenfürsorge und Arbeitsbeschaffung.

Der Fehlbetrag bei der Krisenfürsorge soll durch das Einkommen aus der Krisensteuer sichergestellt werden. Zur Deckung des Fehlbetrages durch Haushaltskürzungen auch für die Wohlfahrtsleistungen der Gemeinden stehen u. a. durch Gehaltskürzung 207 Millionen zur Verfügung, außerdem 60 Millionen aus der Lohnsteuererstattung, zusammen 302 Millionen. Für den Reichshaushalt sind folgende Maßnahmen vorgesehen: Auf der Ausgaben Seite werden die Dienstbezüge der Reichsbeamten, sowie die Versorgungsbezüge der Wartestandsbeamten und der Ruhegehaltsempfänger um 4 bis 8 Prozent gekürzt. Die Kürzung beträgt in Ortsklasse A bei einem Gehalt bis zu 3000 Mark 4 Prozent, bis zu 6000 Mark 5 Prozent, bis zu 12 000 Mark 6 Prozent und über 12 000 Mark 7 Prozent. In den Ortsklassen B, C und D erhöht sich die Kürzung um 1 Prozent. Bei den Reichsministern tritt außer der Krisensteuer eine entsprechende Kürzung ein. Die Gehaltsenkung tritt vom 1. Juli ab in Kraft und gilt auch für die Bezüge der Angestellten im öffentlichen Dienst. Der Kindergeldzuschlag für das erste Kind wird von 20 auf 10 Mark gekürzt. Die Maßnahmen gelten auch für Beamte und Angestellte der sonstigen Körperschaften öffentlichen Rechts, für die Reichsbahn und Reichsbank. Zur Sicherung des Haushaltes ist eine beschleunigte Beschäftigung der Arbeitslosen durch Festsetzung einer Ausschlussfrist bei Neuanstellungen vorgesehen. Ein wesentlicher Fortschritt ist, daß zur Vermeidung der Verschuldung über den außerordentlichen Etat außerordentliche Ausgaben auf 2 Jahre in den ordentlichen Etat eingestellt werden, womit also der außerordentliche Haushalt auf 2 Jahre beseitigt wird.

Arbeitslosen- und Sozialversicherung.

Zur Arbeitslosenversicherungsfrage weist die Notverordnung darauf hin, daß bei der Arbeitslosenversicherungsanstalt im Jahre 1931 mit einem Fehlbetrag von 400 Millionen gerechnet wird, wozu noch 240 Millionen Mehrausgaben bei der Krisenunterstützung hinzutreten. Schon mit Rücksicht auf die Lage der Reichsfinanzen muß die Reichsregierung an dem Grundsatz festhalten, daß die Arbeitslosenversicherung sich selbst zu tragen habe. Da neue Einnahmen nicht beschafft werden könnten, müßte der Fehlbetrag der Reichsregierung durch Einsparungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung selbst gedeckt werden.

Die Unterstufungen werden daher um 3 Prozent des Einheitslohnes gekürzt.

Arbeitslose aus Berufen mit berufsmäßiger Arbeitslosigkeit erhalten die Unterstützung nur während 20 Wochen und auch während dieser Frist nur in Höhe der Krisenfürsorge. Diese Maßnahmen hat die Reichsregierung im Einklang mit den Vorschlägen der Brauns-Kommission getroffen. Es war eine dringende Aufgabe, die Pensionsschulden der Knappschaftsversicherungen aufrecht zu erhalten. Da der Bergbau aus eigener Kraft hierzu nicht mehr in der Lage ist, tritt das Reich mit erheblichen Mitteln ein. Gleichwohl muß auch die Selbstverwaltung noch Kürzungen der Leistungen vornehmen. In Verbindung mit der Sanierung der Invalidenversicherung wird die Reichsregierung im kommenden Winter dem Reichstag einen Vereinfachungs- und Verbilligungsreformentwurf für die Sozialversicherungen vorlegen.

Die Krisensteuer.

Neben der Deckung der Fehlbeträge der Sozialversicherungen steht die Reichsregierung ihre vornehmste Aufgabe darin, die Wirtschaft anzukurbeln und die Zahl der Arbeitslosen zu verringern. Hierzu bedarf es besonderer Mittel. Diesem Zweck soll das Einkommen aus der Krisensteuer dienen. Der Gedanke der Volksgemeinschaft zwingt dazu, alle Volksgenossen zur Milderung der Arbeitslosigkeit heranzuziehen.

Die Krisensteuer ist für eine Dauer von 1½ Jahren gedacht, bis zum 31. Dezember 1932. Die Krisensteuer soll 775 Millionen aufbringen, von denen 385 Millionen auf das Rechnungsjahr 1931 entfallen.

Sie kann unter Umständen bereits im Jahre 1932 aufgehoben oder gemindert werden. Sie gliedert sich in zwei Teile: Eine Steuer für die Lohnempfänger und eine Steuer für die veranlagten Steuerpflichtigen. Die Krisenlohnsteuer beträgt bei Monatseinkommen bis 300 M. monatlich 1 Prozent des Bruttoeinkommens und steigt bei Einkommen bis über 3000 M. monatlich auf 3 Prozent. Die Krisensteuer der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen

beträgt bei einem Jahreseinkommen bis zu 3600 M. 0,75 Prozent und steigt bis zu 4 Prozent. Für Landwirte sind besondere Bestimmungen zu berücksichtigen.

Wohlfahrtsleistungen der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Unter Hinweis darauf, daß bei einer Arbeitslosenquote von über 4 Millionen eine grundlegende Organisationsänderung im Augenblick undurchführbar ist, die Erleichterung der Wohlfahrtsleistungen der Gemeinden aber eine besonders dringende Aufgabe darstellt, betont die Notverordnung, daß nur die Hälfte der Gesamtaufwendungen der Wohlfahrtsdienstleistungen im Betrage von etwa 700 Millionen Mark in den Etats der Gemeinden gedeckt sind und daß somit für die andere Hälfte ein Ausgleich geschaffen werden muß. Das geschieht:

1. Durch Aufhebung der Lohnsteuererstattung, und zwar erstmals für das Kalenderjahr 1931.
2. Ein weiterer Betrag zur Deckung der Wohlfahrtsleistungen fällt den Gemeinden durch die Erparung zu, die sie durch die Kürzung der Gehälter ihrer Beamten und Angestellten erzielen.
3. Durch den Betrag, den die Länder durch die Erparung, die sie durch Kürzung der Gehälter der Landesbeamten erzielen, grundsätzlich diesen Zwecken zuführen müssen.
4. Durch den Ausgleichsfonds für besonders wohlfahrtsbelastete Gemeinden.

Wohnungswirtschaft.

Auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft trifft die Verordnung Maßnahmen, um bei der zurückgehenden Beschäftigungsmöglichkeit in den Städten den Umlauf der Wohnungsbaumittel zu einem beträchtlichen Teil einer zielbewußten Aufstellung dienstbar zu machen und dadurch gleichzeitig die Arbeitsmöglichkeit des Bauwesens im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen zu erhalten.

Sonstige Steuer- und Zollmaßnahmen.

1. Die Tabaksteuer. Über den Weg eines Ausgleichs der Abgabenbelastung soll eine neue eingeführte Ermächtigung, die Herstellung von Zigaretten in den niedrigen Preislagen in großem Umfang ermöglichen.
2. Steuervereinfachung. Hier bringt die Notverordnung die erwartete Abkürzung des Steuervereinfachungsgesetzes im Sinne der von der bayerischen Regierung gewünschten Möglichkeit.
3. Die Notverordnung beseitigt die differenzierte Behandlung im Einkommensteuergesetz zwischen offener Handelsgesellschaft und Kommanditgesellschaft und Aktiengesellschaft und sonstigen Erwerbsgesellschaften. Die Regelung soll erstmals für das Kalenderjahr 1932 gelten.
4. Ferner sollen Kapitalverwaltungsgesellschaften dadurch steuerlich begünstigt werden, daß sie nur mit einem Zehntel ihres Vermögens zur Körperschaftsteuer und zur Vermögenssteuer herangezogen werden. Diese Ermäßigungen werden die Gründung von Kapitalverwaltungsgesellschaften in Deutschland erst ermöglichen.
5. Zollmaßnahmen. Hier kündigt die Notverordnung an, daß zur Vermeidung von Unzutrefflichkeiten auf dem innerdeutschen Markt für die Versorgung mit Dingen eine Ermächtigung der Reichsregierung zu Schutzmaßnahmen in Form von Zöllen oder zur Marktfregulierung erforderlich scheint.

Das Pfarr-Besoldungsgesetz.

Herabsetzung der Staatszuschüsse.

Berlin, 5. Juni. Das neue Pfarr-Besoldungsgesetz, das in der kommenden Woche vom Preussischen Landtag verabschiedet werden soll, bedeutet eine Verlängerung des Gesetzes vom April 1928, das Gewährung von Bedürfniszuschüssen an die Pfarrgemeinden der Evangelischen Landeskirchen und der Katholischen Kirche vorsieht. Gegenüber dem bisherigen Rechtszustand bringt es zwei Änderungen. Die Zuschüsse werden herabgesetzt, bei den Evangelischen Kirchen um 6 Millionen auf 45 Millionen, bei der Katholischen Kirche um 2 Millionen auf 19 Mill. Zuschüsse werden gewährt, wenn die Einkünfte aus den Pfründen nicht hoch genug sind, um den Geistlichen das ihnen zustehende Dienstverdienst zu sichern. Die Gehälter und Witwenpensionen werden von den Kirchengemeinden festgelegt. Die Festlegung bedarf der Zustimmung des Kultusministers und des Finanzministers. Das neue Gesetz ist wiederum nicht endgültig; es gilt nur bis zum Ablauf des Jahres 1933. Das Staatsministerium wird ermächtigt, das Gesetz um weitere zwei Jahre zu verlängern. Eine endgültige Regelung ist deshalb nicht möglich, weil im Artikel 138 der Reichsverfassung bestimmt ist, daß die finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche durch die Landesgesetzgebung geregelt werden solle, nachdem die Trennung von Kirche und Staat erfolgt ist.

Europa in Waffen.

Auf der Dresdener Tagung der deutschen Verbände ist eine Entschärfung angenommen und dem Reichslanzler übermittelt worden, die sich scharf gegen den Genfer Konventionseutwurf für die Abrüstungskonferenz wendet. Das entspricht der Einstellung, die Deutschland von vornherein eingenommen hat. Graf Bernstorff hat damals im Auftrage der Reichsregierung — es war im November 1930 — gegen den Entwurf gestimmt, was Curtius dann auf der Ratstagung ausdrücklich unterstrich. Wird die Konvention tatsächlich die Grundlage der Abrüstungskonferenz im Februar 1932 — und nach dem bisherigen Gang der Ereignisse muß man das leider annehmen —, so muß man befürchten, daß es im besten Falle nur zu Beschlüssen kommt, die praktisch keinen Wert haben. Gerade zur rechten Zeit ist als 45. Jahrgang der Lössel'schen Jahresberichte bei Mittler und Sohn (Berlin) unter dem Titel „Rüstung und Abrüstung“ eine sehr umfangreiche Darstellung erschienen, die durch zahlreiche Tabellen das Urteil erleichtert. Ihr Herausgeber ist Oberst a. D. v. Derken, der lange Zeit Presseschef des Reichswehrministeriums gewesen ist und sich damals einer besonderen Wertschätzung erfreute.

Außerordentlich bemerkenswert ist eine Gegenüberstellung des Konventionseutwurfes mit dem Versailler Vertrag, weil hier schlagend nachgewiesen wird, daß das, was die Entente Staaten freiwillig zugestehen wollen, in gar keinem Verhältnis zu dem steht, was Deutschland zwangsweise auferlegt worden ist. Es genügt, die wichtigsten Punkte herauszugreifen, denn sie zeigen schon, daß es den Urhebern des Diktates und der Völkerverbündigungen mit der Erfüllung der von ihnen eingegangenen Verpflichtung nicht ernst ist. Uns ist die allgemeine Wehrpflicht verboten, den anderen gestattet. Uns ist die Dienstzeit genau festgesetzt, den anderen im Rahmen einer allgemein festgesetzten Höchstgesamtzeit frei gestellt. Ausbildung außerhalb der Truppe und nach Beendigung der Dienstzeit in Form von Übungen, sind Deutschland verboten, sonst unbeschränkt. Schulen sind Deutschland nur für jede Waffengattung zur Ausbildung des Offiziersjahrganges in der Einzahlgestalt, Kriegsschulen glatt verboten. Ebenso der große Generalsstab. Solche Beschränkungen gibt es für die waffenstärkenden Länder nicht. Die Heeresstärke ist bei uns auf 100 000 Mann begrenzt, wobei die Zahl der Offiziere gleichfalls genau umschrieben wird. Für die anderen ist eine Höchstzahl zwar ausdrücklich vorgesehen, aber unter Berücksichtigung der nationalen Sicherheit und der Verpflichtung jährlich Mitteilung über die Friedenspräsenzstärke zu machen. Bisher hat Deutschland sich in keiner Weise vorbereitet und keine Kontrolle über die Ausgeschiedenen üben. Der Konventionseutwurf kennt das einfach nicht. Genau daselbe Bild entrollt sich beim Material. Für uns ist alles genau festgelegt, schwere Geschütze, schwere Minenwerfer und Tanks sind verboten, die Anfertigung von Waffen, Munition usw. nur in besonders genehmigten Fabriken — es sind vier kleineren Umfanges — zugelassen, die Einfuhr und Ausfuhr ist unterlagert. Eine solche Bestimmung gibt es im Entwurf nicht. Scheinbar ein Fortschritt ist die Begrenzung der Ausgaben, die im Versailler Vertrag fehlt. In Wirklichkeit ist das nur ein Vorteil für die anderen, da sie nur die Möglichkeit haben, die im Etat ausgeworfenen Summen nach Belieben zu verwenden. Noch schlimmer erscheinen die Vorschriften über die Befestigungen. Nach Westen liegt unser Land überhaupt offen. Nach Osten sind zwar einige Festungswerke gestattet, aber mit so geringer Bestückung, daß sie praktisch keinen übertriebenen Wert haben. Die Gegenseite hat sich solche Verpflichtungen überhaupt nicht erst auferlegt. Ähnlich steht es mit den Luftstreitkräften. Chemische Waffen sind uns verboten. Der Entwurf sieht nur ein Verbot auf Gegenseitigkeit vor, ausgenommen für bakteriologische Kampfmittel, die auch verboten sind. Selbst im Falle der Bedrohung unserer nationalen Sicherheit, dürfen wir nicht vom Versailler Vertrag abweichen, während im gleichen Falle für die anderen diese Bestimmungen außer Kraft gesetzt werden.

Von irgend einer gleichmäßigen Behandlung kann natürlich gar keine Rede sein. Selbst wenn man annimmt — und es gehört dazu ein großer Optimismus — daß die Bestimmungen der Konvention nicht noch verschlechtert werden, hält sie nicht nur den Vorsprung der auferlegten Nationen aufrecht, sondern gestattet noch Ergänzungen, deren Bedeutung sich in diesem Augenblick nicht abschätzen läßt. Der Entwurf ist geradezu eine Verhöhnung der Völkerverbündigungen und der uns wiederholt gemachten Zusicherungen. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Deutschland ihm zustimmen kann, denn das würde lediglich bedeuten, daß es das jegliche Kräfteverhältnis verewigt und sich damit im Ernstfall selbst Staaten kleineren Umfanges bedingungslos ausliefert. Die Zustimmung wäre Selbstmord. Es ist gut, das dem deutschen Volke rechtzeitig zu sagen. Selbst wenn bis dahin keine schweren Erschütterungen eintreten sollten, wird diese Konferenz die große Krise der internationalen Beziehungen hervorrufen und Deutschland vor die Wahl stellen, ob es der Komödie weiter beiwohnen, oder endlich von seinem Rechtstitel Gebrauch machen will.

Steht man sich dann die Tabellen an, so bekommt man erst einen Begriff, welch ein wahnsinniges Wettrennen immer unter Berufung auf den Friedenswillen in den letzten Jahren erfolgt ist. Ungeheure Summen sind in der sinnlosesten Weise verschleudert worden und haben zur Verschärfung der Wirtschaftsnöte in entscheidendem Maße beigetragen. Am wichtigsten ist natürlich Frankreich. Ein Volk, das mit Einschluß der Kolonien und der Mandatsgebiete knapp 100 Millionen Menschen umfaßt, hat für seine Wehrmacht 1929 ungefähr 7,5 Milliarden Goldmark ausgegeben, oder 50 M.

pro Kopf der im Mutterlande ansässigen Bevölkerung. In den beiden folgenden Jahren steigt diese Summe auf über 8 Milliarden oder 63 M. pro Kopf. Nimmt man das aktive Heer so zählt es 32 000 Offiziere, also ungefähr ein Drittel des gesamten deutschen Heeres und 580 000 Unteroffiziere und Mannschaften. Darin sind auch die farbigen Truppen enthalten, deren Verwendung aber auf europäischem Boden nicht verboten ist und ja im Weltkriege eine große Rolle gespielt hat. In Nordafrika stehen allein 140 000 Mann, die mit Leichtigkeit herübergeworfen werden können. Dazu kommen dann die Reserven. Ein weißer Jahrgang beträgt 225 000 Mann. Sie sind in den letzten Jahren etwas schwächer geworden durch den Geburtenrückgang. Doch dürfte diese Erscheinung in einigen Jahren überwunden sein. Während wir überhaupt keine Militärflugzeuge haben dürfen, verfügt Frankreich in der Heimat und in den Kolonien über 874 mit 40 000 Mann Besatzung.

Und nun die Bundesgenossen. Das kleine Belgien gibt jährlich 900 Millionen Goldmark für Rüstungen aus. Es würde im Kriegsfalle über 300 000 Mann aktiver Truppen, ebensoviel ausgebildete Reserven und an Mannschaften für Etappen-, Heimatsdienst usw. noch einmal 600 000 aufbringen können. Das Südslawische Heer zählt im Frieden 7500 Offiziere und 103 000 Unteroffiziere und Mannschaften. Polen ist bis an die Zähne bewaffnet. Von einem Land, das wirtschaftlich in schwerster Bedrängnis befindet, werden alljährlich 500 Millionen oder ein Drittel der gesamten Einnahmen lediglich für diese Zwecke verwendet. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Kaufkraft der Mark nicht nach deutschem Begriff umgerechnet werden darf, denn der Polon steht zwar nur 0,47 M., hat aber in Wahrheit die mehrfache Kaufkraft. Das Heer beträgt heute fast 18 000 Offiziere und 248 000 Mannschaften. Zur Verfügung stehen über 10 000 Maschinengewehre und 300 Minenwerfer. Dazu 22 000 Geschütze aller Art. Im Kriegsfalle dürfte Polen nach dieser Tabelle über ungefähr 1,7 Millionen ausgebildete Mannschaften

verfügen, also 17 mal so stark sein, wie die deutsche Armee. Die übrigen Staaten, die zu dem um uns geschlossenen Ring gehören, können wir beiseite lassen, weil schon diese Darstellung ausreicht. Die Rote Armee Rußlands beläuft sich nach den amtlichen Angaben der Sowjets auf 563 000 Mann. Dabei sind aber die nur halb ausgebildeten nicht mitgezählt, sodaß man in Wirklichkeit auf 1,2 Millionen kommt. Selbstverständlich beruft sich die Entente immer darauf, nur vergißt sie, daß Moskau aus finanziellen Gründen die weitgehendsten Abrüstungsanträge in Genf gestellt hat. Wenn man tatsächlich die Rote Armee fürchtet, so brauchte man ja nur diese Anträge etwas ernsthafter zu behandeln.

Ganz ausgeschaltet haben wir die Seestreitkräfte, obwohl sie natürlich eine gewaltige Rolle spielen, aber für uns ist das verhältnismäßig gleichgültig, da wir das Hauptaugenmerk auf die Landabrüstung zu legen haben. Hier hört man Zahlen, die erschütternd wirken. Dieses verelendete Europa, das nicht weiß, wie es die Wirtschaftsnot bannen soll, gibt Jahr für Jahr ungezählte Milliarden zu unproduktiven Wenden aus. Und schlimmer als das. Es lähmt durch die Angst vor kommenden Kriegen jede Entwicklung. Angesichts dieser Zahlen erkennt man die innere Unheiligkeit der französischen Lage von der Sicherheit. Aber sie kann man nicht sprechen, ohne erbittert zu werden. Wenn aber Deutschland eine Revision des Owen-Young-Planes verlangt, weil es von den Lasten buchstäblich erdrückt wird, werfen Pariser Blätter uns Verschwendung vor. Wir sagen umgekehrt. Wer so viel Geld sinnlos zum Fenster hinauswirft hat kein Recht, seinen Schuldner wie einen Schwamm auszupressen. Das Kapitel Abrüstung gehört eben auch in die Schulden- und Reparationsfrage hinein, gehört es umso mehr, als ein amerikanisches Entgegenkommen angesichts des Rüstungsstauens nicht zu erwarten steht. Wären wir nicht die Leidtragenden, so würde man den Standpunkt des Weißen Hauses durchaus billigen müssen, moralisch ist er jedenfalls durchaus gerechtfertigt.

Brüning und Curtius in England.

Die Bedeutung des Zusammentreffens von Chequers.

Freundliche Begrüßungsartikel.

London, 6. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Über die Ankunft des deutschen Reichslanzlers und des Reichsaußenministers bringen sämtliche Morgenblätter meist an hervorragender Stelle längere Berichte. Die Ausführungen, die der Reichslanzler der Presse gegenüber machte, werden überall wörtlich wiedergegeben. Fast alle Blätter widmen den deutschen Gästen freundlich gehaltene Begrüßungsartikel.

Die „Times“ findet in einem längeren Artikel zunächst freundliche Worte der Sympathie für die Persönlichkeit Brünings und Curtius'. Dann sucht das Blatt den inneren Schwierigkeiten Deutschlands gerecht zu werden. Aber die „Times“ hebt andererseits hervor, daß alle zur Debatte stehenden Punkte keineswegs England und Deutschland allein betreffen. Keine endgültigen Entscheidungen könnten daher in Chequers getroffen werden. Die Gewährung einer Hilfe durch England will das Blatt von zwei Bedingungen abhängig gemacht sehen: Die eine, daß Deutschland wirklich sein Möglichstes tue, um sich selbst zu helfen; die andere, daß Deutschland, wenn es Hilfe von anderen Ländern erwarte, sich selbst als guter Europäer erweise. Der Grund für das Unbehagen bei der beabsichtigten Union mit Oesterreich sei nicht jener Plan, sondern die Art gewesen, in der es behandelt und Europa überraschend mitgeteilt worden sei.

Besonders herzlich sind die Ausführungen des „Daily Telegraph“, sowie die Leitartikel von „News Chronicle“ und „Daily Express“. Das letztere Blatt betont, es sei lebenswichtig für Europa, daß das neue Deutschland vor Unruhe, Bankrott und politischer Unsicherheit bewahrt bleibe. Auch die „Financial Times“ und „Economist“ untersuchen in ihrer heute erscheinenden Wochenausgabe in einem längeren Artikel die Bedeutung des Zusammentreffens von Chequers. Abschließend bemerkt das Blatt, wenn Deutschland eine Erleichterung wünsche, so müsse es sich eben letzten Endes auch an Frankreich und Amerika wenden.

Für Zusammenarbeit sämtlicher Nationen.

Eine Erklärung des Reichslanzlers an den Savasvertreter.

Paris, 6. Juni. Reichslanzler Dr. Brüning hat den Londoner Savasvertreter empfangen und ihm folgende Erklärung abgegeben: So wie unser Botschafter in Paris, Herr von Dösch, beauftragt worden ist, es Brand zur Kenntnis zu bringen, wünschen wir zu betonen, daß unsere Anwesenheit in England keineswegs gegen Frankreich gerichtet ist. Unser Ziel ist, uns mit den Vertretern der englischen Regierung über viele Schwierigkeiten zu unterhalten, die in der ganzen Welt vorhanden sind und eine große Gefahr für die Existenz der industriellen, landwirtschaftlichen und der Arbeiterklasse darstellen. Es versteht sich von selbst, daß wir namentlich über die Schwierigkeiten sprechen werden, die wir in Deutschland hinsichtlich unseres Budgetausgleichs und unseres Wirtschaftslebens haben. Die gegenwärtige Regierung hat wiederholt im Laufe der letzten 14 Monaten die Steuern erhöht und die Ausgaben einschränken müssen. Eine solche Aufgabe ist für eine Regierung alles andere als angenehm. Bevor wir Berlin verlassen, haben wir eine weitere Steuererhöhung und Ausgabenbeschränkung vornehmen müssen. Wir werden auf diesem Wege soweit wie möglich gehen, aber dem deutschen Volke wird damit eine harte Prüfung auferlegt. Wir wissen, daß die politischen Schwierigkeiten

in Deutschland sich außerordentlich zugepoint haben; der Extremismus kommt dabei zur Entfaltung, und es ist unmöglich, daß wir aus eigenen Mitteln für all diese Probleme, die allen Ländern gemeinsam sind, eine Lösung finden. Wir sind in der Reichsregierung davon überzeugt, daß es nur ein Mittel gibt, sie zu lösen, und daß dieses Mittel in einer freundschaftlichen Zusammenarbeit sämtlicher Nationen der Welt besteht.

Zusammenkunft mit englischen Bankiers und Wirtschaftlern.

Auf Einladung Macdonalds.

London, 6. Juni. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt, steht zu erwarten, daß Macdonald am Samstag und Sonntag hervorragende Bankiers und Wirtschaftler, darunter solche, die an der Ausarbeitung des Young-Plans teilgenommen haben, zum Essen nach Chequers einladen wird, um sie mit den deutschen Gästen zusammenzubringen.

Herabsetzung der Rüstungen.

Der amerikanische Gegenvorschlag zur Besserung der Lage.

London, 6. Juni. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Express“ meldet: In offiziellen, kürzlich von Washington ausgehenden Kommentaren ist wieder und immer wieder betont worden, wenn überhaupt eine Hoffnung bestehe, daß der Konkrete jemals seine Diktung bezüglich strenger Erfüllung der Schuldenabkommen ändere, so entbehre diese Hoffnung so lange jeder Grundlage, als Europa die amerikanischen auf Abrüstung gerichteten Wünsche nicht berücksichtigt. Washington bewahre, so bemerkt der New Yorker Korrespondent des „News Chronicle“, eine Haltung völliger Gleichgültigkeit gegenüber dem Chequers-Besuch, und um den Abstand noch zu unterstreichen, habe das Staatsdepartement verlauten lassen, daß es nicht einmal die amerikanische Botschaft in London um Berichte über diese Zusammenkunft ersucht habe. Hinter diesem Sichergehalten stehe die ernste Befürchtung, daß Washington aufgefressen werden könne, das Schuldenproblem wieder aufzurollen, um den Weg zu einer Revision der Reparationen zu ebnen, und niemals sei Washington dem Revisionsgedanken gegenüber abgeneigter gewesen als jetzt. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß man im Falle einer direkten diesbezüglichen Aufforderung mit dem Gegenvorschlag kommen werde, Europa solle versuchen, durch eine Verabreichung der Rüstungen solvent zu werden.

Das endgültige Ergebnis der rumänischen Kammerwahlen.

287 Mandate des Regierungsblochs.

Bukarest, 5. Juni. Nach den von dem Innenministerium mitgeteilten endgültigen Ergebnis der Kammerwahlen entfielen auf die nationale Union (Regierungsliste) 1389 849 Stimmen (287 Sitze), die nationale Bauernpartei 438 761 Stimmen (30 Sitze), und die Liberale Partei (Georg Bratianu) 173 343 Stimmen (12 Sitze). Ferner erhielten u. a. die Antisemiten 8 Sitze, die Sozialisten 7 Sitze, die ungarische Partei 11 Sitze, die jüdische Partei 4 Sitze und der kommunistische Arbeiterblock 5 Sitze. Innerhalb der nationalen Union erhält die Liberale Partei 68, die Deutsche Partei 10 Abgeordnete. Den 278 Mandaten des Regierungsblochs stehen im ganzen 90 Sitze der Oppositionsparteien gegenüber.

Die Wohlfahrtserwerbslosen-Fürsorge.

Die Forderungen des Städtetags.

Für Beteiligung des Reiches.

Münster i. W., 5. Juni. Am Freitag ist in Münster der Vorstand des Deutschen und Preussischen Städtetages zu einer Sitzung zusammengetreten. Es waren 53 Vertreter großer Kommunen erschienen. Bei einem Presseempfang wurde mitgeteilt, daß der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm zum Vorsitzenden der Vorstände gewählt wurde.

Dr. Mulert

Sprach dann über die Lage der deutschen Städte und Gemeinden und führte u. a. aus: Der Fehlbetrag der Gemeinden und Gemeindeverbände betrug im Jahre 1930 450 Millionen Mark. Im laufenden Jahre sei das Defizit auf mehr als 625 Millionen Mark zu schätzen. Es beruhe allein auf den Lasten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die Finanzwirtschaft der Gemeinden sei also, abgesehen von der katastrophalen Lage der Wohlfahrts- und Erwerbslosenfürsorge, gesund. Aus dieser Sachlage ergebe sich das Recht der Gemeinden, von Reich und Ländern die anteilige Übernahme der Wohlfahrtslasten zu verlangen.

Der Deutsche Städtetag habe die Zusammenlegung der Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge in einer „Reichsarbeitslosenfürsorge“ verlangt. Es verlautet aber, daß sich die Reichsregierung im Augenblick zu dieser entscheidenden Maßnahme nicht entschließen könne. Mit um so stärkerem Gewicht verlangten die Gemeinden eine irgendwie geartete Beteiligung des Reiches und der Länder an den Kosten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge. Die Gemeinden müßten von der Tragung des Kostenfünftels der Krisenfürsorge befreit werden.

Die französischen Grenzüberfliegungen.

Eine Erklärung des Luftfahrt-Ministers.

Berlin, 5. Juni. Der französische Luftfahrtminister Jacques-Louis Dumesnil hat dem Pariser Vertreter des „Berliner Tageblattes“ im Zusammenhang mit den Grenzüberfliegungen französischer Flieger folgendes zur Veröffentlichung übergeben:

„Das Geschwader, das die Nordseeinselflur überflogen hat, bestand aus Flugzeugen, die sich in Stockholm auf der Ausstellung befanden hatten und nach einem Besuch in Kopenhagen nach Paris zurückflogen. Bei dem Flug über das Meer geriet das Geschwader in furchtbar schlechtes Wetter und näherte sich einer eventuellen Landungsstelle, um — wenn es nötig werden sollte, — Hilfe zu erbitten. Unter diesen Umständen hätten die Piloten aber ihren Standort wieder aufnehmen können. Und als sie merkten, daß sie sich gegenüber der deutschen Küste befanden, entfernten sie sich. Was die früheren Zwischenfälle betrifft, so hat der Luftfahrtminister strenge Sanktionen gegen ihre Urheber verfügt. Für die Zukunft sind sehr genaue Bestimmungen getroffen worden, um neue Ereignisse dieser Art zu verhindern. So haben die Flugabteilungen des Zentrums den Auftrag, ihre Flüge nicht in östlicher Richtung zu unternehmen. Die Flugabteilungen, die im Osten stationiert sind, sollen sich der deutschen Grenze nicht zu sehr nähern, und sie sollen, wenn sie bei einem Flug in schlechtes Wetter geraten, immer die Richtung nach Westen nehmen.“

Aus Kunst und Leben.

— Staatsoper. Die Vorstellung der Oper „Carmen“ von G. M. v. Weber wurde, wie bekanntgegeben, am Freitag durch den „Sender“ in alle Welt verbreitet und dürfte einen glänzenden Gesamteindruck nicht verfehlt haben. In erster Linie gilt das vom Orchester (unter Dr. Zulauf) und vom Chor (Dr. Tanner), die auch diesmal vorzügliches leisteten. Unter den Solofrauen ragte Gabriele Engler als „Carmen“ durch gelungene dramatische Größe und fortwährenden Schwung der Darstellung hervor; doch hat auch die für unsere noch erkrankte Dama Müller-Rudolph gastierende Sofie Brandt-Atter als „Carmen“ durch angenehme Erscheinung, liebliches Spiel und sympathische Stimme allgemein gefallen. An gewohnter Stelle wirkten Herr Böslin (König Ludwig), Herr Laborn (Abdollar) und Herr Harbich (Lepart) unter lebhaftem Beifall, von welchem im „Sender“ aber gewiß nicht viel zu hören war, denn das Haus war leider äußerst schwach besetzt.

— Robert Adam: „Margot und das Jugendgericht“. (Aufführung im Frankfurter Schauspielhaus). Der Verfasser dieser Komödie ist ein Jurist aus Wien, der auf die gerade nicht sehr originelle, aber immerhin noch beliebte Idee verfiel, ein lebensgroßes Wiener Mädel von 17 Jahren mit der Paragrafenwelt (diesmal finds die Institutionen des Jugendgerichts und der Fürsorgeeinrichtung) in Konflikt zu bringen. Margot ist „dank“ Anlage und Milieuwirkung reif für die „Fürsorge“. Da tritt ein reicher Fabrikant rettend auf den Plan, der bereit ist, der Mutter die Tochter um 30 000 Schilling abzugeben. Leiser Niedergang, der Fabrikant ist gewillt, sich scheiden zu lassen und Margot zu heiraten. Der Frau des pflichtvergessenen Familienvaters gelingt es schließlich, den Störenfried Margot gegen eine Abstandssumme dazu zu bestimmen, das Angebot ihres Mannes auszusagen und das Weite zu suchen. Die Komödie verfehlt nicht ihre Wirkung, dank der lebendigen und unwiderstehlichen Darstellung der Margot durch Claire Winter, und der einfallsreichen Regie von F. B. Busch. Die groteske Angelegenheit wurde viel belacht, wenn auch die Freude an Thema und Darstellung durch einige Taktlosigkeiten des Autors zuweilen etwas getrübt wurde.

— Rotenburger Festtage. Aus Rotenburg (Taunus) wird uns geschrieben: Die 300-Jahr-Feier zur Erinnerung an die Eroberung der Stadt durch Tilly und ihre Vertreibung durch den berühmten „Meistertrunk“ des damaligen Bürgermeisters und die Ankunft der protestantischen

Die deutschen Städte erwarteten von der kommenden Rotenburger Festtage einen weiteren Schritt auf diesem Wege und würden die Reichsregierung in allen Maßnahmen, die diesem Ziel dienen, nach Kräften unterstützen. Sie forderten auf der anderen Seite, daß die Regierung das schwierige Problem der Lebensmittelpreisgestaltung unverzüglich löse.

Beginnt die Stadtfucht?

Sinken der Einwohnerzahlen der Großstädte.

Berlin, 6. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Die kürzlich bekannt gewordenen Zahlen über die Wanderungsbewegung innerhalb des deutschen Volkes lassen einerseits ein Sinken der Einwohnerzahlen der Großstädte, andererseits ein Nachlassen der Ostwanderung deutlich erkennen. Eine rückgängige Wanderungsbewegung ist vor allem bei den Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und auch in Berlin wahrzunehmen. Im Jahre 1930 ist Krefeld die einzige Stadt gewesen, die keinen Wanderungsverlust erlitten hat. Dortmund dagegen, Frankfurt a. M. und Gelsenkirchen büßten je 7000 Bewohner ein und Bochum, Duisburg und Hamburg je etwa 5000, und wenn sich, wie die Statistik zeigt, der Gesamteinwohnerstand aller preussischen Großstädte im vergangenen Jahre verringert hat, so ist der Grund dafür in diesen starken Einbußen der westdeutschen Großstädte und Berlins zu suchen. Nach den Erhebungen des Preussischen Statistischen Landesamtes betrug der Überschuß der Abgewanderten über die Zahl der Zugewanderten rund 50 000, so daß der geringe Geburtenüberschuß von insgesamt 43 200 Köpfen in den preussischen Großstädten bei weitem nicht zur Deckung dieses Verlustes ausreichte. Im allgemeinen vollzog sich die Abwanderung von den Großstädten aufs flache Land, und es ist heute noch nicht möglich, festzustellen, ob es sich bei dieser Abwanderung um etwas Zeitliches oder aber um eine dauernde Änderung in der Wanderungsbewegung des deutschen Volkes handelt.

Mildes Urteil gegen die Täter von Golassowiz.

Berufung von beiden Seiten.

Sohrau (Pommern-Oberschlesien), 5. Juni. Der Prozeß gegen die 26 Aufständischen, die am Tage vor den Wahlen zu dem schlesischen Sejm von Sohrau nach Golassowiz gekommen waren und den ganzen Ort terrorisiert hatten, wurde in knapp einer Stunde erledigt und endete mit einem Urteil von unglaublicher Milde gegen nur zwei der Angeklagten. Zur Verhandlung vor dem Einzelrichter stand lediglich die Klage des Landwirts Mlynsek, den die Aufständischen zum Niederknien und zum Schwören gezwungen hatten, für den polnischen Regierungsbüro in dessen Wohnung die Aufständischen eingedrungen waren, um ihn zu verprügeln, und des Organisten Sigalka, der von den Aufständischen verfolgt und mißhandelt wurde. Die Angeklagten leugneten zum größten Teil, an dem fraglichen Tage in Golassowiz gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Paczla und Foltyz wegen Bedrohung zu je 30 Zloty Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und zur Tragung des auf sie entfallenden Teils der Gerichtskosten, während die übrigen Kosten den Privatklägern auferlegt wurden. Von beiden Seiten wurde gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Schweden — wurde in den letzten Maitagen durch das seit 50 Jahren übliche „Festspiel“, durch Festgottesdienste mit musikalischen Aufführungen (Orgelwerke von Bach, Kantaten von Brändner usw.), und durch einen von Professor A. Hoffmann (München) ausgestalteten „Festzug“ gefeiert, der an 20 000 Fremde in die alte poetische Stadt gelockt hatte. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Vertreter der schwedischen Armee — eine größere Anzahl von Offizieren —, die mit allgemeinem Jubel begrüßt wurden; namentlich auch, als sie am Denkmal der im Weltkrieg Gefallenen einen Kranz niederlegten, wobei der führende Offizier der schwedischen Deputation es an erhabenden Worten in deutscher Sprache nicht fehlen ließ: Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden wohnten den wohlgeordneten Rottenburger Festlichkeiten bei.

— Musikfest in Solothurn. In Solothurn, der „Stadt der goldenen Dächer“, wie der Dichter Carl Spitteler diese schöne, romantische, mittelalterlich-vertraumte Schweizerstadt genannt hat, fand, kurz vor Beginn des zweiten Mosartfestes der Stadt Basel und in Verbindung mit der Jahrtausendfeier des Cäcilienvereins in Solothurn, dessen 32. Tagung des Schweizerischen Tonkünstlervereins statt. Die mit der Tagung verbundenen Aufführungen zeigten recht bedeutende Einbrüche und machten mit interessanten modernen Orchester-, Vokal- und Kammermusikkompositionen deutsch- und welschschweizerischer Tonsetzer, wie Heinrich Festlaggi, Volmar Andrae, Gustave Doret und Pierre Maurice bekannt, die durchweg eine sehr gute Wiedergabe fanden und von ihrer Lebensfähigkeit zu überzeugen vermochten. Am die Aufführung der Werke, so von Arthur Donesaggers „Cris du Monde“ (Dichtung von René Bize), machten sich u. a. die Schweizerische Sängerin Berthe v. Bigler, die auch in Deutschland bekannt ist, Karl Reithel und der Chor des Cäcilienvereins verdient. Das Werk von Donesager — als Aufführung geboten — stellt übrigens mit seiner schwierigen, modernen, mitunter zu einer gewissen barocken Überladenheit neigenden Schreibweise sehr große Anforderungen an die Wiedergabe.

— Auslandsberichter deutscher Wissenschaftler. Der Professor für Orthopädie, Professor Ritter von Baeyer (Weidenberg), wurde von der Britischen Orthopädischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. — Der Schriftsteller der Deutschen Medizinischen Wochenschrift, Privatdozent Paul Wolff (Berlin), wurde zum Sachverständigen der jetzt in Genf tagenden Internationalen Konferenz zur Bekämpfung der Produktion von Raufgästen ernannt. Der Professor für Chirurgie, Dozent von Haberer (Köln), ist zum Auswärtigen Korrespondenten Italiens der

Der Weg durch die Krise.

Höpfer-Mischoff spricht in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Der Verband mitteldeutscher Industrieller hielt heute hier seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende, Landrichter a. D. Dr. Braun (Frankfurt a. M.), wies darauf hin, daß es jetzt mehr denn je gelte, der erkrankten Wirtschaft allein vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus und nicht vom parteipolitischen Standpunkt aus zu helfen.

Die ernsteste und für unser Leben als Volk entscheidende Frage sei die, ob es möglich sein wird, etwa 10 Prozent des deutschen Volkes auf Kosten der übrigen 90 Prozent durchzuhalten.

Man könne das System des Kapitalismus nicht für die Massenarbeitslosigkeit verantwortlich machen. Wenn die neue Notverordnung eine Erhöhung der direkten Steuern bringe, so müsse er an das seinerzeit gegebene Versprechen erinnern, daß die Wirtschaft nicht mit neuen Steuern belastet werden dürfe.

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Herle, forderte die Bildung einer einheitlichen Front aller Industriezweige.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mischoff vertrat die Ansicht, daß der Reparationsfrage eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung zur Krise zukomme. Man müsse sich klar sein, daß die durch die Investitionskonjunktur geschaffene Überhöhung der Lebenshaltung nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Die Reichsregierung hätte das in der vorliegenden Notverordnung noch einmal getan. Der Minister zählte dann einige der durch die Notverordnung beabsichtigten weiteren Einsparungen auf. Wenn der Langsamverein auf seiner Tagung die Forderung nach einem Direktorium gestellt habe, so solle er auch die Männer nennen, die die Verantwortung von Brüning, Dietrich und Stegerwald übernehmen würden. Der Vorwurf marxistischer Politik könne dem preussischen Staat nicht gemacht werden. Den Arbeitern könne es nicht verwehrt werden, sich in Gewerkschaften zusammenzuschließen, um ihre Forderungen durchzusetzen. Solange staatliche Maßnahmen an der Tagesordnung seien, solange könne auch gegen ein staatliches Schlichtungswesen nichts eingewendet werden.

Der Young-Plan sei im Gegensatz zu dem sein durchachten Dawes-Plan ein schlechtes Werk.

Deutschland könne die ihm aufgebürdeten Lasten nicht mehr tragen. Es drohe unter dem Druck der Reparationen zusammenzubrechen. Das Uhrwerk der Weltwirtschaft könne nur wieder in Gang kommen, wenn das Geschlecht der politischen Schuldenszahlungen zertrüffelt werde.

Neue Ausschreitungen in Essen.

14 Personen festgenommen.

Essen, 5. Juni. Die Polizei meldet: In der vergangenen Nacht hatten sich im Segeroth-Viertel wiederum größere Menschenmengen „sammengedrängt“. An der Ecke Matthias- und Josephstraße war das Straßenpflaster einen Meter breit aufgerissen. Die einschreitenden Polizeibeamten wurden wiederum mit Steinen und aus den Häusern mit Schraubmuttern beworfen. Außerdem wurde eine Reihe von Straßenlaternen zertrümmert. 14 Personen wurden festgenommen, von denen sechs dem Richter wegen Landfriedensbruchs angeklagt wurden.

Società Piemontese di Chirurgia in Turin erwähnt worden. Professor Martini vom Hamburgischen Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten ist von der Rodeseller-Stiftung nach Italien eingeladen worden, um mit Professor Rissoldi dem Leiter der Malaria-Berufsstation in Rom, und Dr. Badelt von der Rodeseller-Stiftung, die Malaria-Forschungen fortzusetzen.

— Toscanini erhält keinen Auslandspass zurück. Dem Kapellmeister Arturo Toscanini ist jetzt, wie aus Rom gemeldet wird, auf Befehl Mussolinis sein Auslandspass zurückgegeben worden, jedoch seine Teilnahme an den Festspielen in Bayreuth gesichert ist, wo er den „Parsifal“ neu inszenieren und auch die Aufführung des „Tannhäuser“ dirigieren wird. — Die Bewachung des Patriarchen-Hauses, in dem Toscanini wohnt, wurde jetzt von zehn auf einen Polizeikommissar vermindert, nebst zwei Carabinieri in Gala-Uniform, wie sie auch vor den Staatsgebäuden in Italien zur Verhinderung von Attentaten wacht stehen.

— Bildende Kunst und Musik. „Melos“, Zeitschrift für Musik. 10. Jahrgang. Heft 5—6. Schriftleitung Prof. Dr. S. Kersmann. Inhalt: „Musik und Literatur“, besonders beachtlich „Die neue Musik und ihre Texte“, von S. Kersmann. „Musikfeste“, Darmstadt 1931 von W. Fortner; „Ziele der jungen Generation“, von L. Kauffmann; „Neue Musik in München“, von E. Ras; „Musikfest in Bremen“, von S. Guiman. Melosberichte: „Neue Musik in Mannheim“, von R. Laug; „Domeneo-Bearbeitung von Rich. Strauß“, von W. Reich; „Rossini in Freiburg“ (nämlich die Hugo Röhrlsche Bearbeitung der „Stalinlerin in Algier“, von E. Ras. Notizen und Personal-Nachrichten. (Melos-Verlag, Mainz). — „Die Musik“. Monatschrift. 23. Jahrgang. Heft 9; Juni 1931. Erinnerungen an Vol. Joachims 100. Geburtstag (mit fünf Porträts des Meisters) von R. Hohenemser und W. Altmann. Erinnerung an „Die Tochter Regerebeers“ (geb. 1836, gest. 1931) von E. Bienerfeld-Wien. Das 4. Rheinische Musikfest in Essen, von S. Albrecht. „Das Tonkünstlerfest in Solothurn (von W. Schuch). Aufführungen in Augsburg, Darmstadt, Freiburg, München, Weimar. Berichte aus dem Musikleben der Gegenwart“. Kritik über neue Bücher und Musikalien; Schallplatten usw. (Max Hesses Verlag, Berlin). — In Bayreuth ist im Städtischen Krankenhaus Geheimrat Adolf v. Grob nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 87 Jahren gestorben. Adolf v. Grob erwarb sich große Verdienste um die Bayreuther Bühnenfestspiele und gehörte zu jenen Persönlichkeiten, die mit Richard Wagner und Frau Cosima Wagner die Festspiele leiteten.

Wiesbadener Nachrichten.

Alarer Kopf und ruhig Blut.

Das Geheimnis des Erfolges im Leben.

Es ist eine alte Erfahrung: Wenn man etwas besonders gut machen will, wird es besonders schlecht. Man gibt sich die reichliche Mühe, man nimmt sich in jeder Hinsicht zusammen, um die Aufgabe, an deren vorzüglicher Erfüllung einem gelegen ist, auch recht gut zu lösen; aber man kommt nicht nur langsam vorwärts, sondern wenn man sich das Ergebnis seiner Mühe betrachtet, ist man im höchsten Maße unzufrieden damit.

Einem jungen Manne habe ich eine Aufgabe übertragen, deren Erfüllung ihm dazu verhelfen soll, eine für ihn günstige Stellung zu erlangen. Ich kenne seine Fähigkeiten genau, ich weiß, daß er ein gewandter, ein sicherer Arbeiter, ein selbständiger Denker, ein origineller Kopf ist. Er ist selbststark, zuverlässig, ist klug und hat sich in der Welt umgesehen. Die ihm übertragene Aufgabe ist auch nicht besonders schwierig gewesen, wenigstens hat er einige Fähigkeiten besonderer Art forderte. Daß dieser junge Mann seine Aufgabe spielend und vortrefflich lösen würde, stand bei mir fest.

Und nun bekam ich seine Arbeit zur Begutachtung vorgelegt. Fast nichts von meinen Erwartungen war erfüllt. Diese Arbeit hätte ebenso gut ein anderer, ein T-Zeichner machen können. Im Gegenteil: Mancher Zug in dieser Arbeit bewies, daß er solange an ihr herumgearbeitet hatte, bis alle Originalität, alles, was wertvoll an ihr gewesen wäre, ausgezehrt war. Was übrig geblieben war, stellte eine Durchschnittsleistung dar, ja, eher etwas weniger.

Und ich denke an ein Erlebnis aus der Schulzeit. Der Lehrer hatte vor der Prüfungsarbeit besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Ergebnis dieser Arbeit entscheidend sein werde für die Zensuren. Also hätten wir uns zusammenzunehmen, vorher zu wiederholen, was gelernt worden war, und im übrigen alle Sorgfalt darauf zu verwenden, daß eine saubere und gute Leistung erzielt wurde. Das Ergebnis war niederschmetternd, und der Lehrer hat es nicht noch einmal verurteilt, durch besondere Ermahnungen besonders günstige Leistungen zu erzielen. Die besten Schüler hatten sich eine Vier erworben, nur wenige kamen über die Drei hinaus, aber ein paar Einzelne hatten es zur Zwei gebracht. Gerade die Schüler, die bisher versagt hatten, erlitten sich der besten Zensuren. Allerdings waren es auch die freiesten Jünglinge unter der Bande.

Und hier lag das Rätsel Lösung. Weil sie frech genug waren, hatten sie klaren Kopf und ruhig Blut bewahrt und die verhältnismäßig leichte Aufgabe trotz geringerer Fähigkeiten ausbewältigt. Den anderen aber, die die Ermahnung sehr ernst nahmen, war infolge der Gewissenhaftigkeit fast jeder Gedanke aus dem Gehirn verdrängt worden.

Ruhig Blut! Das ist aus größtem Teil das Geheimnis des Erfolges im Leben. Der Nervöse, der Ängstliche wird es nie zu etwas Rechtem bringen, mag er noch so begabt sein. Der andere, mit der weit geringeren Begabung, der zur rechten Zeit seine kasschnäusige Überlegung ins Treffen führt, geht als Sieger hervor.

Wenn man aber etwa sagt, daß sei gar kein brennendes Problem, so irrt man sich gewaltig. Es ist heute so aktuell wie jemals und wird es immer sein. Wie viel tüchtige Begabungen hätten sich mit Erfolg für hohe Menschheitsziele einsetzen können, wenn nicht der Dämon der eigenen Anfälligkeit und Minderwertigkeit entgegengearbeitet hätte. Zweifellos hätte die Menschheit manchen Umweg erfährt, wenn sie gerade diese Begabungen erkannt und gewürdigt hätte, statt daß sie, wie es meist geschah, nur die Schwächer heranzog, die mit großen Worten aufwarten konnten, deren Ursprung einem ziemlich leeren Kopf zu verdanken war.

Ausflugsonderzug nach Rothenburg ob der Tauber. Am Sonntag, 30. Juni, d. J., wird die Reichsbahndirektion Mainz einen Ausflugsonderzug nach Rothenburg ob der Tauber fahren, der am 21. Juni, abends zurückkehren wird. Der Sonderzugsteilnehmer wird am Sonntagvormittag Gelegenheit haben, das Festspiel „Der Meistersinger“ zu sehen. Festspielarten an den Fahrtartenstationen. Nachmittags findet die Aufführung des von Schöfer und Schöferinnen aufgeführten historischen Schöferfestes auf dem Marktplatz statt. Für die Fahrt ist eine Übernachtung in Rothenburg ob der Tauber vorgesehen, um hierdurch den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, ausgeruht und in aller Frische die Sehenswürdigkeiten besichtigen zu können, die Rothenburg bietet.

Wieder Einzeligaretten? Mit dem 1. Juli d. J. soll der Einzeligarettenverkauf von Zigaretten wieder aufgenommen werden. Die Zigarettensteuer wird dadurch ausgesetzt, daß die unteren Preislagen entlastet, die höheren Preislagen entsprechend belastet werden. Es gibt Konsumpreislagen zu 4, 5 und 6 Pf., keine „krummen“ Preise. Neu hinzu kommt aber eine Konsumklasse zu 3 Pf. das Stück, die 3 zu 10, 6 zu 20 und 9 zu 30 Pf. umgerechnet werden. Eine Erhöhung der Zigarettensteuer oder eine Erhöhung der Steuer für Zigarillos oder Stumpen ist nicht vorgesehen. Das Ziel der Neuordnung soll sein, Hebung der Reichseinnahmen bei gleichzeitiger Steigerung des Zigarettenkonsums.

Keine Regierungsreise für Vereinsfeste. Der Regierungspräsident teilt mit: In letzter Zeit mehren sich bei der hiesigen Regierung die Gesuche von Vereinen auf Bewilligung von Ehrenpreisen und Geldzuwendungen zur Durchführung von Vereinsfesten. Es sei daher an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß solche Gesuche keine Berücksichtigung finden können, weil in dieser Notzeit Mittel für betrieblige Zwecke unter keinen Umständen bereitgestellt werden können. Die geringen zur Verfügung stehenden Mittel müssen ausschließlich zur Verringerung der Not Verwendung finden.

Neue Angestellten-Tarife. Der Kaufmännische Verein schreibt uns: Der vom Schlichter am 10. Mai d. J. für verbindlich erklärte neue Mantel- und Gehaltsstarif für kaufmännische und technische Angestellte, sowie Meister ist nunmehr, nach vollendeter Drucklegung des Manteltarifes in seinen beiden Teilen in der Geschäftsstelle der Tarifgemeinschaft für die Mittelstädte erhältlich.

Köln-Düsseldorf-Rheinland-Pfalz-Straßenbahn. Am Sonntag, 7. Juni, beginnt die im großen Fahrplan aufgeführte Exkursionsfahrt, Mainz-Köln, Köln-Mainz. Diese Exkursionsfahrten werden auch in diesem Jahre wieder ausgeführt von den Dampfern „Kaiser Wilhelm II.“ und „Bücher“. Die seit Jahren allgemein beliebten Abendfahrten, sogenannten Souperfahrten mit Schnell dampfern werden vorläufig nur Sonntags, und ab 12. Juni, täglich stattfinden. **Reiseingeführt** wurde in diesem Jahre eine Abendfahrt jeden Samstag um 20.20 Uhr ab Wiesbaden-Biebrich bis Freiwinkelheim und zurück. Weiterhin ist beabsichtigt, ein bis zweimal wöchentlich die in früheren Jahren beliebten Kaffeefahrten zu veranstalten, welche vom „Freiherr vom Stein“ gefahren werden. Die Abfahrt ab Wiesbaden-Biebrich erfolgt um 14.50 Uhr, die Rückfahrt 17.40 Uhr. Erstmals wird „Freiherr vom Stein“ am Freitag, 12. Juni, eine Kaffeefahrt ab Wiesbaden-Biebrich rheinabwärts ausführen.

Besinnliche Betrachtungen.

Ehestatistisches vom Landgericht. — Von der Zerbrechlichkeit der Ehe. — Zertrümmern oder Reparieren?

Vor vierzehn Tagen standen am Landgericht Wiesbaden an den Anschlagbrettern 17 Ehescheidungsanträge. Das ist, wie auch der Oberbürgermeister gelegentlich sich äußerte, reichlich viel. Zwar ist auf der ganzen Welt Haufe in Ehescheidungen. Rußland hält bei weitem den Rekord. Hier sind die Ehebände am schwächsten und 305 Scheidungen auf 100 000 Einwohner statistisch erwiesen. Nicht einmal Amerika, sonst so reformwütig, kommt hier auch nur annähernd heran. Deutschland steht an 7. Stelle. Aber es sind beachtenswertere Fälle. 30 Prozent aller Ehen, die bei uns geschieden werden. Auch in Wiesbaden haben sich die Ehescheidungen gegenüber dem Jahre 1913 nahezu verdoppelt. Es gibt so eine Art Scheidungsmoden.

Dabei ist die Behinderung durch die Gesetze immer noch stark genug. Diese formellen Klageaufstellungen, genau formuliert, enthalten mehr menschliches Schicksal, mehr Aufregung, Ärger und Leid als man ihnen auf den ersten Blick ansieht. Was mag das alles vorgegangen sein, bis zwei Menschen hier, aneinander mit zwei Reißnägeln auf dem schwarzen Brett, dokumentieren, es geht nicht mehr.

Wer einmal die Statistik der Scheidungsgründe durchblättert, findet eine merkwürdige Erscheinung. Nämlich, daß Ehebruch als Scheidungsgrund immer seltener genannt wird. Dagegen haben sich die Fälle um das Dreifache vermehrt, in denen die Ehe wegen Verletzung der ehelichen Pflichten geschieden wurden. Noch etwas fällt auf: die Zerbrechlichkeit der Ehe ist am größten fünf bis zehn Jahre nach der Hochzeit. 1929 sind unter 39 426 Ehen in Deutschland 15 302 nach fünf bis zehn-jähriger Dauer geschieden worden. Vor ein paar Tagen erst las man aus der Umgebung folgenden erschütternden Fall aus einer Ehescheidungsklage: „Wir haben zwanzig Jahre aufeinander gewartet; waren trotz Entbehrung und scheinbarer Unmöglichkeit zusammen zu kommen, einander treu — und heute, Herr Vorsitzender, nach zehn Monaten Ehe, kommen wir übereinstimmend zu Ihnen, Ihnen zu erklären: es geht nicht.“ Das gibt all'hand zu denken und nachzuspüren. Wer oder was ist eigentlich schuld daran?

Wir wollen gerecht sein. Weder dem Manne, noch der Frau die Hauptschuld geben. Aber es ist Tatsache. Menschen, die einander gern hatten, die, um ihre Ehe zu ermöglichen, alles getan haben, finden plötzlich, daß zehn Jahre Brautzeit etwas schöneres sind als zehn Monate Ehe. Entdecken eines Tages, daß sie reizbar zu einander geworden sind, daß sie täglich über nichtige Dinge streiten und begreifen selber nicht, weshalb sie streiten und so töricht geworden sind. Zärtlichkeiten, die sie in der Brautzeit gerne ertrugen, bringen sie zur Kasserolle. Sagte die Braut beispielsweise: „Schau, Rauch nicht so viel“, so spürte der Verlobte die zärtliche Besorgtheit heraus, lächelte vor Glück und fand seine Braut entzückend. Sagt die Ehefrau aus der nämlichen Besorgnis zum nämlichen Mann das nämliche:

„Rauch nicht so viel“, es bringt ihn in den Darnisch. Er bricht den solidesten Hausstreich vom Baun. Spricht die Freundin irgend ein Urteil oder eine Bemerkung, so stimmt die Frau beifällig und überseht bei. Sagt aber das nämliche Urteil oder dieselbe Bemerkung der Ehemann, so widerstreitet sie. Und abermals sanft man über nichtige Dinge. Schaut in Euren täglichen Streitigkeiten um, ob es nicht so ist. Ich rede ausdrücklich von der Liebesehe, weil hier diese Erscheinung so unverständlich ist.

Werden eigentlich die Menschen psychisch und physisch umgewandelt, wenn sie heiraten? Man sollte es fast glauben. Oder liegt es in der Ehe selbst? Gibt es hier einen natürlichen wunden Punkt? Einen Zeitpunkt, wo die Nerven blockieren und bei der leisesten Berührung vibrieren. Oder sind die Menschen der Ehe tatsächlich so schlecht erzogen und so wenig beherzt, daß sie sich anfechten müssen und unverträglich sein müssen?

Es gibt Optimisten, die das tägliche Mißverstehen als eine Art Teleologie ansehen. Solche Entladungen seien das reinigende Gemitter, das die ehelichen Vollen entlade und verteele. Sie seien die notwendige Grundlage zu neuen ehelichen Veröhnungssenen, deren Endzweck es sei, sich wieder die alte Liebe zu beleuern. Eine Art Salz der Ehe, das frisch und schmackhaft erhalte. Aber es scheint doch nur eine Art frommer Lüge zu sein, die man sich selbst einredet. Und die oben dargelegte Zerbrechlichkeit der Ehe in den ersten Jahren beruht ja gerade auf dem Nichtvertragen. Die Statistik bestätigt also den Satz vom Salz der Ehe nicht. Begreiflicherweise: Auf die Dauer befruchtigen die Veröhnungen nicht und die Veröhnungsfeierlichkeiten werden schal, weil alltäglich. Es steht hinter diesen Reparaturen und Zeremonien immer wieder die Scham, daß zwei so kluge Menschen über so nichtige Dinge so streiten können. Und das kann arg verstimmen. Sodann steht hinter dem Friedensschluß die Angst, in die Gewissheit neuer Friedensverletzung, daß es erneut zu den vorigen Zuständen kommen werde. Viele Gespräche mit Ehegatten bestätigen dies.

Wenn die Dinge aber so liegen, fast zwangsläufig sich so verhalten, wie eine Art ungeliebtes Geleis sich einstellen, so hilft keine Flucht nicht. Dann wird man die Zerbrechlichkeit der Ehe nicht dadurch heilen, daß man sie zertrümmert. Es wird tapferer und moralischer sein, die Gefahr klar zu sehen und ihr klug zu begegnen. Es wird eine Frage der Ehekenntnis sein, die unvermeidlichen Störungen zu beheben, Beiderseitigkeit, durch Erfahrung gewährt, die Reibungspunkte zu verringern und einer des andern Last zu ertragen. Es gibt kein anderes Rezept. Auch für die Ehe nicht, die nach der zertrümmerten neu errichtet wird. Es empfiehlt sich mehr, als durch täglichen Janz die Risse weiter zu reißen und täglich mit dem alten Kleister allgewohnter Veröhnungen sie notdürftig zu reparieren. Das ist die Meinung aller erfahrenen Ehepraktiker, die wir befragten.

In der darauffolgenden Woche fährt der Dampfer voraussichtlich rheinabwärts.

Die Blumenauktion im Neuen Museum am Samstag und Sonntag bringt wieder eine reiche Auswahl blühender Pflanzen. Von besonderen Blütensträußern steht man den Schwarzeigenen Holunder (Sambucus nigra L.), der schon im Mittelalter in der Medizin verwendet wurde; ferner den sogenannten wilden Jasmin (Philadelphus coronarius L.) mit seinen verschiedenen Arten. Auch kann man hier die Deutsche crenata aus der Pflanzengattung der Saxifragaceen, den Körnersteinbrech, das Porzellanblümchen, Schneebüchlein (Spiraea ovulifolia) und Chinesische Flieder sehen. Dazwischen stehen neben bekannten ostasiatischen Zierpflanzen, Trollius, Iris und Paeonien, sowie Cotoneaster. Die nächste Botanische Woche wird vermutlich die ersten Rosen bringen.

Zur Falschmünzerei in Braubach. Ende vorigen Monats wurden, wie bereits früher gemeldet, in Braubach ein Elektrotechniker und ein Kaufmann festgenommen und nach Wiesbaden überführt, weil sie falsche Fünfmärkchen hergestellt, und in Verkehr gebracht hatten. Die beiden Täter, Pink und Zinke, hatten sich durch größte Geldausgaben verdächtig gemacht, die sie sich trotz ihrer Erwerbslosigkeit für Autosfahrten und Trinkgelage leisten konnten. Es fiel auf, daß sie nur mit Fünfmärkchen besaßen. Die Landes kriminalpolizei griff schnell zu und revidierte überraschend eines Morgens die Wohnung des Zinke in Braubach und entdeckte in einer Mansarde eine hervorragende eingerichtete Falschmünzwerkstätte. Weder die Hausbesitzer, die den ganzen Tag auf dem Feld und im Weinberg arbeiteten, noch die Angehörigen der beiden Verbrüder hatten etwas von der Herstellung der Falschmünzen bemerkt, die ausgereicht nachgemacht waren und anscheinend einen erheblichen Silbergehalt haben.

Bermüht wird seit dem 29. Mai 1931 der Tagelöhner Richard Hummel, geb. 12. 12. 97 zu Lengfurt, in Wiesbaden-Biebrich, Ellisenstraße 27 wohnhaft. Hummel ist 1.68—1.70 Meter groß, gelblich, hat dunkelblondes, nach hinten gekämmtes Haar, dunkelblonden kurzgeschnittenen Schnurrbart; rechtes Bein ist etwas kürzer und steht er dieses beim Gehen nach. Er war beiseite mit blauer Schürmühle, einer gelben Sommerjacke, schwarz und weiß gestreiften Hosen, weißem Hemd mit blauen Streifen, rot gewürfelten Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Nachricht an Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 39, erbeten.

Mutwilliges Einwerfen von Fensterscheiben. Während der Pfingstfeiertage sind in der verdeckten Reithahn der Kaserne mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert worden. Die Täter sind anscheinend durch den beschädigten Zaun von der Waldstraße aus bis zur Reithahn vorgebrungen. Von hier aus haben sie die Scheiben absichtlich eingeworfen. Personen, die über die Täterhaft Angaben machen können, werden gebeten, sich auf Zimmer 94 oder 85 der Kriminalpolizei Wiesbaden, Friedrichstraße 25 zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt. Entsprechende Belohnung wird zugesichert.

Festgenommen wurde hier ein junger Bursche, der in der letzten Zeit wiederholt ein Wasserbüschchen am Loreleiweg erbrochen und daraus Geißel entwendet hat. Er wird, da er noch mehrere andere Straftaten begangen hat, einer Fürsorgeanstalt zugeführt.

Diebstahlchronik. Am 25. 5. 31 wurde im Aerotal eine Hängematte gestohlen. — Am 26. 5. 31 wurden in der Nähe des israelitischen Friedhofs 1 Paar fast neue seidene Handschuhe gestohlen. — Aus einem hiesigen Hotel wurde am 29. 5. 31 mittels Einschleudens von einem Tisch eines Zimmers eine mit grauer und schwarzer Seide bestickte Handschuhe, enthaltend 4—5 M., 1 silbernen Bleistift, 1 Taschenuhr, aus. Gel u. Schipper, Köln, 1 gold. Zahnstocher und 3 Ausgänger, gestohlen. — Aus dem Hofe eines Kaufhauses in der Kirchstraße vier wurde Ende Mai d. J. eine leere

Weinfiste mit der Nr. 910 gestohlen. — Am 26. 5. 31 wurden aus den Anlagen am Röhbrunnen 8 Stück 3 Meter lange Rundstämme von 6 Millimeter mit Messingfesselungen gestohlen. — In der Nacht zum 31. 5. 31 wurden mittels Einbruchs aus einer Trinkehalle in den Albrecht-Dürer-Anlagen Erfrischungsdrinks, Schokolade und Eiswasser gestohlen. — Am 27. 5. 31 wurde von einem Handwagen, der am Vörsplatz stand, eine Aktentasche gestohlen. — In der letzten Zeit wurden hier eine größere Anzahl Fahrräder gestohlen, darunter Marke Opel, Nr. 73 524, Marke Trischardt, Nr. 16 540, Marke Hercules, Nr. 212 094.

Manjardendiebstahl. Am 31. 5. 31, zwischen 11.30 und 13.30 Uhr, wurden aus einem untergeschlossenen Koffer in einer offenen Manjarde hier ein Portemonnaie mit 43 M., 1 silberne Lorgnette mit silberner Kette, 1 runde Brosche aus Dulatengold mit 7 Steinen (Türken und Rubinen), auf der Innenseite eine Reparaturstelle aus Silber, eine Brosche mit Türkisen, zwei Vögel darstellend, und 1 Trauring, breite, ältere Form, im Gesamtgewicht von etwa 100 M., gestohlen. Tatverdächtig ist ein Mann, 1.65 Meter groß, circa 30 Jahre alt, mittelstarke Figur, tiefstehende Augen, dunkler Anzug.

Jubiläum. Am 7. Juni d. J. werden es 50 Jahre, daß Reichsbahnschaffner Wilh. R. 3 m. r. Moritzstraße 33, bei der Reichsbahn eingetreten ist. Der Jubililar ist seit 31 Jahre Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

Marktkirche. Am Sonntag, 7. Juni, vormittags 10 Uhr, singt der Bach-Chor unter Leitung von Friedrich Peterlen im Hauptgottesdienst der Marktkirche Kantate 117: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott“ von J. S. Bach mit Orchester.

Wiesbaden-Frauenstein.

Mit der Heuernte hat man hier bereits begonnen. Durch die feuchtwarme Bitterung, hat sich der Graswuchs von dem sehr ungünstigen Frühjahrsstand überraschend gut erholt, so daß mit einer guten Heuernte zu rechnen ist. In Verbindung mit der Ortsbauernschaft wird der Obst- und Gartenbau-Verein am 13. Juni hier selbst eine Frühschau veranstalten. Wie wir hören, soll auch an diesem Tage eine Jägersausstellung stattfinden.

Frauensteins berühmtes Naturdenkmal, die über 1000-jährige Linde, welche seit einigen Jahren von geschädigter Hand des Herrn Lorenz Emmelhains gepflegt wird, hat sich unter der guten Pflege in diesem Jahre besonders entfaltete. Glaubte man noch vor einigen Jahren an ein baldiges Eingehen so steht sie in diesem Jahre in einem kräftigen fetten Grün und hat einen Blütenanlauf wie nur selten. Zum Erstaunen aller hat sie außerdem am Stamm wieder einen neuen Ast ausgetrieben.

Wiesbaden-Rambach.

Für die Besucher des Jubiläumskonzertes des Arbeiter-Gesangsvereins „Sängerlust“ am Samstag, 7. Juni, im Paulinenschloßchen stehen für die Hinfahrt zwischen 7 und 14 Uhr Sonderwagen an der Endstelle in Rambach bereit. Für die Rückfahrt (nach Schluß des Konzertes) Sonderwagen ab Röhbrunnen.

Wiesbaden-Gehloch.

Das Pferd eines Landwirts, durch Insekten unruhig geworden, raste mit der Gasse durch die Ortsstraßen und streifte damit einen Radfahrer, der unglücklich zu Fall kam, aber glücklicherweise nach den Aussagen des Arztes keinen ernsthaften Schaden erlitten hat.

Dem Landwirt und Milchbändler Karl Baum wurde von dem Genossenschaftsverband als Anerkennung eines 25-jährigen Genossenschaftsarbeit und Mitgliedschaft im Vorstand und Aufsichtsrat der hiesigen Spar- und Darlehenskasse die silberne Verbandsmedaille verliehen.

Defizitanleihe und Kommunalkredit.

Der Staatskommissar erzwingt die Aufnahme einer Defizitanleihe. — Störung der städtischen Umschuldungsabsichten und Gefährdung des Kredits Wiesbadens. — Grundsätzliche Stellungnahme zu dem Zwangsbeschluss der Stadtverordnetenversammlung. — Die Aufsichtsbehörde trägt die Verantwortung für die Defizit-Anleihe.

Die Forderung des Staatskommissars und der indirekt von der Staatsregierung auf Wiesbaden ausgeübte Druck, die von der Deutschen Zentral-Bodenkreditbank-A.G. in Aussicht gestellte langfristige Anleihe von 2,6 Millionen als Defizitanleihe zum Ausgleich des neuen Voranschlags zu verwenden, müssen nicht nur erneut Bedenken hervorrufen, im Interesse eines gesunden Kommunalkredits Wiesbadens, sondern auch einen scharfen Gegensatz zu der in den letzten Jahren gerade seitens der städtischen Aufsichtsbehörden an dem Kommunalkredit und seiner Sanierung geübten Kritik. Die Bedenken sind um so schwerwiegender, da die Stadtverwaltung die Anleihe von 2,6 Millionen mit nur 2,3 Millionen ausbezahlt bekommen soll, also mit einem noch 90 Prozent liegenden Auszahlungssatz. Eine Defizitanleihe unter diesen Bedingungen zu genehmigen, geht an und für sich weit über das Maß einer für die Stadtverordnetenversammlung noch tragbaren Verantwortung hinaus.

Dass der Kommunalkredit Wiesbadens seinem Umfang nach mit an erster Stelle innerhalb des öffentlichen Kredits und Schuldenwesens des Regierungsbezirks steht, ist unbestreitbar. Aus diesem Grunde ist die Bedeutung, die allen Kreditinstitutionen der Stadtverwaltung beigegeben wird, um so größer. Die Wandlungen innerhalb des Aufgabenkreises Wiesbadens in der Nachkriegszeit, in erster Linie auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der allgemeinen Betriebswirtschaft sind von entscheidender Bedeutung gewesen. Wir haben aus diesem Grunde und mit Rücksicht auf die wiederholten betonten Wechselbeziehungen zwischen kommunaler Kredit- und Anleihebeziehung auf der einen Seite und der Steuer- und Wirtschaftskraft der Bürgerschaft auf der anderen Seite stets zum Ausdruck gebracht, dass eine mehr an allgemeiner wirtschaftlicher Gesichtspunkte orientierte Anleihepolitik für Wiesbaden notwendig gewesen wäre.

Wenn man nunmehr innerhalb der städtischen Körperschaften den Versuch gemacht hat, eine größere langfristige Anleihe zu Umschuldungszwecken und zur Reduzierung der kurzfristigen Schulden herbeizuführen, mit dem Ziel, durch diese Maßnahme eine tatsächliche Entlastung des öffentlichen Haushaltes herbeizuführen, bedeutet die Forderung des Staatskommissars eine überaus bedauerliche Durchkreuzung dieser Absichten.

Das Verlangen des Staatskommissars bedeutet weiterhin, im Gesichtswinkel einer gesunden kommunalen Finanzgebarung betrachtet, eine Nichtbeachtung wesentlicher Grundsätze kommunaler Schuldengebarung, deren Nichtwahrung eine bedenkliche Schädigung des Kommunalkredits zur Folge haben wird, auf dessen Erhaltung jedoch Wiesbaden den allergrößten Wert legen muß.

Über die Verschuldung Wiesbadens und damit über die Art der städtischen Kreditgebarung haben wir in den letzten Tagen einen eingehenden Überblick gegeben. Wenn auch das schnelle Ansteigen der städtischen Schulden nach der Stabilisierung anders bewertet werden muß und auch der mechanische Vergleich zwischen Gegenwart und Vergangenheit trügt, geben doch die wenigen zurückliegenden Zahlen nach der Inflation zehn Kriegs- und Inflationsjahre voraus, zehn Jahre der Wertvernichtung und des vollständigen Stillstandes kommunaler Investitionstätigkeit, so dürfte dennoch gegenwärtig die Grenzlinie für eine tragbare Schuldenvermehrung bereits erreicht, wenn nicht schon überschritten sein.

Die bereits weit über 10 Prozent des jährlichen Gesamthaushalts Wiesbadens hinausgehende Zinslastenbelastung im Schuldendienst läßt eine direkte Schuldenerhöhung nicht mehr zu, mit der einen Ausnahme, daß sie als ausschließliche Umschuldungsmaßnahme zur Entlastung des öffentlichen Etats von einem unerträglichen Zinsendienst für kurzfristige Darlehen bezeichnet werden kann.

Der technischer sich für Wiesbaden ergebende Durchschnittsbetrag für die Neuverschuldung ist relativ hoch. Das Verhältnis zwischen produktiven Anleihen mit einem die Selbstversorgung und Tilgung sichernden Verwendungszweck und den unproduktiven auf dem Anleihebeweg gemachten Ausgaben für minder ertragreiche Verwaltungen, die Kammerverwaltungen, wird durch jede neue unproduktive Anleihe, so auch durch eine Defizitanleihe überaus ungünstig beeinflusst und dadurch Wiesbadens Kredit geschwächt. Es dürfte auch bei der Staatsregierung volle Klarheit darüber bestehen, daß es an und für sich gar nicht so sehr darauf ankommt, durch die neue Anleihe in der Form der Defizitanleihe die Höhe der unproduktiven Schuldenlast zu steigern, als vielmehr darauf, daß durch die neue Anleihe als Defizitanleihe der städtische Haushalt nur scheinbar und technischer, nicht aber tatsächlich durch Verminderung überhöhter Zinslasten, entlastet und damit praktisch die Steuerkraft der Bürgerschaft erneut geschwächt wird. Das sichtbare Sinecurebringen des städtischen Anleihebienstes in das enge Kammergebiet muß zu erheblichen Befürchtungen Anlaß geben!

Grundsätzlich erscheint es notwendig darauf hinzuweisen, daß Wiesbadens Kassenlage nicht durch das Palladium einer Defizitanleihe mit dem Verzicht auf eine energiegelbe Staatshilfe dauernd gebessert werden kann, sondern nur durch eine fortgesetzte Umschuldung kurzfristiger Darlehen in langfristige.

Durch eine derartige systematische Maßnahme, die die städtischen Körperschaften mit der Umwandlung der städtischen Werke in eine A.G. eingeleitet haben und mit der Aufnahme der 2,6-Millionen-Anleihe fortsetzen wollten, kann tatsächlich der Kredit Wiesbadens gebessert werden, denn die privaten und auch öffentlichen Geldgeber, so auch die Landesbank können, nachdem einmal die ersten Kreditrückzahlungen oder Umschuldungen erfolgt sind, die zurzeit exorbitanten Zinssätze für den kurzfristigen Kommunalkredit nicht mehr aufrechterhalten.

Das mangelnde Verständnis des Reiches und Preußens für Wiesbaden hat in den letzten Jahren ebenfalls die Struktur unserer städtischen Verschuldung in überaus abträglicher Weise beeinflusst. Man denke nur daran, daß die Kapitalanforderungen für die Bälle der mit den Kriegs- und Nachkriegsleistungen Wiesbadens und seiner Belegung in Zusammenhang stehenden Aufgaben, der Kapitalaufwendungen für das weitestreichende Sozialgebiet mit der Vielzahl der Wohlfahrts- und Sozialanstalten, der Ausgaben für das Bildungswesen und seine Einrichtungen von ausschlaggebender Bedeutung sind, darüber noch hinaus die ganz besonderen Leistungen auf dem Gebiet des Straßenbaues. Noch nie sind die Ausgaben hierfür so in den Vordergrund getreten wie in der Gegenwart. Der neuzeitliche Ausbau des Straßennetzes in Wiesbaden erzwingt wachsende Kapital- und Kreditanprüche. Es seien weiterhin die Ausgaben und die Kreditverwendungen für die gemeindliche Bodenwirtschaft

zu erwähnen, die, mit dem Siedlungs- und Wohnungsbauwesen eng verbunden, durch die Haltung der preussischen Staatsdomäne in der Nachkriegszeit für Wiesbaden sehr erschwert worden ist.

Den schwierigsten Punkt des gemeindlichen Kreditproblems berührt aber die öffentliche Diskussion über die gespannten Anleihemassnahmen mit der Erörterung der Fragen der schwebenden Gemeindeschulden und ihrer Höhe. Die Situation ist hier für Wiesbaden außerordentlich kritisch!

Sicher ist auf jeden Fall, daß das Anwachsen der kurzfristigen Schulden Wiesbadens zu einem sehr erheblichen Teil auf das vollständige Ausbleiben jeglicher größerer Zuwendungen des Reiches und Preußens an Wiesbaden, die in den letzten Jahren stets auf der Einnahmeseite in Ansatz gebracht worden sind, aber dann ausblieben, zurückzuführen ist.

Hierdurch sind bereits wiederholt die unangenehmsten und nachteiligsten Erscheinungen in der Lage Wiesbadens eingetreten. Die Höhe des tatsächlichen von Wiesbaden in Anspruch genommenen kurzfristigen Kredits birgt für die Stadtverwaltung Gefahren in sich, die durchaus akut werden können. Der Oberbürgermeister und Kammerer sehen in dieser Beziehung die Lage als überaus ernst an! Es bleibt zum Beispiel abzuwarten, ob und inwieweit die Kassatische Landesbank, die auf eine baldige Umschuldung der Stadtverwaltung gewöhnlichen kurzfristigen Darlehen drängt, sich mit dem Verlangen der Regierung einverstanden erklären wird.

Bei einer kritischen Stellungnahme zu der aufgeworfenen Frage des Kommunalkredits und zu der Forderung des Staatskommissars müssen auch die Zusammenhänge mit der Lage der Kreditmärkte allgemein beachtet werden. Ein Blick auf die derzeitigen Verhältnisse läßt klar erkennen, daß es Wiesbaden in diesem Jahre und vielleicht auch für das nächste Jahr mit der geplanten Aufnahme der neuen Anleihe das leichste gelingt, eine größere langfristige Anleihe herbeizuführen. Man wird zum Teil vielleicht mit Recht einwenden, daß bei einem näheren Zusehen die Lage nicht so kritisch sei und die Stetigkeit der kurzfristigen Kredite Wiesbadens außerordentlich abschwächend ins Gewicht falle, da im Falle Wiesbadens die kurzfristigen Mitteln zu einem erheblichen Teil aus Quellen, kommunalen Kreditinstituten, Kreditbanken und Sparkassen, stammen, die ihnen trotz der formellen Kurzfristigkeit einen mehr oder weniger langfristigen Charakter geben.

Trotzdem ist die Lage bedenklich und die forcierten Umschuldungsaktionen der städtischen Körperschaften basieren auf dem Wunsch, diese wachsenden Gefahrenquellen zu beseitigen.

Zur Zeit betreffen die für Wiesbaden akuten Gefahren aus

der schwebenden Kommunalschuld nicht den Gesamtbetrag des kurzfristigen Kredits, sondern nur die Spitzenbeiträge. Wir haben bereits an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht, daß zwischen- und Kontokorrentkredite nur unter den größten Schwierigkeiten und zu den ungünstigsten Bedingungen herbeizuführen sind und für mehrere derartige Kredite mit einer Laufzeit von drei bis sechs Monaten Hunderttausende im ordentlichen Haushalt als Zinsbetrag eingeseht werden müssen. In diesem Zusammenhang sei auch einem weiteren Einwand und Hinweis übergeordneter Stellen begegnet, daß die Höhe und das Tempo der gemeindlichen Neuverschuldung in Wiesbaden durch das Wohnungs- und Siedlungswesen wohl sehr wesentlich, aber insofern günstig beeinflusst worden sei, als weit über dreißig Prozent der Neuverschuldung Wiesbadens in dem Wohnungsbau begründet und deshalb produktiv sei. Von vorneherein bestehen hierbei erhebliche Schwierigkeiten, in der Vergabe der Kreditmittel nach Kammerverwaltungen einerseits und nach Vermögensverwaltungen andererseits zu unterscheiden. Etwas auf dieser Basis gewonnene Schlüsse über einen relativ hohen Prozentsatz produktiver Verwendungen des Kommunalkredits durch Zurechnung des Wohnungsbauens müssen notwendig unzutreffend sein. Das weitgehende Aufgabengebiet des Wohnungsbauens ist in den letzten Jahren vorübergehend und zum Nachteil der Gemeinden in die kommunale Sphäre hinübergewechselt und hat verstärkt Kapitalanforderungen für den Wohnungsbau einschließlich der Aufwendungen für den Grunderwerb, den Straßenbau und die Kanalisation zur Folge gehabt.

Gerade das Übergewicht dieser im Interesse der Förderung des Wohnungsbaues gemachten Schulden im Rahmen des Gesamtschuldenstandes birgt insofern Schwierigkeiten in sich, als die wachsende Unrentabilität der sich in städtischen Händen befindlichen Neubauwohnungen den Zinsen- und Tilgungsdienst trotz der niedrigen Zinssätze als Zuschußkosten in Erscheinung treten läßt.

Es leuchtet daher zweifellos ein, daß alle allzu günstigen Betrachtungen, die man an die Rolle des Wohnungsbaukredits in Wiesbaden zu knüpfen versucht, aus einem falschen Gesichtswinkel gesehen.

Wenn man gegenwärtig mit dem Zwang einer Defizitanleihe die schwersten Stöße gegen Wiesbadens Kommunalkredit zu führen sich anschaut und die Stadtverordnetenversammlung unter dem ungeborenen Druck der Staatsbehörde und der Verhältnisse der Anleiheaufnahme zu den geforderten Bedingungen ihre Zustimmung gegeben hat, um der Anleihe selbst durch ein weiteres Hinauszögern nicht verlustig zu geben, so müssen für die nächste Zukunft alle Anstrengungen gemacht werden, um weitere Erschütterungen des städtischen Kredits aufzuheben.

Daß die in den letzten Jahren auf Kosten der Bürgerschaft und ihrer Steuerkraft geübte Selbstdisziplin und Zurückhaltung ihren Abschluß findet in einem staatlichen Anleiheakt, das die allergrößten Gefahren für den Kredit unserer Stadt in sich birgt, dafür muß die letzte Verantwortung den Aufsichtsbehörden überlassen bleiben.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 8. Juni	19.30 Uhr: „Garmen“, Stamme. R. 32. Wk. Wäßer Stammeleihe.	20 Uhr: „Wespina“, Stamme. II, 33. Wk.	16.30 Uhr: Tanz-Kee. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
Dienstag, 9. Juni	19.30 Uhr: In neu. Inszenierung „Die lustigen Weiber von Windsor“, Stamme. A. 33. Wk.	20 Uhr: „Whiffippi“, Stamme. II, 33. Wk.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 10.20 Uhr: Rheinischer Nach. Rhythmus und Wilmannsbaum. 16.30 Uhr: Koncerte.
Mittwoch, 10. Juni	19.30 Uhr: „Wagappa“, Stamme. G. 33. Wk.	20 Uhr: „Ständchen bei Nacht“, Stamme. III, 34. Wk.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Aurgarten. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen.
Donnerstag, 11. Juni	19.30 Uhr: „Jar und Zimmermann“, Stamme. C. 34. Wk.	20 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“, Stamme. IV, 34. Wk.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen.
Freitag, 12. Juni	19.30 Uhr: „Oberon“, Stamme. E. 33. Wk.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Die letzte Habsburg“, Stamme. VI, 34. Wk.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen.
Samstag, 13. Juni	19.30 Uhr: „Die Wälfen“, Stamme. F. 34. Wk.	20 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“, Stamme. V, 34. Wk.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen.
Sonntag, 14. Juni	19.30 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Stamme. G. 34. Wk.	20 Uhr: „Die letzte Habsburg“, Stamme. I, 33. Wk.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Koncerte im Rodbrunnen.

* Staatstheater. Als nächste Reuinszenierung im Großen Haus gelangen am Dienstag, 9. d. M., Nicolais Lustige Weiber von Windsor“ zur Aufführung. Musikalische Leitung: Ernst Zulauf, Spielleitung: Fritz Schröder.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Film-Palast. Vor geladenen Gästen und in Gegenwart des Wiesbadener Polizeipräsidenten Froisheim fand gestern die Eröffnung der Polizeifilme „Die fünf a m B o l k“ statt. Der Film, dessen Entschluß auf eine Idee des Düsseldorf-Polizeipräsidenten L a n g e l s zurückgeht, wurde mit einer Ansprache des Polizeipräsidenten Walter O b e r m a n n eingeleitet. Es sei, so führte der Redner aus, der Polizei eine Ehre, Volkspolizei zu sein. Der Film wolle einen Einblick in Aufbau und Wesen der Schutzpolizei geben und das Vertrauen zu ihr im Publikum stärken. Die Polizeimusikkapelle unter Leitung von Polizeiobermeister Peter brachte lobende einige Musikstücke in wirkungsvoller Weise zu Gehör. Der Film ist in eine Dandlung eingeteilt und macht uns mit zwei Brüdern bekannt, von denen der eine vergebens sein Glück im Ausland sucht, während der andere der Heimat treu bleibt und es bald zu einer ange-

sehen Stellung bei der Polizei bringt. Die ausgezeichneten Aufnahmen schildern die Ausbildung und Erziehung des jungen Polizisten, sie zeigen seine verantwortliche Aufgabe im täglichen Leben, besonders in der Regelung des Verkehrs. Eine Glanzleistung im Photographischen bedeutet die Schilderung eines Fabrikbrandes und der wichtigen Rolle, die auch hier die Polizei zu spielen berufen ist. Die Darsteller, an der Spitze Polizeihauptmann August Ehrhard, sind sämtlich Laien und machen ihre Sache überraschend gut. — Es folgte dann der große Film „Das Lied vom Leben.“ Alexis Granowitsch, der neuerdings als Regisseur viel von sich reden macht, hat hier ganz neue Wege beschritten. Er bezeichnet seinen Film als Lied, und damit ist das Musikalische, genauer gesagt, das Sinfonische seiner Bilderwelt gekennzeichnet. Das ganze menschliche Leben flutet vorüber, nicht in einer scharf umrissenen Dandlung, sondern traumhaft, visionär. Ein ansehnliches Thema zieht ein anderes nach sich, verschlingt sich mit ihm, trennt sich und sucht neue Verbindungen. Die Sinfonie hat ein Hauptthema: Die Liebe, und ein Nebenthema: Der Tod. Granowitsch spielt in gewisser Weise mit beiden, läßt sie fast als ein und dasselbe erscheinen. Mit dem höchsten Rausch wird die Geburt und gleichzeitig der Tod gesetzt. Gabelhaft ist der Anfang. Ein Liebespaar feiert die Hochzeit mit einem jungen Mädchen. Großaufnahmen bringen nicht nur einzelne Köpfe, sondern Gesichtsteile, einen Mund mit einer lebenden Zunge, ein hinteres Monokel blinzeln des Auge. Über in die Kustern, die Kardiabriden, die Summermasonnen tanzen kleine Skelette hinein, tanzen mit den wirbelnden Sektgläsern um die Wette. Traumhaft ist die Flucht der jungen Frau, traumhaft die Vorführung der Menschenbestien in den Käfigen und die wundervolle Verformung von Körper und Seele, von Mensch und Meereswoge in einem grandiosen Largo. Mit den Szenen der Entbindung und der Operation gleitet dann der Film leider in die Sphäre der schon oft gezeigten Sexualfilme ab, er wird quälend, lehrhaft und breitspurig, und auch die symbolische Ausdeutung des Lebens als einer Schiffahrt vermag das sinkende Interesse des Zuschauers nicht mehr zu beleben. Trotzdem bedeutet der Film einen energiegelben Versuch, von dem besten menschlichen Schema abzurücken, wie es in ähnlicher Kühnheit nur von Ruttman mit seiner „Sinfonie der Großstadt“ gemagt wurde.

* Thalia-Tonfilm-Theater. Der neue Spielplan bringt die Tonfilmpolle „Die Firma heiratet“. Rannequins, Direktorin und ein schneidiger Chef sind die Hauptakteure dieser Sumoreste. Die Hauptrollen spielen Ralph Arthur Roberts, Charlotte Ander, Oskar Karlweis, Ida Wüst.

* Kino für jedermann (Weichstraße 5) bringt Wilhelm Dieterle in seiner Glanzrolle — Der Platter von Kirchfeld. Außerdem die Erstaufführung „Der Staatsanwalt klagt an“ und das Lustspiel „Die drei und — die Polizei“.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Kameradschaftsbund 87 und Kriegertruppenteile, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am Mittwoch im Vereinslokal Bärenstraße 8, 1 seine Juni-Versammlung ab. In Vertretung des 1. und 2. Vorsitzenden begrüßte Kamerad Neu die Kameraden und dankte allen, die sich um die Feier der Taten- und Denkmalsweibe und ihre Vorbereitungen bemüht hatten. Ganz besonderen Dank sprach er im Namen des Kameradschaftsbundes der Einwohnerschaft Wiesbadens aus, welche durch Spalierbildung in den Straßen beim Ausmarsch der Wiesbadener 87er Kameraden ihre Treue und Anhänglichkeit zum alten Regiment 87 zeigte; ebenso den Wiesbadener Regimenter und Kriegervereinen für ihre zahlreiche Beteiligung. Es folgte sodann die Verlesung der Niederschrift über die letzte Versammlung der Kameraden durch

Schriftführer Kamerad Münch. In den Vergnügungsräumen wurden sodann gewählt, der geschäftsführende Vorstand und die Kameraden Stoll, Krenz und Leuth. Mit den Vorarbeiten zwecks Gründung einer Schieß-Vereinigung wurde der Vorstand beauftragt. Für Juli und August wurde beschlossen, die Monatsversammlungen des Sommers wegen Ausfällen zu lassen. Am 12. Juli soll ein Sommerfest auf dem Hülshof und im Herbst ein Stiftungsfest stattfinden.

* Die Rheinfahrt der Ortsgruppe des rheinischen Polizeibeamtenverbandes am Mittwoch ist bei einer recht starken Beteiligung in schönster Harmonie verlaufen. Bei der Abfahrt spielte die vorzüglich geschulte Polizeikapelle während etwa einer Stunde auf dem Einsteigepark. Bei dieser Gelegenheit, sowohl wie Abends bei der Rückkehr, war der Platz von vielen Hunderten von Neugierigen umrahmt. Das Schiff wendete bei Kamp und landete dann bei Dettlich an, wo die Fahrt unterbrochen wurde und sich im Hotel „Zum Schwan“ ein gemütliches Beisammensein abspielte, bei dem der Polizeipräsident Frohheim und der Ortsgruppen-Sekretär Wöhler Ansprachen hielten.

* Das Jubiläumfest der **So. Muhammedaner-Mission** findet am Dienstag, 9. Juni, im So. Vereinshaus, Platter Straße 2, statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gute Ernteausichten im Rhein-Main-Bezirk.

— **Frankfurt a. M., 3. Juni.** Durch die ausgiebigen Regenfälle der letzten Tage ist das Wachstum der Feldfrüchte in der Rhein-Main-Ebene gut gefördert worden, jedoch die Erntehoffnungen, die infolge der vorhergegangenen Dürre pessimistisch waren, sich erheblich gebessert haben. In den Ebenen hat die Ernte des Klees und Wiesenschnitts bereits begonnen; falls sie nicht vorzeitig, ist ein guter Ertrag zu erwarten. Was das Obst anbetrifft, so scheint eine reiche Kirschernte bevorzustehen. Die ersten Kirschen sind bereits auf den Märkten zu finden.

Um das Wanderheim auf dem Großen Feldberg.

— **Vom Feldberg, 5. Juni.** Der Launsausflug war mit der Gemeinde Niederrheinberg in Unterhahnung wegen Überlastung des früheren Gasthauses „Zur Wälsche“ getreten. Er wollte das seit Monaten ungenutzte bestehende Haus zu einem Wanderheim für die wandernde deutsche Jugend umbauen lassen. Der Plan hat sich aber zerlegt, da das Haus so erhebliche Summen zum Ausbau und zur Neueinrichtung erfordern würde, daß selbst bei allereinfachster Bewirtschaftungsform weder eine Verzinsung, noch eine Tilgung des angelegten Kapitals gesichert wäre. Der Klub hofft nun aber, daß in absehbarer Zeit die alten Pläne für den Ausflugsort verwirklicht werden, daß man dem Bauwerk einen einfachen Anbau anfügt. Der Turm selbst kann nur durch Überbauung der offenen Plattform gegen weiteren Witterungsschaden geschützt werden. Ein kleines Übernachtungsheim für Turner befindet sich in der Blockbaracke, die nach dem Abzug der französischen Besatzung von der Deutschen Turnerschaft erworben wurde.

Glimpflich abgelaufener Autounfall.

— **Worms, 5. Juni.** Ein mit fünf Personen besetzter Personentraktor fuhr am Freitagmorgen auf der Frankenthaler Landstraße Richtung Bosenheim in mäßiger Geschwindigkeit. Beim Nehmen der Kurve an der Wirtshausstraße fuhr der Wagen die dort befindliche steile Böschung hinunter auf das Feld und überschlug sich. Drei von den Insassen haben Prellungen und Hautabschürfungen erlitten, zwei von ihnen sind mit dem Schrecken davon gekommen. Wie der Wagenführer erklärt, hat die Bremse in der Kurve versagt, so daß er nicht mehr in der Lage gewesen sei, den Wagen wieder geradeaus zu steuern.

Verurteilt.

— **Meißenheim, 5. Juni.** Seit einiger Zeit ist ein Bergabhang in der Nähe von Obereisenbach, der sogenannten „Reiterbach“, in Bewegung und bedroht die in der Nähe liegenden Gebäude. Insgesamt sind etwa 40 000 Kubikmeter Erde in Bewegung. Das Anwachsen des Lawenrisikos, das am meisten bedroht ist, mußte geräumt werden. Schon vor kurzer Zeit wurde ein Schuppen dieses Anwesens von den abrutschenden Erdmassen eingedrückt.

Die Marksburg als Museum.

— **Braubach, 5. Juni.** Die Marksburg wird nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten, die augenblicklich vorgenommen werden, die Sammlungen des Vorsitzenden der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, Prof. Bodo Ebhardt, die von diesem in vier Jahrzehnten zusammengetragen worden sind, und in Besitz der Vereinigung übergeben, aufnehmen. Die Sammlung lehnt sich zusammen aus Tausenden von Abbildungen deutscher Burgen (Kupferstiche, Holzschnitte, Lithografien usw.), wertvollen Möbeln und Wappensteinen und altertümlichen Gerätschaften. Die Sammlung wird durch die Aufstellung in der Marksburg auch weiteren Kreisen und Fachwissenschaftlern zugänglich gemacht.

Der Rektor der Marburger Lehrerschaft gestorben.

— **Marburg, 5. Juni.** Im Alter von nahezu 87 Jahren starb hier der seit 1912 im Ruhestand lebende Hauptlehrer Gottlieb Adam Born. Fast 40 Jahre lang hat der Versöhliche an der hiesigen katholischen Volkshochschule als Lehrer und Leiter gewirkt und die zu Anfang seiner Lehrtätigkeit noch einflüssige Schule zu einer jetzt sehr leistungsfähigen aufbauen helfen. Ein in allen Kreisen beliebter Pädagoge ist in Hauptlehrer Born dahingegangen, der noch als kurzweiliger Soldat an dem unglücklichen Mainfeldzug 1866, sowie an dem Feldzug 1870/71 teilnahm.

Ein eigenartiger Unfall.

— **Wetzlar, 5. Juni.** In der großen Scheune des Hofgutes Roster Altenberg wurde morgens der aus Gmünden (Kreis Uffingen) kommende Arbeiter Stamm mit einer Kopfwunde bewußtlos aufgefunden. Der Verletzte wurde in das Wetzlarer Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstorben ist. Die Lage des Verunglückten bei seiner Auffindung läßt einerseits darauf schließen, daß er möglicherweise in der Scheune abgestürzt ist, andererseits wird aber auch vermutet, daß er sich während der Nacht an einem der zahlreichen Balken die Verletzung zugezogen hat. Er zeigte außerdem Merkmale eines Krampfanfalls. Die Ermittlungen der Polizei über den Hergang sind noch im Gange.

Mit 25 000 M. flüchtig gegangen.

— **Wetzlar, 5. Juni.** Der Geschäftsführer der hiesigen Filiale der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, Ernst Waldschmidt, ist am 3. d. M. mit 25 000 M. Bargeld flüchtig gegangen. Waldschmidt ist aus Bonn geflüchtet. Die Forderung ist bereits von der Postei eingeleitet worden.

Aus dem Karussell gestürzt.

— **Groß-Gerau, 5. Juni.** Ein junger Mann aus Königsstädten und ein Mädchen von Groß-Gerau fielen in Nauheim aus einem Karussell. Der Mann erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Kopfverletzungen, das Mädchen trug einen schweren Schädelbruch davon und mußte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Kein Mord in Mannheim?

— **Mannheim, 5. Juni.** Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei der gestern gemeldeten Tragödie auf den Neckarwiesen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um einen vorsätzlichen Mord, sondern um Fahrlässigkeit handelt. Der Schütze, der 17 Jahre alte Russe Heinrich Kommerseim, ist gestern abend festgenommen worden. Er hat erklärt, er habe sich mit dem erschossenen 21 Jahre alten Bader hoch an einer Mehrlebensstole beschäftigt und dabei sei der tödliche Schuß losgegangen. Gegenwärtig werden die Angaben des Kommerseim nachgeprüft.

Vom Soziusliit geschleudert und getötet.

— **Wiesbaden, 5. Juni.** In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Motorrad mit Sozius und Beiwagen mit etwa 70 Kilometer Geschwindigkeit von der Mainbrücke her in der Richtung Bubenhausen, als plötzlich aus einer Tankstelle ein Kraftfahrzeug mit Anhänger herausgefahren kam. Während der Motorradfahrer auf beleuchtet war, setzte der Anhänger in der Richtung, aus der das Motorrad gefahren kam, seine Beleuchtung, so daß der Fahrer des Motorrads den Anhänger erst bemerkte, als er sich ihm auf etwa fünf Meter annäherte. Er war dabei gezwungen, seine Maschine plötzlich und mit großem Ruck links abzuweichen. Er konnte auf diese Weise glücklicherweise die Durchfahrt gewinnen und weiterfahren, ohne daß die Maschine Lastwagen und Anhänger streifte. Durch den unerwarteten und äußerst heftigen Ruck der Maschine verlor aber der auf dem Soziusliit mitfahrende 27 Jahre alte ledige Georg Kaas aus Hamm keinen Sitz; er wurde mit voller Wucht auf die Straße geschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung und einen Schädelbruch. Auf dem Transport zu einem Arzt ist Kaas seinen schweren Verletzungen erlegen.

— **Idstein i. Lo., 6. Juni.** In der Nacht zum 24. wurde der Kollab eines Geschäftsfensters in Idstein hochgehoben und eine Scheibe zertrümmert. Bei dem Versuch, Ladungen zu entnehmen, wurden die Täter gestört und flohen.

— **Wiesbaden, 4. Juni.** Der hiesige Turnverein kann auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken und wird diesen Tag in der Zeit vom 4. bis 6. Juli d. J. feierlich begehen. Gleichzeitig wird das 22. Gauturnfest des Untertanenspiels in unseren Mauern abgehalten. Das Protektorat über die Veranstaltung hat Frau Irmingard von Opel übernommen. An Stelle des zum Rektor ernannten Herrn Rüd wurde Herr Lehrer Emil Zertl zum Konrektor der hiesigen Volkshochschule ernannt.

— **Sobernheim, 3. Juni.** Gestern abend fand man in der Toilette des um 8.45 Uhr eintreffenden Eilzuges ein Mädchen aus Saarbrücken tot vor. Sie hatte sich mit Cyanid vergiftet, weil ihr Liebhaber sich von ihr trennen wollte.

— **Elftville a. Rh., 3. Juni.** Im Rhein bei Elftville wurden zwei männliche Leichen gefunden. In einem Falle handelt es sich um den 58jährigen Postsekretär W. Häfner aus Frankfurt am Main, der seit 17. Mai vermißt wurde. Ferner fand man im Rhein einen Schlepper mit 2 Damen an Bord, der der 27jährigen Arbeiterin Maria Busse gehörte. Sie ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Ihren Eltern erklärte sie, man werde sie nicht mehr wiedersehen. Wahrscheinlich hat sie den Tod im Rhein gesucht.

— **m. Rüdelsheim a. Rh., 3. Juni.** Der Bund Deutscher Krankenkassen und Angestellten Landesverband Hessen-Nassau und Hessen, hielt in Rüdelsheim eine außerordentliche Jahrestagung ab, die mit einem Begrüßungsabend eingeleitet wurde. Der Landesverbandsvorsitzende, Rentmeister Becker-Elftville, begrüßte die Teilnehmer. Im Namen der Stadt entbot Bürgermeister Neumann den Gästen den Willkommensgruß. Rheinische Fröhlichkeit vereinigte die Gäste noch einige Stunden beim goldenen Rheinwein, die dann am nächsten Morgen die geschäftlichen Verhandlungen aufnahmen. Im Mittelpunkt standen Vorträge Dr. Frankfurt und Bundesvorstandsmitglied Eller-Koblenz über Dienstrechtfragen. Im Anschluß an die Tagung wurde das Niederwalddenkmal besucht.

— **St. Goarshausen, 3. Juni.** An dem bergwärts fahrenden Boot „Badenia 18“ brach in der Höhe von St. Goar die Ruberleiste. Dadurch steuerlos geworden, trieb das Boot stromabwärts und kam durch die starke Strömung nahe dem hiesigen Ufer, wo es an der Personenschiff-Anlegestelle anrannte und diese erheblich beschädigte. Nachdem die Reparatur der Ruberleiste vorgenommen worden war, konnte das Schiff, das durch den Anprall keinen Schaden genommen hatte, seine Fahrt fortsetzen.

— **!! Rorch a. Rh., 5. Juni.** Im Niederheimbacher Fahrwasser kenterte das Boot eines Paddlers. Der Insasse konnte sich noch so lange an seinem Boot festhalten, bis ihm der Führmann Schnab aus Niederheimbach zu Hilfe kam und aus dem Wasser zog.

— **Niederheimbach, 5. Juni.** Als der hier vor Anker liegende Schleppkahn „Rhein“ wieder abgeschleppt werden sollte, blieb ein Matrose bei den Befestigungsarbeiten mit seinem Hemdarmel an einem Drahtseil hängen, stürzte in den Rhein und ertrank, ehe ihm Hilfe zuteil wurde. Der Gironfene Rammt aus Hamborn. Er war 19 Jahre alt und der Enkel seiner alten Mutter.

— **Gladenbach (Kreis Biedenkopf), 3. Juni.** In dem Dorfe Oberweidbach brach nachts in der Scheune des Hausierers Koch Feuer aus, das sich rasch auf das Wohnhaus und die Stallungen ausbreitete und alle Gebäude in Asche legte. Die Hausbewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Aber die Ursache des Brandes weiß man noch nichts.

Das deutsche Wirtschafts-Barometer.

Von Univ.-Professor Dr. Carl von Tschä (Hamburg.)

Ähnlich wie der Meteorologe aus Klima, Luftdruck, Verteilung, Luftfeuchtigkeit, Wolkenbildung usw. das irdische Wetter bestimmt und voraussetzt, so versucht auch der Wirtschaftswissenschaftler aus der Gestaltung der Preise, der Zinssätze, der Effektenkurve, aus dem Beschäftigungsgrad, der Produktion, dem Handel und dem Verbrauch das Wirtschaftswetter zu bestimmen und vielleicht auch etwas über seine mutmaßliche künftige Gestaltung voraussagen. Nun, gegenwärtig haben wir leider sehr schlechtes Wirtschaftswetter. Das weiß jedermann. Aber welche Faktoren unser Wirtschaftswetter bestimmen, wie das Wirtschaftsbarometer aufgebaut ist und in welcher Weise man aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage auf die zukünftige schließen kann, das dürfte nur wenigen bekannt sein. Deshalb sei in folgendem für den Aufbau des deutschen Wirtschaftsbarometers geschildert.

Das Institut für Konjunkturforschung in Berlin, das die wirtschaftlichen Wetterberichte bearbeitet und herausgibt, unterscheidet zwei große wirtschaftliche Strömungen: den Güterkreislauf und den Geldkreislauf. Jener umfasst Produktion, Beschäftigungsgrad, Verbrauch, Handel und Verkehr; hier wird also die Wirtschaft mengenmäßig betrachtet. Der Geldkreislauf dagegen erfährt das Wirtschaftsleben von der Wertseite aus: er umschließt die Gesamtheit aller Zahlungen im inländischen Verkehr, also Warenpreise, Effektenkurse und Gelddarlehen. Nun ergeben sich bei Betrachtung dieser Wirtschaftsströme gewisse Gesetzmäßigkeiten, aus denen auf den jeweiligen Stand der Konjunktur und — in vorläufiger Weise — auf den zu erwartenden Konjunkturverlauf geschlossen werden kann. Die drei großen Märkte des Geldkreislaufes, der Warenmarkt, der Effektenmarkt und der Geldmarkt, befinden sich nämlich in ganz bestimmter Abhängigkeit von einander. Der Effektenmarkt wird stets von einem Konjunkturmarschlag zuerst berührt, dann erst folgt der Warenmarkt und zum Schluß kommt der Geldmarkt. Wenn also in der Zeit der Depression die Warenpreise noch immer zum Sinken neigen, fängt der Effektenmarkt bereits an, sich zu beleben, die Kurse steigen als erstes leises Anzeichen, daß eine Besserung der Wirtschaftslage fern am Horizont steht. Ist andererseits in der Hochspannung die Industrie bei guten Warenpreisen voll beschäftigt, langen aber die Kurse am Effektenmarkt an abzurücken, so deutet das daraufhin, daß die gute Konjunktur nicht mehr von langer Dauer sein wird. Der Geldmarkt wiederum zeigt keine Spannung bereits im Aufschwung; wenn die Unternehmungslust groß ist, stehen die Zinssätze an; aber in der schweren Industriekrise weist der Geldmarkt schon wieder Entlastung und Entspannung auf. So erlaubt der Stand des Effektenmarktes auf die künftige Gestaltung der Warenpreise, der Stand des Geldmarktes auf den des Effekten- und Warenmarktes zu schließen.

Auch noch aus vielen anderen gesetzmäßigen Abhängigkeitsverhältnissen kann der Konjunkturforscher die jeweilige Phase des Konjunkturverlaufs feststellen und — immer sehr vorläufig — auf die mutmaßlich kommende schließen: So gibt es ein sogenanntes „Strahlenbündel der Preise“, d. h. die Kleinhandelspreise des täglichen Lebens folgen den Großhandelspreisen, diese wieder den Weltmarktpreisen. Das vergleichende Studium dieser Preisreihen unterrichtet ebenfalls über den Stand der Konjunktur. Oder: aus der Gegenüberstellung der Produktion industrieller Grundstoffe und dem Güterverbrauch, der sogenannten volkswirtschaftlichen Bilanz, kann gleichfalls auf die jeweilige Konjunkturphase geschlossen werden. Weitere Anhaltspunkte bieten die Größe des Beschäftigungsgrades, die Veränderungen in der Zahl der Arbeitslosen, das Verhältnis der Preise der Agrarprodukte zu denen der Industrieprodukte — die sogenannte „Agrarfrage“ — und vieles andere mehr. Aus allen diesen Einzelheiten baut der Konjunkturforscher sein Wirtschaftsbarometer auf.

Wie steht dieses Barometer nun jetzt? — Auf der Güterseite ist die Produktion immer noch im Abstieg begriffen, sie liegt etwa 26 Prozent unter der Vorjahreshöhe und 36 Prozent unter dem Höchststand vom Juni 1929. Allerdings hat sich die Abwärtsbewegung, die bis in den Januar 1931 sehr beträchtlich war, in der letzten Zeit etwas verlangsamt. Dementsprechend sind auch die Umsätze gesunken; sie liegen etwa 18 Prozent unter dem Stand des Vorjahres. Der Beschäftigungsgrad, der den Tiefstand in diesem Winter erreichte, hat im letzten Monat etwas gehoben und damit ist die Arbeitslosigkeit ein wenig geringer geworden. Dies will aber nicht viel besagen, denn das Frühjahr bringt immer eine gewisse saisonmäßige bedingte Belebung der Wirtschaft.

Auf der Geldseite zeigt sich ein weiterer Rückgang der Warenpreise, aber dieser hat sich in den letzten Monaten verlangsamt; dabei ist bemerkenswert, daß die industriellen Grundstoffe etwas weniger nachgegeben haben als die übrigen Waren; das bedeutet, daß die Verbleibspannen im allgemeinen geringer geworden sind — ein charakteristisches Zeichen des Tiefstandes der Wirtschaft. Ein etwas erhellenderes Bild gibt der Effektenmarkt: Seit Februar traten nach den starken Rückgängen in dem vorhergehenden Vierteljahr bei den meisten Aktien Kursrückholungen ein. Dazu schreibt freilich das Konjunktur-Institut, daß diese Erscheinung nicht als Einleitung eines durchgehenden Aufschwungs am Aktienmarkt zu werten sei. Auf der anderen Seite berechtigt aber die Tatsache, daß die Aktienrendite jetzt sehr erheblich und teilweise bereits höher ist als die der festverzinsten Papiere, eine günstige Beurteilung für längere Sicht. Der Geld- und Kapitalmarkt fand im Zeichen von innenpolitischen Schwierigkeiten. Daraus erklärt es sich auch zum Teil, daß im Gegensatz zur Bewegung an den wichtigsten ausländischen Geldmärkten die Zinssätze Anfang 1931 gestiegen sind. Auch die geringere Bereitwilligkeit der Kreditgeber zu langfristigen Anlagen muß unter diesem Gesichtspunkt gewertet werden.

So steht das deutsche Wirtschaftsbarometer also noch im Zeichen des Tiefstandes der Konjunktur; nur wenige Erscheinungen deuten eine leise Möglichkeit der Erholung an. Zu diesen erhellenden Anzeichen gehört weiter auch die Tatsache, daß die „volkswirtschaftliche Bilanz“ Deutschlands in ihren einzelnen Posten einen fortwährenden Ausgleich von Erzeugung und Verbrauch und damit eine Verringerung der Lagerbestände erkennen läßt. Auf der Zugangsseite der Bilanz hat sich die bisherige Abwärtsbewegung der industriellen Produktion verlangsamt, während auf der Abgangseite sich der Rückgang der Mengenumsätze in der Verbrauchsbasis ebenfalls abgeschwächt hat.

Ein Mit-New Yorker Nationalvergessen.
Von Dr. Erwin Strauß (New York.)

Wer nicht laust und nicht mehr zu essen vermag, kann sich an einem kleinen Glücksfischchen in einem Nebenraum erfreuen. Da läuft ein großes Rad und man hat keine Kummer, drei Maschinen stehen hier, in die man Räder- oder Vierstößelartikler einwirft und unter verschiedenen Modellsätzen eine erheblich größere Summe

Tür verschloßen, fanden aber keinen Schlüssel, und stellten deshalb einen Stuhl davor. Man fragte den Beamten, wie viel Geld da sei; er soll die Summe mit 10 000 M. angegeben haben. Als es klopfte und draußen „Einbrecher! Bankräuber!“ gerufen wurde, ergrißen die Räuber die Flucht, ohne einen Pfennig erbeutet zu haben. Einige Rollen mit Zehnpfennigstücken, die sie in eine Aktentasche gesteckt hatten, ließen sie liegen. Auf dem Treppenhause wollte ein Mann sie aufhalten, dem sie den Revolver vor den Kopf hielten. Sie sprangen aus halber Stodmeile in den Hof und kletterten über die Hofenstraße an den Güterbahnhof, wobei dann eine tolle Schießerei einsetzte und zunächst Glod am Fuß getroffen wurde. Lammmeister Bornstein, der dem Stephan nachließ, erlitt einen Oberschenkelstichwund, der ihn vier Wochen arbeitsunfähig machte. Labeckaffner Schreiber bekam ebenfalls einen Oberschenkelstich und Schlagverletzungen.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Celsch; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftstell: J. G. Richter; für die Anzeigen und Reklamen: A. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des C. Schellensberg'schen Buchhandels in Wiesbaden.

ELEKTRISCHE ANLAGEN

LICHT
KRAFT
SIGNAL
TELEFON

ERSTE REFERENZEN

SEIT 30 JAHREN AM PLATZ

W. HINNENBERG

1843

LANGASSE 15

TELEFON 59416



Kassenstund. 9-1 u. 3-6 Uhr.
Wiesbaden
Adelheidstraße 28
Fernsprecher 24231
Postcheckkonto:
Frankf. a. M. 24001

STAATL. LOTTERIE
EINNAHME
E. KERN

1406

Schluß der Erneuerung Montag 8. Juni 1931

Ziehung am 15. und 16. Juni 1931.

Gewinne	RM	RM
2 zu	100 000	200 000
2 "	50 000	100 000
6 "	10 000	60 000
12 "	5 000	60 000
20 "	3 000	60 000
30 "	2 000	60 000
100 "	1 000	100 000 u. v. a. m.

Klasse!**Warten Sie nicht**

bis morgen, sondern bestellen Sie noch heute ein

Kauflos der Preuß. Südd. KlassenlotterieFerner stets Vorrat von **Wohlfahrtslotterien**

Losen behördl. genehmigt zu 0.50 bis 3.— RM.

Auskunft — auch telefonisch — und Spielpläne

kostenlos während der Kassenstunden.

Gebt den Blinden Arbeit!

Rörbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavier-
stimmen. Strickarbeiten. Bürsten und Seilen all. Art.
Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Baden-Museum, 36 bei Seife.

Blindenanstalt — Natl. Blindenfürsorge

Bachmayerstraße 11 Telefon 26036. F411

Eis- **Maschinen,**
Konservatoren
mit 90 % Eisensparnis,
Formen.

Reparaturen.

Gebr. Fliegen

Wagemannstr. 37, Ecke Goldgasse.

Telefon 27052.

1682

Bettfedern - Reinigung

durch mod. Maschinen unter fachmännischer
Leitung, im Beisein der Kundschaft. Bedeutende
Preisermäßigung der Reinigung bei Einkauf
von Inlettstoffen. Anfertigungen von neuen
Deckbetten, Kissen, Steppdecken u. Matratzen.
Verkauf von nur la Federn, Daunen, sowie
Inlettstoffen in allen Farben und Preislagen.
Reelle Bedienung.

Adolf Weyel, Lahnstraße 18

Telefon 28998.

Privatwohnung: Kirchgasse 19, 1. Tel. 22898.

Dauerwellen

in bester Ausführung
Lassen Sie sich vom
Fachmann beraten

Kammel & Veiten
26 Taunusstraße 26

Als **Fensterleder-Lieferant**
ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme
Rutolader
Rosenträger
Sportgürtel

Leder-Stritter

Kirchgasse 74.

1324

Geldhäftl. Empfehlungen**Personen-****Autovermietung**

Gute Bedien. Bill. Preise.

Telefon 20367.

Übernahme alle Fabrien

mit Schnell-Kartwagen.

1½ Tonnen, bei billiger

Berechnung. R. Dillen-

berger, Blücherstraße 28.

Telefon 22697.

Auto

zu vermieten und an

Selbstfahrer zu verleihen.

Telefon 26896.

Buchhaltung
Revision

Wer wünscht in Ordnung

bringen u. Nachprüfung

der Bücher bei möglichem

Honorar? Off. u. R. 426

an den Tagbl.-Verlag.

Zeugnis m. Maschine

zu den bill. Preisen.

Kleine Schreibrube.

Saalgasse 36.

Am Kochbrunnen.

**Zeugnis** m. Maschine

zu den bill. Preisen.

Kleine Schreibrube.

Saalgasse 36.

Am Kochbrunnen.

Schreibstube Fix**Marktstraße 12****Bauten**

Jeder Art plant u. leitet

erfahrener Architekt. Off.

u. R. 408 an Tagbl.-Vl.

Gebräuchl. Ware**PATENTE****Büro****Kochling**

Tel. Münsterpl. 22754

**Patente**

D. R. G. M. und W. Z.

durch Pat.-Ing.

A. Schwan

Wiesbaden

Michelsberg 7 Tel. 28420

Patente

Gebrauchsmuster

Schutzmarken

Erwirkung u. Verwertung

im In- und Ausland

durch

Patent-techn. Büro

Mauritiusstr. 1, Tel. 24642

Beratung kostenlos.

Als Häußer-Verwalter

m. langjähr. Erfahrungen.

in Verwaltung u. Kassen-

wesen empfiehlt sich für

Wiesbaden u. Umgebung.

Major a. D. Schlemmer.

Rüdesheimer Straße 28.

Hausverwaltungen

übernimmt Bauaufmann.

fr. Hausbesitzer Off. unt.

R. 431 an Tagbl.-Verlag.

Aufarbeiten**von Matratzen**

3 Teile, 8 Mat.

sowie Polsterarbeiten und

Tapezieren billigt.

Hr. Dreschhaus, Laves.

Albrechtstraße 37, 1.

Hunde werden geimpft

Neu, Seidenstraße 16.

Angekurbelt!**Jetzt läuft**
der Betrieb**Stoffe**

Panama der praktische Waschstoff für Sportkleider Mtr.	0.50	Tweed-Pastell für Kleider und Complets Mtr.	1.00
Garten-Kleiderstoffe , neuart. Druckmuster, indanthren gefärbt ca. 80cm br., beste Krettonnew. Mtr.	0.50	Chiffon-Druck Kunstseide, doppeltbreit in schö- nen Modezeichnungen . . . Mtr.	1.50
Wasch-Kunstseide moderne Dessins, auf hellem und dunklem Fond Mtr.	0.50	Woll-Veloutine der reinwollene Kleiderstoff in reicher Farbauswahl . . . Mtr.	1.50
Trachten-Beiderwand indanthren gefärbt, Streifen mit passendem uni Mtr.	0.50	Douplon reine Seide, das aktuelle Gewebe, naturfarbig Mtr.	1.50
Hemden-Oxford für das praktische Sportheim, in neuester Ausmusterung . . Mtr.	0.75	Douplon-Schotten in neuesten Pastellfarben . . Mtr.	2.00
Rohseide geschmackvoll bedruckt, ca. 80 cm breit, reine Seide Mtr.	1.00	Fleur de laine , der doppelteitige Wollstoff, ca. 100 cm breit, in vielen Farben Mtr.	3.00

Damen-Konfektion

Charmeuse-Blusen ohne Arm, in vielen Farben, gute Qualität	3.00	Volle-Kleider lange Form, in schöner Farben- zusammenstellung	7.50
Kleider aus bedruckt. Baumwoll-Musseline, ohne Arm, in netten Dessins . .	3.00	Charmeuse-Kleider ohne Arm, in vielen Farben, aparte Verarbeitung	7.50
Panama-Kleider , offen und geschlossen zu tragen, mit weitem Faltenrock und Biesen-Garnitur .	3.00	Trenchcoats Baumwolle beige und marine, gute Qualität	10.00
Kleider aus bedruckter künstl. Waschseide, mit entrück. Kragen und imitiert. Lackleder-Gürtel . .	5.00	Visira-Kleider in hellen Sommerfarben, mit apartem Revers verarbeitet . .	10.00
Charmeuse-Bluse langer Arm, in weiß und rose, gute Qualität	5.00	Charmeuse-Kleider langer Arm, in aparten Tweed- mustern	12.50
Frauen-Kleider lg. Arm, aus bedruckten Sommer- stoffen, aparte Ausmusterung . .	5.00	Toile-Kleider reine Seide, in schönen hellen Farben	12.50

Lindemann**AUTO-GARAGEN**

in modernster Bauweise aus:

Wellblech < Stahl < Beton**Eiserne Fahrradständer****Magazinregale, Stahlrore.****Doll Netter & Jarobi, Frankfurt a. M.**

Taunusstraße 5 Tel. Senckenberg 30026 F34

Anzeigen

im

„Wiesbadener Tagblatt“

haben stets den

größten Erfolg.**FOTO HEEP**

Friedrichstr. 42

Kirchgasse 26

Telefon 22185

Entwickeln: Rol film 6x9 cm . . 0.40

Platten bis 9x12 cm . 0.10

Kopieren: Hochglanz 6x9 cm . 0.10

9x12 cm . 0.15

Steuerberatung

Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden

E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder

Wiesbaden, Adolfstraße 6, 1 — Telefon 26661

Sprechstunden: 3—6 Uhr nachm., außer Samstags

WESTMINSTER
RESTAURANT

Küchen-Leitung: T. Seest, früher Gastronom

des kaiserlichen Hofes in Petersburg

Rheinstraße 4, am Neuen Museum

1 Minute von der Wilhelmstraße

Menü Sonntag, den 7. Juni

Gedeck Mk. 1.80, mit Zwischengang Mk. 2.50

Kraftbrühe mit Einlage

oder Legierte Tomatensuppe

oder Kalte Fruchtschale

Astrachaner Stör in Mayonnaisse

Odissenbrust gepökelt

Meerrettichsauce

Neue Kartoffeln

oder Bojarski-Kartoffeln mit feinen Erbsen

oder Rehkeule gebraten nach Jäger-Art

Salat Kartoffeln

oder Kalte Fleischplatte mit Remouladensauce

Getrönes nach Westminster

oder Erdbeer-Barquette

oder Käse mit Butter

Unsere Luste fort durch den Winter!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die vorläufige Verantwortung.

Etwas aus dem Kerotal.

Vor vielen Wochen wurden im löblichen Bestreben, Unschönheiten zu beseitigen und ein Rasenstück mehr zu gewinnen, die Geleise und Schwellen der elektrischen Strassenbahn im Kerotal aufgerissen. Diese Arbeit ist seit eben so viel Wochen beendet. Zum Zeichen, daß hier etwas geleistet wurde, liegen die Schwellen größtenteils noch heute an Ort und Stelle. Und warten. Wir aber warten mit, bis das Werk zu Ende getan ist.

Sie haben an Ostern auf ihre frühlichen Urständ gewartet, sie haben zu Pfingsten einen wichtigen Beitrag zur Verschönerung des Kerotales geliefert, sie färben sich zum Beweis ihres täglichen Besserwerdens zum Herbst bereits hübsch rotbraun und sie haben sich bereits schon damit abgefunden, im Kerotal ihren Winterurlaub zu halten. Bis dahin sind sie sicher besonders reif zu weiterer Verwendung, da Eisen bekanntlich durch langes ungeschütztes Liegen im Freien immer besser wird.

Wir werden also noch lange Zeit den hübschen Anblick wie schon seit Wochen genießen. Und die kleinen Kinder werden täglich uns fragen: „Warum liegen die Schienen immer noch da?“, und wir werden täglich zumal zur Antwort geben müssen: Das Kerotal wird dadurch schöner und es ist sehr schwer, Arbeiter zu finden, die das aufräumen. Aber das geht selbst dem gläubigsten Kinderkopf nicht ein und wir werden eben doch noch wochenlang die Frage vernehmen, warum die Schienen noch daliegen.

Eisenländer können nicht reden. Wenn die Leute, die sie zu besorgen haben, auch nicht leben, so muß der Unbeteiligte schon ihren krummen Bitten laus geben. Also: Liebe Behörde! Wir, die Eisenländer am Kerotal, haben offenbar bei dem Herausreißen der Schienen Schaden genommen. Am Kriegerdenkmal krümmen wir uns direkt vor Verwundungen und Beschädigungen. Stellenweise sind wir zertrüffelt. Wir erfüllen unsere Aufgabe gern, Geländer zu

sein. Wollt ihr uns nicht ein bißchen helfen, dies in Schönheit tun zu können? Schickt uns also einen oder zwei Mann mit den nötigen Instrumenten, laßt uns gerade biegen und zusammenheften. Wir kommen uns sonst so verlassen vor und das tut uns besonders weh, weil ihr immer sagt: wir seien kurvenlos und mühten uns danach annehmen. Wenn es nicht unbeschweren ist, machen wir aus finanziellen Gründen den Vorschlag, das Aufräumen der Schienen und unsere Heilung zu verbinden! Aber wir Eisenländer sind ungeduldig und bitten um baldige Hilfe.

Also bittet stumm das Eisengeland. Man braucht dem wohl nichts hinzuzufügen.

Dr. S. R.

Und etwas vom Kochbrunnen.

An die Redaktion des Tagblattes! Neben dem fehlenden Zufahrtsweg auf den Neroberg an der Nerobergstraße gibt es noch einen vielbegehrten Punkt mitten in der Stadt, den Fremde schwer finden: den Kochbrunnen. Ein kleines Erlebnis. Eine Anzahl Fremder, den Bäder oder sonst etwas in der Hand, bleibt stehen und berät, nach

den Angaben müsse wohl bald der Kochbrunnen kommen. Ich höre das und erzähle den Leuten, daß sie ja davor stünden. Dann sehe ich mir die Situation doch noch einmal an und finde selbst, daß für den Fremden der Brunnen wirklich schwer zu finden ist. Es steht zwar über dem Portal der Brunnenhalle „Kochbrunnen“ eingemeißelt, aber das ist gerade das Kunststück, diese Überschrift zu finden. Die Haltestellen der Autobusse tun auch nichts, die Sachlage zu klären. Denn die Haltestelle Kochbrunnen der Linie 1 ist auf keiner Seite am Kochbrunnen. Es wird mir auch von vielen Seiten bestätigt, daß ähnliche Erlebnisse wie das oben geschilderte recht oft vorkommen.

Einstweilen wird wohl nicht viel zu ändern sein. Aber die Beobachtung ist ein kleiner Beitrag zu dem Problem „Kochbrunnen“, das mit seiner Anlage, den unbehaltbaren Zuständen am Stadtbrunnen früher oder später einmal gelöst werden muß. Weder die Kenntlichmachung noch die Aufmachung entspricht der Bedeutung, die der Kochbrunnen an sich und als Träger des Heilbades und damit auch für unsere Stadt als Weltkurstadt hat.

Strandbad-Wünsche.

Liebes Tagblatt! Es ist bereits schon zweimal an dieser Stelle vom Schiersteiner Strandbad die Rede gewesen. Ich muß nochmals, im Auftrage vieler Mitbesucher, einige unerfreuliche Zustände bemerken. Während Pensionen, Gasthäuser und Hotels in Wiesbaden darauf bedacht sind, ihren Mittagstisch den Gästen entsprechend möglichst billig zu geben, findet man auf der Spieleschneise im Strandbad Schierstein den billigsten Preis für den Mittagstisch zu 1.80 Mark. Es ist dies, verbunden mit der früher schon mal beanstandeten teuren Einfahrt, zu hoch. Wäre es billiger, dann wäre sicher mit einer Mehrbeteiligung zu rechnen und den Besuchern das unnötige Schleppen von Propland erspart. Zu begrüßen ist in diesem Jahre der Verkauf von Eis. Eine unbedingt erfreuliche Einführung, aber wäre der Verkauf von Dörmchen, wie es im Luft- und Sonnenbad

Unter den Eichen längst eine willkommene Einrichtung ist. In nichts könnte man dem Geseh, dem Körper in der Sonne viel Flüssigkeit zuzuführen, mehr Günstiges tun, als im Genuß von Dörmchen, die gleichzeitig gesund und nahrhaft ist. Ein anderes fehlendes Übel sind die nicht vorhandenen Duschgehege. Der Kübel in jeder Zelle, der von Füßen zu Füßen geht, ist ein nicht gerade zeitgemäß ästhetischer Zustand. Doch will ich hierin etwas Geduld haben, da sich die Wasserwerkhältnisse insofern gebessert haben, daß sie uns dieses Jahr einen Trinkbrunnen brachten. Und zum Schluß einen Wunsch an die Herren Omnibuschauffeure. Sie mögen etwas langsamer und weniger schwungvoll an den vollgeprossenen Laufgang der Haltestelle aufahren, um nicht im aufwirbelnden schwarzen Staub gerade an dieser Stelle den Menschen den Profit an reiner Luft und Sauberkeit zu nehmen.

M. v. W.

Schonung beim Turnen!

Die Turnstunden soll für die Schüler und Schülerinnen eine Erholung sein. Sie soll aber nicht die Kinder ermüden und ihre Körperkräfte bis zur Grenze des Möglichen anstrengen. Alles Turnen, Laufen, Rennen, Springen, Schwimmen und Spielen hat nur so lange eine Berechtigung im Schulbetrieb, wenn es nicht zu einem Training auf Überleistung wird. Es ist gewiß ein schönes Bild, bei großen Turnveranstaltungen viele hundert Kinder mit Begeisterung und Schwung ihre Übungen machen zu sehen. Und es ist ebenso verständlich, wenn Kinder und Lehrer vom Wunsch getrieben sind, im Turnen „die beste Klasse“ zu werden. Aber hier kann die Verführung, eine tüchtige Sportklasse heranzuziehen, leicht zur Gefahr werden, die individuelle Beachtung des einzelnen Kindes hintanzustellen.

Der Turnlehrer kann, wenn er seinen Beruf ausüben will, gewiß nicht auf die Überausfähigkeit mancher Eltern Rücksicht nehmen. Er könnte sonst überhaupt nichts unternehmen. Aber er muß die schwächlichen Kinder beachten. Wenn z. B. Kinder vom Nachmittagsunterricht so ermüdet heimkommen, daß sie ihre oft großen häuslichen Schularbeiten nur schwer verrichten können oder in den Turnstunden am Vormittag in den folgenden Schulstunden nur mühsam sich aufrecht erhalten und dem Unterricht folgen können, so war die Anstrengung zu viel. Denn was den Turnunterricht zu einem wichtigen, ja notwendigen Teil des Schulunterrichtes macht, ist das Veranlassen aller Organe zur gesunden und zuträglichen Bewegung. Muskeln, Herz und Lunge sollen in gesunder Luft kräftig arbeiten. Nach dem vielen Sitzen auf der Schulbank soll der Körper dem wohlthuenden Einfluß der Sonne ausgesetzt werden.

Alle Überanstrengungen bei körperlichen Übungen verkehren ihren Zweck. Das ist der Sinn eines Erlasses, in dem ein preußisches Provinzialschulkollegium für die Turnstunden Weisungen gibt, deren Befolgung sich günstig auswirken kann.

Pädagogicus.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, den 7. Juni 1931.

Beneditiktinerkirche. hl. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe. Abends 6 Uhr Schlußandacht mit Organa und Le Deum. An den Wochentagen ist die erste hl. Messe um 6 Uhr. Montag, Dienstag und Donnerstag um 6.30 Uhr. Samstag um 7 Uhr. Sonntag um 7.30 Uhr. Donnerstag 5-7 ist Beichtgelegenheit, desgleichen Freitag früh von 6 Uhr an. Freitag ist das Herz-Jesu-Fest.

Mariabildkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Kindergottesdienst. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Fronleichnamspostion um die Kirche. Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht mit Segen. An Wochentagen hl. Messen um 6, 6.30 und 8.30 Uhr. Montag bis Freitag einschließlich 6.30 Uhr Segensandacht und abends 8 Uhr Segensandacht. Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr hl. Messe mit Segen, danach Feiertag der Fronleichnamspostion in der Kirche und Segen an 4 Altären. Montag bis einschließlich Freitag täglich 6.30 Uhr Amt mit Segen. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an. Donnerstag nachmittag von 6-7 Uhr. Samstag nachm. von 4-7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr. 9 Uhr feierliches Hochamt, anschließend eine längere Fronleichnamspostion. 10.30 Uhr hl. Messe. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Abends 7.30 Uhr Sakramentsandacht. In der Woche sind die hl. Messen 6, 6.40 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Sonntag, Dienstag und Freitag früh bis 8 Uhr und Donnerstags nachmittag von 5-7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf. Samstag, 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Antonius; abends 7.45 Uhr Salve-Andacht.

Verchiedenes

Diebstahl

Schiersteiner Straße. Da ich die Verhältnisse, desweil in der Nacht vom 2.-3. Juni meinen Bergarbeiter verloren hat, auf keine Weise zum Auffinden gebracht, ist ihm Gegenstand des Diebstahls mittags 12 Uhr abhandelt, sonst??

Anschlagmaschine neu, 10 Kraft, M. 275.-, Laurent, Herrgartsenstr. 13.

Seimarbeiter schriftlich. Vitalis-Verlag. München O. 2.

Zum Hausputz kostenlos

Sorgfältig und gewissenhaft reinige ich Ihre Federn — wenn Sie Ihr neues **Inlett oder Federkissen** bei mir kaufen.

Betten - Stern

Wiesbaden, Mauerstraße 8 und 15

Maler- u. Anstreicherarbeiten. Dedens, Sim. u. Küchen. weihen Möbel lackieren. Tapezieren d. R. 70 W. nur beste Arb. führt aus. W. H. Kröck. Seemannstraße 14. 1.

Beiladung gesucht.

Möbel-Auto fährt diesen Monat über Weimar — Erfurt — Eisenach — und Fulda leer zurück — und leer nach Mannheim. Transport-Geld. Wilhelm Enders. Adlerstr. 59. Tel. 20768.

Al. Jank. u. Maurerarb. zu vere. Adr. T. Bl. Bu.

RM. 10. — monatlich

Fabrikneue Schreibmaschinen erster Marke in Miet. Günstige Abrechnung der Mietkosten bei lat. ev. Festübernahme. Viel. sofort frei Haus. Gef. Anfr. u. A. 435 T. Bl.

Elekt. Staubsauger

Leibweile, Tag 2 Markt. S. Rinde, Saalstraße 38, am Kochbrunnen.

Miet-Piano

8 M. monatlich (üben). Semmen, Reussallee 5.

unterhaber (in)

monatl. 28 M. für 3-3. Wohn. im Dambachal. gesucht. 1-3%. Ausweis. Zu erl. i. Tagbl.-Bl. By

Kind aus guter Familie wird in liebevolle Pflege auf Land genommen. Off. u. A. 174 Tagbl.-Bl.

Phrenologin

Weltendstr. 13, St. B. i. jedermann zu sprechen.

Wissenschaft. Handlesen. Wendel, Weberg. 21. 2.

Ein junges Mädchen zu verch. Martinstr. 2. B.

Fräulein sucht aufgeh. Mollerei- od. Lebensmittelfabrik od. Damen-Gutgeschäft zu übern. bzw. zu kaufen. Offerten unt. A. 173 an Tagbl.-Berl.

HEIMARBEIT schriftl. Hansa-Verlag, Halle a. S.

Achtung Regler!

Neue Halbleitungsreglerbahnen. lof. günstig zu vermieten. „Wiesbadener Hof“. Moritzstraße.

Preisabbau!

Herrn-Anzug M. 40 Arbeitslohn
Damen-Kostüm M. 30 Arbeitslohn
Garantie beste Arbeit und guter St. H. Sies, Herren- und Damenkleidung, Adlerstraße 3, Barriere. Am Kaiser-Friedrich-Bad.

Hilfe bei Herzleiden

Nur wenige Minuten Bestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —, und eine langanhaltende Durchblutung der Haut und damit eine bedeutende wohltuende Entlastung des Herzens ist erreicht. Die bei Herzleiden meist vorhandenen nervösen Störungen verschwinden, das Allgemeinbefinden wird gehoben, der ganze Organismus wird gekräftigt und verjüngt. Die Ultraviolett-Strahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ sind für alle Lebensalter ein nie versagender Helfer; sie lassen Kranke gesunden und Gesunde nicht krank werden. Besonders wichtig ist die Bestrahlung während der Schwangerschaft. Das vorzeitige Altern der Mütter wird verhütet. Die Geburt wird erleichtert, die Stillfähigkeit erhöht. Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften LK 1907 von der

Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H., Hanau am Main,

Postfach Nr. 1907. (Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Telefon: Sammelnummer D 1, Norden 4997.)

Auskünfte auch in medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

Billigstes Modell (Tischlampe) für Gleichstrom RM 138.40, für Wechselstrom RM 204.30. Auf Wunsch Teilzahlung gegen geringen Zinsaufschlag. Stromverbrauch nur 0,40 kW.

Interessante Literatur: 1. „Ultraviolettbestrahlungen bei Herz- u. Gefäßkrankheiten“ RM 0.50, 2. „Luft, Sonne, Wasser“ RM 2.60 geb., 3. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“, RM 0.50, 4. „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. A. von Borosini RM 2.50. Erhältlich durch den Sollar-Verlag, Hanau am Main, Postfach 1954. (Versand unter Nachnahme, Versandspesen zu Selbstkosten.) F47a

Ed. gr. 3.3.28. Fried.
Riete 750 Ml. zu um.
Röh. Kleist. 3. 1 Hs.

In Villa zu vermieten:
1. Etage, bestehend aus
3 Zim., Bad, Küche, H.
u. w. Balcon (Seitl.).
3. Etage 1 Zimmer, Bad,
Küche, Gart.-Bewässerung
3 Zim., Bad u. Küche

3-Zimmer-Wohnung
Fdb. 1. St. schöne 3-Z.
Wohn mit 3 Balkons
2 Kaml. Küche, Bad
2 Keller, Fried. Miete
650 Mk. geg. Umzugs-
vergütung ab 1. August
abzus. R. Karte erford.
A. 129 Tsch.

3. 3. B. B. u. 4. Sou.
Räume, gleich, Erde, 1
Tag od. Wirt. geign.
bis 1. Juli od. spät, an
Jub. rot. Karte billig

3-Zimmer-Wohnung
Frontsp. in Villa, Park-
straße, Nähe Tennelbad
für ca. 40 Mk. mtl. obm

Handwerker, Baugenossen

Wohnungen

Wohnungen

17 Uhr. außer Sonntags
am Mittwoch in der Ge
6 (Anlagen am Landes
Bavant.

Höhenlage
Sonn. (neu hergerichtet)
4-Zim. = Wohn.

mit Zubehör (1. Etage)
i. Villa Idsteiner Str. 11
an nur ruhige Mieter
abzugeben. Näh. datselb.

Schöne 4-Zim.-Wohnung
mit Bad usw. zu ver-
mieten. Lohnstr. 9. Nä-
heres bit. Bart. rechts.

Schöne 4-Zim.-Wohnung
Friedensmiete 650 Mk.
zum 15. August zu ver-
mieten. Rote Karte er-
forderlich. Näheres b.

Christ, Herold 48. 3.
4-Zimmer-Wohnung
Rauenthafer Str. 8. 2.
zum 1. Juli zu verm.
Näh. Telefon 22150.

4. Zimmer, Wohn., Bo
2 Balkons, 2 Keller u
am 1. Juli & im. R
Sander, Rauenh. Str. 17
Günstigste Wohnu

Stumpff-Wohnung
in vornehmer Villa, 4
Küche, an ruhige Rie-
sfort 80 m. Sonne
Harper Straße 49

5 Zimmer
Emil Straße 4
5-Zimmer-Wohnung.

1. Etage.
Friedensmiete 1200 RM
zum 1. Juli zu vermieten
Herrngartenstraße 4.

neu hergerichtet. Wohn. 5-3. Bohn., Badez. u. reichl. Zub. zum 1. od. früh. A. v. Rab 2. 6

Kaiser-Friedrich-Ring
5 Zimmer mit Bad u.
Zubehör. 1. St. lof-
fener zu verm. N
Bart. Ks. (Tel. 2708)

Marktstr. 19,
5-6 Zim. als Wohn-
u. Geschäftsräum., ge-
eignet oder geteilt sofort

ungen

r-Wohnung

Friedens-Miete 1630 M
zu vermieten durch
1. Chr. Glücklich BO

Wilhelmstraße 56 Telefon 266

1870

Solid, saub. Kränlein
sucht Nähe Sackellstraße
leeres Manndenzim. m.
Kamin, Angeb. u. T. 434
an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Zimmer (Mant.)
geht in Nähe unt. Dohb.
Straße, Off. m. Preisangabe
u. T. 435 an Tagbl.-Verl.

2 leere Zimmer
mit Küchenbenutz. bezw.
Teilwohnung, gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
T. 429 an Tagbl.-Verl.

Wohnungen zu verkaufen

Zu tauschen
gegen 1 Zim. u. Küche
od. gegen rote Karte zu
vermieten 2 schöne Zim.
u. Küche, Karstr. 2. Et.,
400 Mk. Friedensm. neu
gemacht, möchte eine Teil-
entw. der Reparaturf. Off.
u. T. 435 Tagbl.-Verl.

Tausche m. 4-5-Zim.
gegen 2-Zimmer-Wohn-
heimm. Str. 6. 3 r.

Fremdenheime

Schön. Balkonzimmer
mit voller guter Pension
an Dauermietern zu verm.
Pension Atlantic,
Bodenriedstraße 5.
Ede Kartstrasse.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Bartredit gegen Möbel
Sicherheit usw.
durch Mauthe, Zogh. Str. 6.

Privatgelder f. f. Klein-
hypotheken um. Ferd.
Wirth, Grabenstr. 2. 2.

Kapitalien-Gefuche

Dame f. v. Sta. 300 Mk.
u. h. Sicherh. Kapital 350

Wer leidet Angehaltenen
gegen Möbelsicherheit und
aut. Versicherung
300 bis 500 Mark?
Off. u. T. 430 Tagbl.-Verl.

800-1000 Mk.
auf hypoth. Sicherh. von
Selbstg. auf leih. gel. Off.
u. T. 436 an Tagbl.-Verl.

1200-1500 Mk.
Hypothek auf gut. Rent-
haus im Südviertel,
direkt von Hausbesitzer
gekauft. Angeb. u. T. 428
an den Tagbl.-Verlag.

5-8000 Mark
als 1. Hypoth. auf Grund-
besitz v. Selbstgeber gel.
Off. u. T. 427 Tagbl.-Verl.

6000 Mk. pr. 1. Hypoth.
zu 10% auf. Gute Sicherh.
vorh. Off. von Selbstgeber
u. T. 435 an Tagbl.-Verl.

15 000 Mk., 1. Stelle für
Neubau gesucht. Off. u.
T. 434 an Tagbl.-Verl.

Auf prima
Geschäftshaus
in bester Lage
mit 11 Läden, 170 000.—
Fr. Wert und 11 600.—
Fr. Miete, suche ich
an 1. Stelle 25 000.— Mk.
von Privatseite (kein
Bankgeld). Selbstgeber
bitte ich um Zuschrift u.
T. 431 an Tagbl.-Verlag.

Gesucht

wird für ein zu gründend.
Unternehmen eine tücht.
kaufm. Kraft als Vor-
standsmitglied mit etwas
Kapital. Angebote unter
T. 431 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

G. m. b. H. Mantel
zu verkaufen. Offerten unt.
T. 434 an Tagbl.-Verl.

Café

ähnlichen Betrieb
Konditor od. Bachm.
a. Dame mit etw.
Tausend Mark ge-
sucht. Sichere Sache.
Off. unter T. 434 an
den Tagbl.-Verlag.

Wir geben unkündbare, unverzinsliche Bau-,
Kauf- und Hypothekengelder gegen Raten-
rückzahlung, einschl. Krankheits- und Todesfall-
versicherung. (Begrenzte Wartezeit.) Verlangen
Sie Prospekt Nr. 37 kostenlos. (Rückp. erbeten.)
Allg. Credit-Akt.-Ges., Stettin.
Auskunft durch die Hauptgeschäftsstelle G. M. Göring,
Frankfurt a. M., Gwinnerstr. 37. — Solv. Mitarbeiter gesucht.

Wohnungsnachweis-Bureau
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

DBG GROSSHAUSPARKASSE
DEUTSCHE BAU-GEMEINSCHAFT
EGENH. SIZ LEIPZIG N. 11

Darlehen
auf der Grundlage echter
Gegenseitigkeit

12 Millionen
Darlehen vergeben

Auskunft erteilt unverbindlich:
Bezirks-
geschäftsführer **Heinrich Semmler**
Wiesbaden, Moritzstraße 68, II.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa

selten schöne Lage,
herrlicher Fernblick,
Diels. 7. 3. Zubeh.
Bad, Küche, Park,
Zentr.-Heiz., entzück.
Bier- u. Obstgarten,
besonderer Umstände
halber für nur

25 000.—
zu verkaufen.

I. Schottenfels & Co.
Theater-Kolonnade
29/35.
Geat. 1875. ADM.

Einfam.-Haus
auch bequem für Zwei-
fam.-Wohnungen a 3 bis
4 Zimmer, mit elegantem
Bad, Zentralheiz., lieh.
Wasser, lausigem Garten
und nur 35 Mk. Hausins-
teuern, portabilis u. v.
durch Wulf, Sonnenberger
Str. 66, Telefon 25534.

Seltene Kaufgelegenheit
In bester Tallage

Villa

mit prachtvollem parkartigem
Garten, Terrassen, Balkonen,
Zentr.-Heizg., fließ. Wasser, eleg.
Bad, Platz für Garage, auch für
2 Familien geeignet, zum

Preise der I. Hypothek
die zum größten Teil auch stehen
bleiben kann.

Immobil.-Verkehrs-Gesellschaft
Wilhelmstr. 9 Ecke Bismarckpl. T. 26550

Etagen-Villa

im Südviertel mit 3 abgeschl. Wohnungen von
5 Zimmern, Garten, ist sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres unter T. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf

Villa in herrlich Lage, ca. 8 Min. v. Zentr.
für 20 000 Mk. bei nur 4000 Mk. Anzahlung,
beziehbar, vollständig innen und außen
renoviert, verkauft

„Merwa“, Gerichtsstraße 3.

ANZEIGEN

Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Einfamilien-Villa
sonnige Höhenlage, gut im Stande, 7 Zimmer,
Küche im Erdgeschoß, Garten, niedrige
Steuern Preis nur **RM. 22 000.—**

Neubau-Villa
hausinsafteuerfrei, 7 Zimmer, mod. Bad,
großer Garten, Halbhöhenlage
Preis nur **RM. 55 000.—**

Eulitz & Koch
RDM.
Wilhelmstraße 11 Fernruf 20600

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Erstling!
1 Ladengeschäft und ein
Etagos-Gelände, zusammen
oder einzeln zu verkaufen.
Erforderlich 2000 Mk. bis
3000 Mk. Off. u. T. 433
an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 20 Liter reinen
Orangenjast
Orangeade, ungefüßt, d.
Liter 1 Mk. mit Korbfl.,
abzugeben

Schmalbacher Str. 50. 2 r.
Gutes Arbeitslocherd bill.
zu verk. Koberstr. 20. 1 r.

Mittelschw. Arbeitspferd
preisw. zu verk. dabei ist
gut. Wiedenbus Bierstadt.
Kastr. 7. Telefon 25373

Neutundländer Hunde
Rüben, 2 Jahre alt, sow.
Jungtiere zu verkaufen.
Edelster Sings Stam-
baum Ludwig Wiff.
Rehlar, Reutstadt 66.

Zwei-Etagenvilla

angenehme Höhen-
lage, Zentralheiz.,
für 22 000 Mk. bei
5000 Mk. Anzahl.
verkauflich.

Hausmann & Co.
RDM.
Friedrichstraße 7
Tel. 28839.

Sehr schönes
Bau- u. Gartengelände

in bester Lage, billig
zu verkaufen durch Wulf,
Sonnenberger Straße 66,
Telephon 25534.

Pagerplatz
sitz 400 qm. billig ab-
zugeben, Off. u. T. 428
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgelegenheit

Wer verkauft
sein Haus

evtl. mit Geschäft oder
sonst. Anwesen hier oder
Umgebung? Nur Angeb.
direkt vom Verkäufer unter
T. 415 beförd. Rudolf
Möller, Wiesb. F70a

Gelegenheitsläufe

Selten schönes Smaragd-
Armband mit Brillanten
zu 1/2 des Wertes, ferner
5,46 m breiter, 4,30 m la.
Smaragd-Teppich, blau-
arab. Stb. Tischbein und
andere Silbergegenstände
zu verkaufen. Zu ertrag.
im Tagbl.-Verlag. Bl

Brill.-Ring

1 1/2 Karat, aus Privat-
Besitz preiswert abzugeb.
Dändler vorbeien. Off.
unter T. 435 Tagbl.-Verl.

Wertvolle Delgemälde
von Prof. Liekegans,
Prof. Kallmorgen, Grön-
pold um. gebe ich um-
ständehalber aus meiner
Privatsammlung. sehr preis-
wert ab. Off. im Tagbl.-
Verlag. Bg

Wasserschloß zu verk.
großer Teppich
Koblenstraße 101. 1 links.

Zwei autsch. Anzüge
bill. zu verk. Rulien-
straße 47. 1 links.

Grad mit Weste, beste
Schneid.-Art., preisw. zu
verk. besgl. gelb braunes
Samtsofa, Grammophon, m.
Pl. Ertr. Rheintr. 108. 3

5. Heber, Ann D. Kleib.
Mant. b. abg. Württemberg
Rheinlandstraße 1. 2 links.

Elea weih. Kostüm, 42
bis 44, für 25 Mk. zu vk.
Moritzstraße 52. Part.

Klavier

Rußb. gelb, Salonstück,
in tadell. Zustand, zu vk.
Rheinstraße 104. 4. Sonn-
tag ab 9 Uhr.

Einsame antike Möbel
küde umzustalten billig
zu verkaufen. Off. unter
T. 432 an Tagbl.-Verlag.

Schloß m. Kuchbaum,
Klavier, Bücherschr., f. n.
Vittitide, Chaiselongue,
2. Schrank 3 l. id. Verk-
brüden, Kollidreibeist
(Eiche) Daunendeck. u.
Kil. Mont. d. g. T. ansul.
Abt. im Tagbl.-Verl. Bx

2 Betten, 1 K. Metallbett
b. v. v. Abt. T. 3. Br

Bettst. mit Sprung,
für 15 Mk. zu verkaufen
Rheinstraße 3. 2 r.

Polst. Bett, pol. 10 Mk.,
großer Tisch, pol. 6 Mk.,
Kuchbett 5 Mk.,
Kuchbaum, Pfund 1 Mk.
Abt. im Tagbl.-Verl. Bx

Limousine

(Elex), 940 PS, gut
erhalten, billig zu ver-
kaufen, evtl. w. Klein-
wagen od. Motorrad
m. Beiwagen, in Abh.
gen. Mehler, Goeben-
straße 15. Tel. 25043.

4-Giger-Limousine
(Ford), 3-PS-Motor mit
Transmission, Wolf u.
Blk. zu verk. Störzel,
Bietenring 5. 1 links.

4-PS Opel-Limousine
3/4 Jahr alt, circa
4000 Kilometer ge-
fahren, in fabrikneu-
wertem Zustand,
außerst preiswert ab-
zugeben. Eilanzf.
unter T. 434 an den
Tagbl.-Verlag.

4-Giger-Limousine
(Ford), 3-PS-Motor mit
Transmission, Wolf u.
Blk. zu verk. Störzel,
Bietenring 5. 1 links.

Opel

offen, 4-Sitzer in autem
Zust., neuer Motor um-
zu verk. Preis 700 Mk.
Reichenburgstr. 4. 1 r.

Brennabor-Limousine
(8 PS),
moderne Karosserie, wea.
Auslandsreise
billig zu verkaufen.
Offerten unt. T. 433 an
den Tagbl.-Verlag.

Daimler-Benz
8/38 PS, Limousine, preis-
wert zu verk. Off.
unter T. 436 Tagbl.-Verl.

Lieferwagen

Fabrikneuer Tempo-
Lieferwagen, führer-
los, u. freier, 6 PS,
wassergetriebe, Drei-Rad-
Boemie, Gold-Licht, weit
unter Littenpr. umkünde-
halber zu verk. Klein-
wagen, vorzugsweise Opel-
Limousine, 4 PS, kann in
Zahlung genommen w.
Gel. Angebote u. T. 431
an den Tagbl.-Verlag.

Adler-Lieferwagen
1-Tonner, mit großer
Britische u. Blane, fab-
berest, zum Preise von
300 Mk. zu verk. Blatter
Straße 172.

Gelegenheit!

500 ccm
Seitenwagenmaschine
Seitenwagen neu gepolst.,
1/2 Jahr veräuert, zum
Bestpreis von 560 Mk.
wegen Wegzugs zu ver-
kaufen. Anzul. Sonntag
Bismarckstraße 8. 1.

Motorrad
NSU, 500 ccm, fab-
berest, für 180 Mk. zu vk.
Wilhelmstraße 12. 4 L.

Motorrad
Imperia, 500 ccm, 500
ccm, Baujahr 1930, fast
neu, billig zu verk. Abt.
im Tagbl.-Verlag. Bm

Motorrad für 30 Mk.
zu verk. Sonntag bis 3 Uhr
Berderstraße 2. 5th Part.

Motorrad
(Reamber), 500 ccm, zu
verk. Bismarckstr. 32. 1 r

Damen-Fahrrad
und Spiegel verf. Schärer
Steinstraße 31. 2. 2.

Fahrrad billig zu vk.
Lautenschlager 41. 1 r.

Fast neues D-Fahrrad
aus. bill. zu vk. Wagner,
Schachtstraße 24. 2.

Berren-Rad (Adler)
Mod. 200, gut erh., zu
verk. Bestpreis 50 Mk.,
Oranienstraße 31. 1 rechts

Knaben-Fahrrad, tabel-
los, für 20 Mk. zu verk.
Bismarckstr. 37. 3 rechts

Anab.-Rad, 1. neu, Kleid.
u. Schube f. 81. Jungen
Richtstraße 18. 3. links.

Federrollen

Milchwagen, Schneepfl.
Selbstfahret, Halbvered.,
Landauer, Leichenwagen,
Verkaufswagen, f. Straßen-
sandler, Sprengwagen zu
verk. Neu, Bismarckstr. 16

Leichte Federrolle
billig zu verkaufen
Dohheim.

Wiesbadener Straße 29
Federrolle in tadell. Zu-
stande, umständeh. ipoti-
billig zu verk. Angeb. u.
T. 435 an Tagbl.-Verlag.

Fahrbare Kranenstuhl
preiswert abzugeben. An-
suchen Sonntags vorm.
zw. 9 u. 11 Uhr Oranien-
straße 51. 2th. 2.

Kinderwagen, sehr gut
erb., zu verk. Rab. Behl.
Kellerstraße 10. 1 links.

Ein kinderklappstuhl
und Laufstühle zu vk.
Adolfstraße 20. 1.

Klappstuhl, Bill. zu vk.
Schärer, Zimmermannstr. 1

Umzugshalber
sehr gut erhaltene Tisch-
mangel, 1 schöner Kamin-
ofen (Dauerbrand) und
1 trischer Ofen preiswert
zu verkaufen Rhein-
straße 108. Partierre

Romb. Herd
für Kohle u. Gas, fabrik-
neu, für 105 u. 115 RM.
verk. Bender, Schwalb.
Straße 12. 2th

Guterhaltener Gasofen
für Zimmerheizung zu
verk. Adolfsallee 20. 1

425 Mk.
Bauer
Reichstraße 51.

Kompl. Schlafzim. 220
(weih), Kucheneintr. 45
Gelegeteist, 8 verk.
Schanstraße 5. 2th. 1

Metallbetten
Stahlmatrassen
Matrassen
Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Schlafzimmer
nugh-poliert, mit Stb-
Spiegelstank, Tisch-
kommode und Nachtsch-
m. edelm. weih. Marmor

425 Mk.
Bauer
Reichstraße 51.

Kompl. Schlafzim. 220
(weih), Kucheneintr. 45
Gelegeteist, 8 verk.
Schanstraße 5. 2th. 1

Sonntag, 7. Juni 1931.

Gelegenheitskäufe.

10 Schlafzimmer-Einrichtungen in Kubb., Mahag., Birke, Eiche, Weiblad, und Eisenblechschleifad, in allen Größen und Modellen, neu und gebraucht, ausserordentlich billig, Fremdenheim, Küchen und Einzelmöbel aller Art.
Ferner: Teppiche, Panzer, antike Möbel, Gemälde, Dekorations- u. Kunstgegenstände aus Privatbesitz, Laden- und Büro-Einrichtungsgegenstände, Kassen, Jalousien, Gabeln, und Ofen, Gas- und andere Öfen, u. m., Motorrad mit Beiwagen.
Grösste Auswahl bill. Preise, Zahlungsbeihilfe.

Klapper

Wilhelmstr. 34 und Marktplatz 7, Hofeingang.
Tel. 28627.

Chaiselounge 28 Mt.
(neu), verstellbar, Holz- u. Metallarbeiten 15. Dech. bill. zu verkaufen.
Hofand, Sedanstr. 5.
Chaiselounge, neu, nur 24.50 Mt. bei Adamski.
Marktplatz 12, Stb. 3.

**Kapok-
Matratzen**
in bekannter Güte.
Mollath, Friedrichstr. 46.

Küche
mit 140 cm breit Büfett, gute Arbeit, nur 135 Mt. zu verk. Karl Heiderich, Frankfurterstr. 9, 1.

Küche
und Schlafzimmer
billiger u. besser als bei Heiderich, Möbelschrein., Frankfurterstr. 9.

Selt. antik. Gelegenb. Nähmaschinen beste Marke, zu betriebsfähigen Preisen.
Krieger, Frankfurterstr. 22, 1.

Kaufgejuche

Im Kaufgejuche taufe aus Privatbesitz:
Möbel, Teppiche, Kunstgegenstände sowie ganze Einrichtungen.
Aufst. Taunusstr. 7, 1. Tel. 27683.

Gebr. Möbel

lautst. handig.
Frau Klapper, Büdingenstr. 4, an der Coulinstr., Sinter, Karl-Friedr.-Bad, Telefon 28459.

Hohe Bezahlung! Kaufe Möbel

Einzelteile, Einricht., Nachlässe und große Objekte, Barschlung, D. Kanneberg, Schmalbacher Str. 73, 1. gleich über Michaelsberg, Telefon 23129.
Gesucht: Koffhaarmatr. für 2 Betten, in Qualität, gebraucht, Angebote mit Preis unter 2. 428 an den Tagbl.-Verlag.
Suche sehr. Koffhaarmatr. od. guterh. Koffhaarmatr. f. 2 Betten zu kaufen, Off. u. B. 427 an Tagbl.-Verl.

Bitrine

sehr. oft, braun, zu kauf. gesucht, Preisangeb. m. Beibl. u. 2. 427 f. Verl.
Bauwagen sucht einige sehr. Möbelstücke gegen Barschlung, Gef. Offerten mit 2. 433 an den Tagbl.-Verlag.
Al. Döhlert, 1. verleh. Wohn- u. Schlafm. Möbel sofort zu kaufen, Off. u. B. 429 an Tagbl.-Verl.
Damen-Schreibstisch preisw. zu kaufen gesucht, Größe u. Ariana, Holz u. Preis um 2. 428 an den Tagbl.-Verlag.
Büro- oder Schreib- maschinenteile zu kaufen gesucht, Off. u. B. 434 an Tagbl.-Verl.
Einzel. Koffhaarmatr. und Büroschreibtisch zu kaufen gesucht, Preis- offeren mit Größenang. u. 2. 432 an Tagbl.-Verl.
Koffhaarmatrasen zu kaufen gesucht, Preis- offeren mit Größenang. u. 2. 432 an Tagbl.-Verl.
Eine gut erh. Schwannege zu kaufen ges. Deisen- roth, Steinstr. 8, 2. St.

Flugpost 1912

Frankfurt — Wiesbaden zu kaufen gesucht.
Dr. W. Becker, Briefmarkenhaus Langgasse 50

Radio

2-3 Röhren, mit Akku, Lautspr. u. Hochant. zu kaufen ges. Angebote u. 2. 432 an Tagbl.-Verl.
Neuwerk. Schreibmaschine günstig zu kaufen gesucht, Offerten mit 2. 430 an den Tagbl.-Verlag.
Zu kauf. ges. ein Photo- Apparat, 6x9, Off. mit Preisangabe u. Marke u. 2. 433 an Tagbl.-Verl.
Wenta gefahrenes

Auto

mögl. Kabriolett, 3-6 PS, gegen Kasse zu kaufen ge- sucht, Off. mit 2. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Limousine

6-Sitzer, bis 10 PS, gut- erhalten, zu kaufen ges. Gen. Angaben u. 2. 433 an Tagbl.-Verl.

3 Auto-Decken

7,10x90, evtl. gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht, Offerten unter 2. 433 an Tagbl.-Verl.

Motorrad m. Beiwag.

500 ccm, a. erh. ges. dar zu f. ges. Off. mit Preis- ang. Offerten u. 2. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Rad,

auch defekt, zu kaufen gesucht, Preisoff. unter 2. 435 an Tagbl.-Verl.

Gebrauchter Krankenjahrtuhl

zu kaufen gesucht, Off. u. B. 430 an Tagbl.-Verl.

Ein gebr. weibemall. Küchenherd

für Kohlenfeuer, Schiff rechts, Feuerung links, zu kaufen gesucht, Off. mit Angabe d. Fabrikat., der Größe u. des Preises u. 2. 423 an Tagbl.-Verl.

Weibemall. Badewanne

zu kauf. ges. Off. m. Br. ang. u. 2. 432 f. Verl.

Stell. Anprobiertspiegel

u. Holzwanne für ein Sim- absteilen zu kaufen ges. Off. m. Preis u. Größe u. 2. 434 an Tagbl.-Verl.

Herz. u. Einmachkasser

zu kauf. gesucht, Kasser, Bismarckring 37.

Flaschen

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 26178

Guterhalt., 25 m langer Gartenschlauch

zu kaufen gesucht, Off. u. B. 428 an Tagbl.-Verl.

Garten- bezw. Balkon- stirn zu kaufen gesucht.

Angeb. m. Größenang. u. Br. a. Rheinlstr. 101, 3 r.

Verpachtungen

Gutach. Wirtsch., 3-4 hl d. Bod. zu verpacht. Erf. 3000 Mt. Off. u. Selbst- inter. u. 2. 435 f. Verl.
Für Restaurant, Mitte Stadt.
tätige Wirtschente gesucht, Off. mit 2. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgejuche

Nähe Wellrichtal, zu pacht. gesucht, Off. u. B. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Garten

Nähe Wellrichtal, zu pacht. gesucht, Off. u. B. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Untericht

Privat-Unterricht in Einheitskurschrift u. Maschinenschriften
Rindhaale 22, 1 St.

Schreibmasch.

aller Systeme lehrt, loht, 50% täglich, repariert billig
Gelegenheitskäufe

Schreibstube

5
Lemmen, Neugasse 5

Wer lehrt Italienisch gegen Englisch? Off. u. B. 428 an Tagbl.-Verl.

Engländer (in)

für engl. Unterhaltung 1-2 Abende wöchentlich gelehrt, Kaufm. u. wirt- schaftl. Erfahrungen er- wünschelt, Angeb. u. B. 187 an den Tagbl.-Verlag

Gesang- und Klavier-Unterricht

erteilt
Eena Landsberg,
Börststraße 5, Partierre.
Klavier-Unterricht ert. tonl. geb. Musiklehrer mit 8 Mt. 2x wöchentl. Off. u. B. 404 Tagbl.-Verl.

Klavier - Harmonium

Theorie: Harmonielehre Kontrapunkt, Komposition, Musikgesch. Grundle. Unterricht für An- fänger und Vorgefertigte.
E. Schloffer
Musiklehrer,
Kellerstr. 11, Bgl. Neherenz.

Führerfchein

aller Klassen, auch bei abgeleiteten Kurzen und auf Schülers Fahrzeug zu niedrigen Gebühren. Private-Fachschule Grün, 7 Taunusstraße 7.

Tanz-Unterricht

(privat) Stunde 2.50 Mt., erteilt Schnellstens
R. Klapper u. Frau,
Friedrichstr. 31, 1. Tel. 28459

Verloren * Gefunden

Brillantring

verloren, Wiederbringer gute Belohn. Bismarck- ring 5, 2. St. rechts.

Goldene Kettenarmband

mit kleinem Anhänger auf der Wilhelmstrasse Donnerstag nachm. ver- loren. Gegen Belohnung abzugeben Boerner, Part- ners 2 oder Hundbüro.

Verloren

Zigaretten-Etui, Silber, Monogramm S. H. Wege Stadt nach Schützenhaus. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Haupter, Dohlemer Strasse 20.
Am Dienstag eine Horn- brille mit Futteral verl. Abzugeben geg. Belohn. Ballstr. 2, Part.
Kantarienvogel Kronleuch- nam entflohen. Abgabe bei Neher, Rheinlstrasse 10.

Geschaftl. Empfehlungen

Sämtliche Gartenarbeiten übernimmt
H. Herbl, Gärtner,
Frankenstr. 54, Stb. 1.

Lampenschirme

fertig an hat in Auswahl
Bernstorf,
23 Kirchhaale 23.

Gezeichnete Kleider, Schürzen u. alle Hand- arbeiten billigst.

Aufzeichnungen.
GROSS & PULCH
Ellenbogengasse 11.

Schneiderin

empfiehlt sich für alle Arbeiten bei stoll. Preis.
Georgenstrasse 22, G. 1.

Perfekte Weißbierin

empfiehlt sich. Bertram- strasse 18, Part.

Frau wäscht und bügelt

bill. ev. auch ausbessern.
Adr. im Tagbl.-Verl. Bp

Neu-Eröffnung!

Im eleganten
+ Manège-Balon +
nur kleine Burgstr. 9, 2. direkt an der Wilhelmstr.

Marlene Zeppenfeld,

ärztl. gepr. v. 9-8 Uhr auch Sonntags

+ Massage-Institut +

i alle Maß. Bäder. Kräft. gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beet,
Kirchhaale 23, 1 St.

Fußpflege

Eleonorestrasse 2, Part.
Frau A. Ederl.
Behandl. von 1 Mt. an.

••• Neu! •••

Körperpflege

+ Massage. +
Else Meyer, ärztl. gepr. Taunusstrasse 36, Part. Sonntags b. 3 Uhr geöffn. In u. außer dem Hause.
+ Manège-Balon +
Karin Dreisch, ärztl. gepr. Wilhelmstrasse 8, 1.
+ Gartenhaus +
Geöffnet v. 9-1 u. 3-9. Sonntags geöffnet.

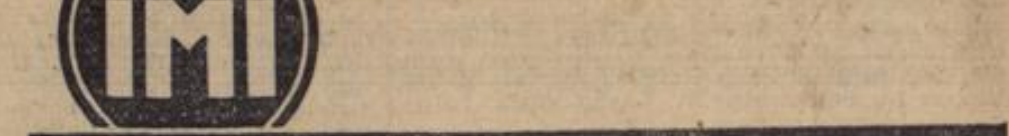


Wenn andere Reinigungsmittel versagen -
Stellen Sie **IMI** die Aufgabe!

Wie wollten Sie bisher den verschmierten Mop, Ihre verfetteten Putz- und Bohner- tücher schnell und gründlich säubern? Und wie oft standen Sie sonst vor einer schier unlöslichen Aufgabe, wenn es galt, gründlich verschmierte Sachen wieder in- stand zu setzen!

Denken Sie in solchen Fällen immer an **IMI**

IMI hilft Ihnen und wird Sie nie ent- täuschen! Mit starken Kräften faßt es zu, wo es gilt, beschmutzte Gegenstände zu säubern. Ganz besonders aber ist **IMI** da am Platz, wo zählebriger und hart- näckiger Schmutz vorkommt. Nehmen Sie Öl-, Tran- und Petroleumflaschen, Putz- eimer, Farbtöpfe, Pinsel, verschmierte Böden, Metall- oder Maschinenteile an Kraftwagen und Rädern - überall werden Sie in **IMI** eine Arbeitshilfe finden, die Ihnen unvergleichliche Dienste leistet!



Henkel's
Zum Geschirraufwaschen u. Spülen
und für jede Reinigungsarbeit
in Haus und Betrieb

Hergestellt in den Persil-Werken
Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Tel. 26691.



hat im ganzen Wolf-Hause Preiswunder hervorgezaubert. Ich nenne hier nur wenige Beispiele aus den Hauptabteilungen:

Geschirrtücher

weiß/rot 55/75 cm 38 J, 55/65 cm 28 J, 40/40 cm Ausnahmepreis

12,

Gerstenkorntücher

45/100 cm. weiß oder mit rotem Rand Ausnahmepreis

38,

Künstler - Druckdecken

130/160 cm, neuartige Muster, Ausnahmepreis 3.25

265

Jacquard-Tischtücher

gutes schies. Halbleinen, 125/150 cm, Ausnahmepreis

265

Frotter-Handtücher

Jacquard, farb. gemustert, Ausnahmepreis 55/110 cm 1.08, 50/100 cm 78 J, 45/100 cm 58 J . . gestreift, 40/90 cm

28,

Frotter-Badetücher

farbig Jacquard, Ausnahmepreis 140/180 gr. 3.90, 125/160 gr. 2.90, 150/100 gr. 2.25, 100/100 gr. kariert

98,

Gardinen - Mülle

schöne, farbige Muster, Ausnahmepreis 125 cm brt. 98 J, 110 cm brt.

75,

Kunstseiden-Druck

125 cm brt., für Dekorationen, hochaparte Muster, Ausnahmepreis Mr.

190

Mengenabgabe
vorbehalten!

WOLFF

WIESBADEN
KIRCHGASSE 8 K179

Idealehe wünscht häusliche temperamentvolle
vielseitig gebildete
sehr musikalische Dame
künstlerischem hien
mit
vornehmen Charakters nicht unter 35 Jahren.
Briefe erbeten unter A. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
37 J., häusl. u. solit., mit
Vermögen, des Alleinlebens
müde, möchte einen Herrn
kennen lernen am. Vertrat.
Bef. Handwerker oder
Beamter. Wirt. m. Kind
angen. Off. E. 434 L.B.

Geb. Frä. 30 J., m. arch.
Herrsch. u. solit., in arch.
Haus, möchte Beamten
m. Eigenheim oder Wirt.
mit 1 Kind heiraten. Er-
sparrn 1000 Mark Off.
unter D. 428 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Heiraten

Fräulein
25-30 J., gesund, mit
einwandfr. Vergangenh.,
angenehm. Wesen, guter
großer Figur, ev. welches
mit freibiam. selbständig.
Geschäftsmann eine har-
monische Ehe gründen
möchte. Schreibt näheres
bei versicherter Discretion
unter S. 424 an Tagbl.-
Verlag.

Dame in geord. Verh.,
m. gemittl. Heim, wünscht
Befanntschaft mit Herrn
beil. Standes sweds
Vertrat.

Gef. nichtanonyme Briefe
u. S. 429 an Tagbl.-Vl.

Kath. Witwe

60 J., aus best. Kreisen,
in geord. Verh., in Brant-
furt wohn., sol. gebie-
Frau, frische jug. Frisch-
172 groß, gesund, froh-
natur, l. u. d. Einkamf.
zu erla. Befanntschaft
eines äst. sol. Herrn in
lch. Vol., der gleich ihr
durch Ehe glückl. Lebens-
abend erleben. Ausl. An-
geb. erbeten unter A. 188
an den Tagbl.-Verlag.

Witwe

gutber. Ende 40. J.,
schöne Erschein., hübsches
Heim, m. Vertrat m. geb.
Herrn in äst. Position.
Offerten unt. S. 434 an
den Tagbl.-Verlag.

Gemüthliches Heim

findet aufst. geb. Herr
im 50 u. 60 J. d. Vertrat.
Bin geb. Dame, 43 J.,
solit. a. angl. Fam.,
gute Erzieh., gut einger.
4-5. Wohn. in Wiesb.
Vermittl. verb. Off. unt.
S. 431 an Tagbl.-Verlag.
Herrnswunsch!
Beamtentochter, 36 J.,
evangel., dunkelh., gute,
mittelmäßige Erziehung,
einwandfreie Vergange-
heit, häuslich und wirt-
schaftlich, gute Möbelaus-
stattung und Möbel,
licht mit Herrn edlen
Charakters, in aut. Vol.,
sweds Vertrat bekannt zu
werden. Vermittl. ver-
boten. Nur ernstgemeinte
Zulchriften u. S. 433 an
den Tagbl.-Verl.

Ernstgemeint! Heirat!

Wo steht diese Frau od.
Freiwillig. Mütterchen?
Bin 28 Jahre, heiliges
Wesen, aufricht. Char.
und nicht unermüdend.
Schöne Aussteuer vorh.
Zulchriften von Herren
in aut. Position unter
S. 433 a. d. Tagbl.-Verl.
Strengste Discretion.

Fräulein, solit. und sehr
häuslich, mit Eigenheim
u. Geschäft, wünscht die
Befanntschaft eines solit.
freibiam. Herrn zwisch.
30 u. 40 J. sweds Heirat
kennen zu lernen. Off. u.
S. 428 an Tagbl.-Verlag.

Des Alleinlebens müde,
früher Staatsbeamter mittl.
Herr, eleg. Frisch., hob.
Einst. penl. berecht. durch
Heirat

Heber. Lebensgefährtin.
Bildungschrift erd. unt.
S. 181 an Tagbl.-Verl.

Jurist

Ant. 40. in besten Ver-
mögh. Verhältn., gr. eleg.
Frish., 6. Zim. Wohn., er-
lehnt harmon. Ehe mit
jung. Dame. Vermögen
Nebenl. Off. unter S. 100
an Tagbl.-Verl. K12a

Penj. Beamter

Wirt. mit eia. Haus,
wünscht Fr. oder Wwe.
ohne Anhang am liebsten
Hausangehörte im Alter
v. 40-50 Jahren m. etw.
Vergeld am Heir. fenn.
zu lernen. Off. u. S. 435
an den Tagbl.-Verlag.
Anonym swedlos.

Sch. u. mittl. Beamte
m. beil. Geschäftsleute und
Handwerker l. l. zu ver-
heiraten.

Chrikl. Ehehilfsstelle

"Veritas"
gegründet 1919
Zweigstelle Wiesbaden,
Wolfsgraben 4, Part. rechts

Selbstinrent.
Geschäftsm., 30. J.,
sol. Fr. zw. Vertrat. Teil-
haberhaft m. Bareinlage
ermittelt. Ausführl. Off.
u. S. 435 an Tagbl.-Verl.

Ja, Mann, 35 J., ev.,
wünscht nettes, einfaches
Mädel l. zu lern. bis zu
31 J. zw. Heirat Off. u.
S. 431 an Tagbl.-Verlag.

Frau M. Rapp

Institut reeller
Eheanbahnung

Mainz,
Emmeranstr. 41. 1.
Tel. 8270.

Einheiraten jeder Art
Donnerstags
keine Sprechstunde.

Ich

suche ständig für 1. Teil
sehr vermög. Damen und
Herren von Stadt und
Land des In- und Aus-
landes geeig. Lebens-
gefährten.

Eleonore Schröder

Wiesbaden, Kirchstraße 44
Durch meine langjährige
erfolgreiche Tätigkeit bin
ich in der Lage allen
Wünschen gerecht zu wer-
den, und liebe Damen u.
Herren zw. rein persö-
nlicher Ausprache unver-
bindlich zur Berathung.
Damen u. Herren, auch
ohne Verm., durch Aus-
gleich gute Ehe möglich.
Einheirat, jegl. Art vor-
gemerkt. Sehr discret.
Keine Vorbehaltsklausel.

Eheanbahnung

vornehm, discr. in ersten
Kreisen eingeführt.

Anna Steinbusch

Mainz,
Rötherhofstraße 1. 2. St.
Sprechst. 3-6. P100a

Wer gute glückliche Ehe
wünscht, wende sich ver-
trauensvoll nur an die

Chrikl. Ehehilfsstelle

E. Dörries,
Schersteiner Str. 20, M. 2

Chrikl. Eheanbahnung

gebild. Kreise, Meßbach,
Tätigkeit. Gute Vertrie-
ben vorgemerkt. Frau
verw. Studienrat Dr. Heid
Wiesbaden, Mittelheimer
Straße 3, B. (Voreleirung)
zu sprechen von 11-2.

Über
100
Offerten

die auf eine Anzeige
im "Wiesbadener
Tagblatt" eingehen.

sind keine
Seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit
der Anzeigen im

Wiesbadener
Tagblatt

Was bringt der Weltfunkvertrag von Washington dem Wirtschaftler, dem Funkpraktiker und Liebhaber Neues?

Von Brehm (Wiesbaden).

Die Weltfunkkonferenz von Washington hat im inter-
nationalen Funkwesen grundlegende Neuerungen und Ver-
besserungen herbeigeführt, die es verdienen, jedem im
modernen Wirtschaftsleben Tätigen zur Kenntnis gebracht
zu werden. Sie seien deshalb im folgenden in allgemein-
verständlicher Weise ohne Behinderung durch den üblichen
Paragraphelementen einzeln aufgeführt.

Jede Station erhält von ihrer Regierung eine Zu-
lassungslizenz, die bescheinigt, daß die Funkstelle den
internationalen Bedingungen entspricht, und die innerhalb
der Grenzen eines Landes auf Verlangen eines Regierungs-
beauftragten diesem vorgezeigt werden muß. Wenn dies
geschieht, die Lizenz in Ordnung ist, und der Funkstelle
Verträge nicht nachzuweisen sind, so hat ein fremdes Land
kein Recht, eine Untersuchung der Funkstelle vorzu-
nehmen. Nur dagegen infolge Nichterfüllung dieser Vor-
aussetzungen eine Befristung stattfinden, dann ist der
untersuchende Regierungsvertreter verpflichtet, vor Ver-
lassen des Schiffes dem Kapitän oder seinem Stellvertreter
von dem Ergebnis Mitteilung zu machen.

Die technischen Bestimmungen sehen vor, daß
vom Jahre 1930 ab keine neuen Stationen mehr für den
gedämpften Betrieb eingerichtet werden dürfen. Ab 1940
ist sogar ihr Gebrauch verboten, und alle gedämpften Sen-
der müssen bis dahin durch ungedämpfte Sendestationen er-
setzt sein. Dies ist nur zu begrüßen, da hierdurch ein ge-
fährlicher Druck in Bezug auf die Erneuerung unselbstgähiger
Sendeeinrichtungen ausgeübt wird.

Für Reisende ist die grundlegende Bestimmung
festgelegt worden, daß sie unbedingt die Möglichkeit bieten
müssen, einen normalen Funkverkehr mit anderen Schiffen
entsprechend den Bestimmungen des Funkvertrages auszu-
üben.

Besonders eingehend hat man die Bestimmungen über
Seenot- und andere Sonderstationen bearbeitet.

Es gibt in Zukunft das Seenotsignal SOS, das Dring-
lichkeitsignal XXX (anzuwenden in dringenden Fällen,
etwa bei plötzlicher Erkrankung eines Bordangehörigen ohne
Möglichkeit einer eigenen Hilfeleistung) und das Warnungs-
signal TTT (in erster Linie für nautische Warnungen). Die
Bestimmungen für die Anwendung dieser Signale sind auf
Grund allerneuester Erfahrungen aufgestellt und regeln da-
mit manche — namentlich im Seenotverkehr — allmählich
unhaltbar gewordenen Zustände. Hier sei nur die etne Be-
stimmung herausgeriffen, daß keine Bordfunkstelle ein ge-
hörtes Seenotsignal ohne Genehmigung ihres Kapitäns
weitergeben darf. Man braucht also nicht mehr in der Nord-
see sogenannte „Funkfille“ zu halten, weil beispielsweise

vor einigen Stunden weit drunten im Mittelmeer SOS ge-
sendet und dann unermüdlich von Schiff zu Schiff weiter-
gegeben worden ist!

Alle Küstenfunkstellen und Bordfunkstellen müssen außer-
halb ihrer Verkehrszeiten, in jedem Falle aber von der 15.
bis zur 18. und der 45. bis zur 48. Minute jeder Stunde
auf der Seenoiselle 600 Meter empfangsbereit sein. Von
besonderem Interesse dürfte hierbei sein, daß der von Mar-
coni herausgebrachte automatische Alarmemp-
fänger als geeignet angenommen wurde, weil er eine
Benachrichtigung auch der nicht besetzten Bordfunkstellen in
Seenoisellen ermöglichen soll, und auf eine Serie von vier
Sekunden langen Strichen, jeweils unterbrochen durch eine
Pausen von einer Sekunde, anspricht.

Der sogenannte Fernverkehr zwischen Küsten-
stationen und Schiffen auf hoher See außerhalb
des Küstenbereiches ist dem Stande der Technik entsprechen-
den und weitestgehend geregelt worden. Während früher ein
a. B. vor der englischen Küste befindliches Schiff seine Tele-
gramme nur an englische Küstenstationen abgeben durfte,
kann es jetzt seinen Telegrammenverkehr mittels der weit-
reichenden Stationen unmittelbar mit deutschen Küsten-
stationen abwickeln. Dies bedeutet neben erhöhter Über-
mittlungsgeschwindigkeit vor allem die Einparung der aus-
ländischen Küstengebühren und damit eine auf die Dauer
erhebliche Verbesserung unserer Handelsbilanz, da keine
Durchgangsgeldbühren mehr in fremde Hände gehen!

Die Regardnung der Funktelegramme
ist folgende: Seenotverkehr selbstverständlich an erster
Stelle, dringender Verkehr (a. B. XXX usw., siehe oben),
nautische Warnnachrichten, Fernverkehr, übriger Telegramm-
verkehr. Wettervorhersagen von allgemeinem In-
teresse und Zeitungsanale sollen stets zu festgelegten
Zeiten abgegeben werden, wobei die Funkwachtszeiten und
die Übertragungszeit der Funker kleiner Schiffe zu berücksichtigen
sind, weil an Bord kleinerer Seefahrzeuge vielfach die nau-
tischen Offiziere gleichzeitig den Funkdienst wahrnehmen,
und natürlich meist nicht die Gefährlichkeit im Empfangen
bestehen, wie diese die hauptamtlichen Funkoffiziere an Bord
der Überseedampfer aufweisen. Alle Bord- und Küstenfunk-
stellen, deren Sendungen diese wichtigen öffentlichen Dienste
stören könnten, müssen während dieser Sendeweiten Funk-
stille halten. Man stelle sich den Segen eines guten Zeit-
signals während tagelanger schlimmer See für einen kleinen
Fischdampfer vor, der an den isländischen Küsten mit unge-
nau gehendem Chronometer herumgetrieben wird, den es
zur Schiffsortbestimmung lebensnotwendig gebraucht und
mittels der Zeitsignale baargenau einstellen kann!

Die Aufseichen sind vollständig neu festgelegt
worden. Küstenstationen erhalten dreistellige, Bordfunk-
stationen vierstellige Aufseichen. Deutschland hat alle mit
D beginnenden Zusammenstellungen erhalten.

Der Distanzverkehr ist — außer für die
Bereinigten Staaten — von einer Küsten- zu einer Bord-
funkstelle und zwischen Bordfunkstellen untereinander in der
jetzt schon bei deutschen Schiffen üblichen Weise international
ausgelaufen worden.

Die Aufgabeseit soll bei Seetelegrammen nicht
mehr nach der dem Empfänger meist unbekannten Ortszeit
des Schiffes, sondern nach mittlerer Greenwicher Zeit unter
Benutzung der 24-Stundensählung (000—2359) angegeben
werden. In der Küstenfunkstelle des eigenen Landes kann
hieron eine Ausnahme gemacht werden.

Gebührenfreiheit ist allgemein ausgedehnt wor-
den für Seenoisellen, Seenoiselmeldungen und Antworten auf
diese, von Bordfunkstellen ausgehende nautische Warnnach-
richten und Telegramme, die die Durchführung des See-
funkdienstes betreffen.

So ist in gemeinschaftlicher internationaler Zusammen-
arbeit ein Vertrag geschlossen worden, der die Sicherung
des menschlichen Lebens auf See und die wirt-
schaftliche Verwendung der funktionsfähigen Hilfsmittel zum
Wohle aller seefahrenden Nationen aufs beste gewähr-
leistet!

Mit Stolz kann es uns als Deutsche erfüllen, daß ge-
rade die deutschen Vertreter bei der vertragbildenden Inter-
nationalen Funkkonferenz in musterghütiger Weise führend
waren.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	6. Juni 1931	7. Uhr 27	9. Uhr 27	11. Uhr 27	13. Uhr 27
	6. Juni 1931	7. Uhr 27	9. Uhr 27	11. Uhr 27	13. Uhr 27
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	761.4	761.9	761.6	760.0	759.0
Luftdruck auf dem Meerespiegel	761.3	761.7	761.5	759.8	758.9
Thermometer (Luft)	18.3	20.0	20.0	20.5	20.5
Thermometer (Wasser)	11.1	12.1	11.9	11.5	11.5
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	71	65	65	63.7	63.7
Windrichtung	NO 1	SO 2	NO 1	—	—
Windgeschwindigkeit (Windmeter)	—	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 28.1

Niedrigste Temperatur: 12.9

Wasserstand des Rheins

am 6. Juni 1931.

Niedrig:	Wegel	3.02 m	gegen	3.06 m	gestern
Maing:		2.42		2.41	
Gaub:		3.86		3.84	
Rhein:		3.70		3.64	

NEU

Das Tempo der Zeit...

zerstört Nerven und Gesundheit
Krankel! Leidende! Gesunde!

Besucht die **3 hochinteressanten Aufklärungs-Vorträge**

am 9. u. 10. Juni, abends 8 Uhr im neuen Museum,
Ecke Rhein- u. Kaiserstr. u. am 11. Juni, abends
8 Uhr im Klubhaus Sport-Verein, Bärenstr. 6

Der bekannte Spezialist Dr. Häsemann (Laboratorium für
mod. Therapie) Bremen spricht über:

Asthma / Rheuma / Ischias / Gicht

Nerven-, Nieren-, Blasen-, Gallenstein- u. Leberleiden. Arterien-
verkalkung, Krampfadern, Lähmung, Muskelerkrankung, usw.

Ist Asthma heilbar? Radium das größte Heilmittel!
Inhalation bei Asthma. Gerson-Sauerbruch Diätikuren.

Wärmebehandlung Parapack

Kein Apparateverkauf. Kein Reklamenvortrag. Neu eröffnet. Eintritt frei.

Wiesbadener Parapack-Bad und Spezial-Inhalatorium
Rheinstraße 48 Kostenlose Beratung!

Ischias, Gicht und
Rheumatismuskranke
teile ich gern gegen
15 Pf. Radiumsalz, Ionit
kostenlos mit wie ich
vor 5 Jahren von
meinem schweren Ischias-
und Rheumaleiden in
ganz kurzer Zeit be-
freit wurde. F47

3. Etting,
Kantinenpächter,
Frankfurt/Oder 188
Südenstraße 6.

Anstreicher-Arbeiten

Räumen, Zimmerdecken,
Treppenhäuser, Außen-
anstriche werden konfor-
tumslos billig und fach-
gemäß hergestellt. Offert.
unter N. 24 an Tagbl.
Büro anfragen



Frauer-Meldungen in
Brief- und Kartenform
Besuchs- und Dank-
karten mit Trauerband
Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkbücher
Kranzschleifendrucke
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Blind gewordene Möbel

poliert man mit Möbel-Politur „Radikal“. „Radikal“ bringt das älteste
Möbel zu neuem dauerhaftem Glanz. „Radikal“ die moderne Möbelpflege,
entfernt die häßlichen Wasser- und Milchflecken von allen Möbeln, speziell
von Waschtischen. Das Beste zum Reinigen und Auffrischen von hellem
und dunklem Eichenholz. „Radikal“ kann auf polierten, lackierten und
gebeizten Gegenständen verwendet werden. „Radikal“ gibt Mahagoni-
Möbeln und Klavieren dauerhaften, prächtigen Hochglanz. „Radikal“
macht ausgeschwitzte und blind gewordene Möbel wieder wie neu.
„Radikal“ entfernt auch jede Art von Schmutz und Flecken, selbst von
Spirituosen, Tinte, Pech, Harz usw. dauernd ohne jegliche Mühe. Genaue
Gebrauchsanweisung auf jeder Flasche. — Preis der Flasche Mark 1.60.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895, 308

Verein für Feuerbestattung e.V. Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich
Prüfung der Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“

V. V. a. G. unter Reichsaufsicht

Bargeldversicherung: Bis 5000 Mk. für Feuer- u. Erdbestattung, Abt. A
Sachleistungsvericherung: Kostenlos: Feuerbestatt. o. Wartzeit, Abt. B
Kollektiv-Versicherung: Für Vereine, Verbände, Gemeinden.
Ohne ärztliche Untersuchung. Rechtsanspruch. Drucksachen kostenlos.
Geschäftsstelle: Fri. Lilli Wolf, Wiesbaden, Arndtstraße 4, Telefon 27257.
Auf Wunsch Vertreterbesuch. F431

Aneipp-Bad

Rheinstr. 105, Tel. 27990
empf. alle naturgem. Be-
hdl. wie Kränze, Dampf-
bäd., Mass., Elektr., Bad-
zu mäk. Fr. 9. 9. geöffnet.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kals.-Fr.-Ring 17 Tel. 22075

Liesel Gräff
Ernst Jung
grüßen als Verlobte

Wiesbaden, den 7. Juni 1931

Vorkstraße 21

Geebenstraße 27



Nicht prude, meine Damen!

Das über „Camelia“ geschrieben wird, sollen Sie
ruhig lesen. Es handelt sich um Ihr Wohlbefinden,
um die Befreiung von allen Beschwerden in kritischen
Zeiten, um die neue Reinheit und Freiheit der Frau.
Galle Sie noch nicht zur großen „Camelia“-Gemeinde
gehören (vielleicht aus Sparmaßnahmen-Rücksichten).

Dann wird Sie folgendes interessieren:
Das „Camelia“-Werk fabriziert jetzt, den heutigen
wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung
tragend, neben seinen bekannten Packungen eine
besonders billige Packung der Reform-Damen-
binde „Camelia“, nämlich:

„Camelia“-Social

(6 Stück 30 Pfennig)

Diese Packung weist fast alle Vorzüge der übrigen
„Camelia“-Packungen auf.

„Camelia“ erfüllt alle Wünsche: Höchste Saug-
fähigkeit, Geruchlos, wunderbar weich an-
schmiegend. Schutz vor den Beschwerden der warmen
Jahreszeit, ebenso vor Erkältungen. Abgerundete Ecken,
folglich vorzügliche Passform. Wischeschutz! Wissen-
schaftlich begünstigt.
Der „Camelia“-Gürtel ermöglicht annehmendes
und beschwerdeloses Tragen.

Aus Seidengummi RM. — 35. — Aus Baumwollgummi RM. — 75

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Nur „Camelia“ ist „Camelia“!

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde
Einfachste und diskrete Vernichtung
Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung.

Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke A.-G., Wiesbaden

Populär-
Sch. (10 St.)
M. L. —
Regulär-
Sch. (10 St.)
M. L. 50
Extra stark-
Sch. (10 St.)
M. L. 75
„Camelia“-
Social-
Sch. (6 St.)
M. — 30
Reise-
packung
(5 Einzelp.)
M. L. —

Verreist.

Frauenarzt

Dr. H. Wicke

Marktplatz 5, I.

CASCARILLAS

Schachtel
1.- Mk.

1 bis 3 Stück abends
wirken unschädlich
aber sicher auch gegen
die hartnäckigste

Verstopfung

Erh. nur i. d. Taunus-Apothek

1189

Heufieberkranke!

(Symptome: Starker Schnupfen mit Niesen, Ver-
stopfung der Nase, Kopfschmerzen, Entzündung
der Luftwege u. Bronchien, oft Asthma, Binde-
hautkatarrh der Augen, Augenjucken usw.,
meist Anfang Juni jeden Jahres beginnend.)

Schließt Euch dem Heufieberbund e. V. an.
Jahresbeitrag Mk. 6.—. Aufklärende Werbe-
schriften verlange man gratis von der Geschäfts-
stelle des Heufieberbundes in Düsseldorf, Har-
leß-Straße 9. F381

HILDE AU

Telephon 28048

Naturheilkundige und Magnetopatin
WIESBADEN • SCHWALBACHER STRASSE 10, I

Bestrahlungen — Massagen
Spezialdrüsenbehandlungen

Sprechstunden: Mittwochs und Samstags nach-
mittags v. 2-6 Uhr — Dienstags vormittags v. 9-1 Uhr

Wenn Sie eine Abnahme Ihrer Sehkraft oder bei
angestrengter Arbeit eine Ermattung Ihrer Augen
spüren, dann sollten Sie das seit 120 Jahren bewährte

Trainers Augenwasser

verwenden. Alleinverkauf für hier

L. Kimmel, Nero-Drogerie,
Nerostraße 46.

Todesfälle in Wiesbaden.

Alwine Kahl, ohne Beruf, 49 Jahre, Albrecht-
straße 14, † 3. 6.

Helene Schmitz, geb. Lehlmann, Witwe, 75 Jahre,
Abolissallee 57, † 4. 6.

Maria Gensler, geb. Müller, Witwe, 76 Jahre,
Moritzstraße 56, † 5. 6.

Zur nächsten

Versteigerung

Freitag, den 12. Juni
werden noch Sachen zum
Witversteigern angenommen
und abgeholt. (Jed. Poßen)

W. Klapper

Auktionator und Taxator
Südingerstraße 4, an der
Görlitzerstr., h. d. R.-Fr.-Bab.
Telephon 28459.

Die Trauerfeier für meinen am 1. Juni in Leipzig verschiedenen
edlen innig geliebten Gatten

Herrn Prediger G. Tschirn

findet am Sonntag, den 14. Juni, 10.30 Uhr in der Aula des Ober-
Lyzeums (Bosepl.) statt.

In namenlosem Schmerz:

Frau Else Tschirn. Frau Elisabeth Hagen, geb. Tschirn,
Dr. Erich Tschirn u. Frau, Grita, geb. Hassleries (Stettin),
Walther Tschirn u. Frau, Maria, geb. Schmack u. Enk. Heinz Dieter,
Willy Hagen (Lübeck), von Horadinsky, von Zeigan (San Remo),
Bitte v. Beileidsbesuchen u. Kranzspenden Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden im 79. Lebens-
jahr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Marie Genssler

wohlvorbereitet durch die Tröstungen unserer hl. Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. O. H. Genssler.

Brooklyn N. Y., Wiesbaden, Frankfurt a. M.-Höchst,
Würzburg, den 5. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Juni, um 3 Uhr auf
dem Südfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage um 9 Uhr in
der St. Bonifatiuskirche statt.

Gestern entschlief sanft nach langem schwerem
Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel

Gottlieb Möller

Baumschulenbesitzer

im 76. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Möller, nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Moritzstr. 33), den 6. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Juni, 2 1/2 Uhr
nachmittags auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen
bitten wir absehen zu wollen.

Habe mich hier **Luisenplatz 1^I** Tel. Nr. 20463 Holbach
als Magnetopatin niedergelassen

Spezialbehandlung von Damen und Kindern
im Naturheilverfahren
durch Heilmagnetismus / Lebenskraft-Bestrahlung

Frau Marg. Meisenzahl

Mitglied des Verbandes Deutscher Magnetopaten und
Lebenskraftheiliger e. V., seit 1885

Sprechstunden: Wochentags von 8 1/2 — 1 Uhr

Für die un- erwiesene herzliche Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen
wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

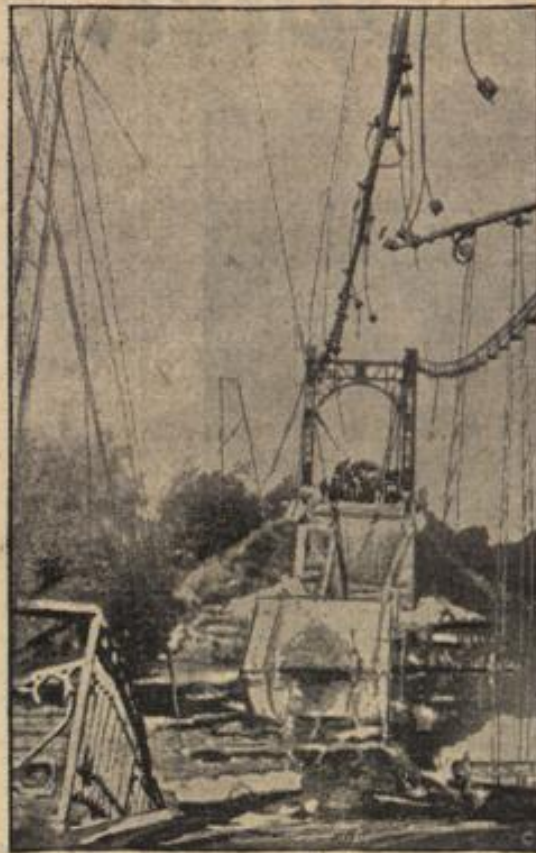
Geschwister Hildebrandt.

Eltern rufen nach ihrer Tochter.

Eine fünfzehnjährige Berliner in Händen von Hochkaplern.

In Berlin ereignet gegenwärtig die Entführung eines fünfzehnjährigen Mädchens Aufsehen, das seit neun Monaten spurlos verschwunden ist und von keinem Bräutigam und seiner als Hochkaplerin entlarvten Mutter wahrscheinlich in das Ausland verschleppt wurde. Nachdem die polizeilichen Nachforschungen umsonst waren, haben sich die Eltern der Entführten, das Künstlerpaar Bruno Freil und Frau Jenny in einem Brief an den Redakteur eines großen Berliner Blattes gewandt und durch ihn die Unterstützung der Öffentlichkeit erbitten. Dieser Brief ist recht symptomatisch. Mit gewissen Kürzungen lautet er wie folgt:

„Sehr geehrter Herr Redakteur! Wir schreiben an Sie, weil der Fall unserer kleinen Traude ein warnendes und abschreckendes Beispiel für alle Eltern sein möge. Wir haben das Kind nie allein aus dem Hause gehen lassen, weil wir fürchteten, daß es wegen seiner auffallenden Schönheit vor Nachstellungen nicht sicher sei. Wir haben Filmangebote abgelehnt, weil uns der Ruf der Tochter wertvoller war als das Geld, das sie uns hätte bringen können. Und gerade deshalb, weil wir das Kind zu Hause gelassen haben, ist das Unglück geschehen. Traude sah nachmittags für nachmittags am Fenster des Essimmers mit einer Handarbeit. Und am anderen Fenster an der anderen Seite des Hofes sah Hellmuth von Hohenberg. Die Kinder winkten sich zu, schrien miteinander, und eines Tages war Hellmuth bei uns. Wir haben ihn wie einen Sohn im Hause aufgenommen. Wir haben ihm alles geglaubt, was er uns gesagt hat, daß sein Vater ein russischer Offizier, Adjutant des Zaren gewesen sei, daß er das Abitur gemacht und einige Semester Jura studiert habe. Wir haben ihm geglaubt, daß er Unterricht bei dem verstorbenen Professor Wolffthal genossen habe, daß er in Amerika konzertierte, daß er Besitzer und Erbe eines großen Vermögens sei, daß ihm eine Stradiolariuss und eine Amati gehörte. Wir hatten keinen Zweifel, denn seine Mutter wohnte in einer herrlich eingerichteten Behausung. Sie erschien uns ganz große Dame, und wir haben, als Hellmuth hier eine Nacht sah und uns beschwor, in eine Verlobung einzuwilligen, schweren Herzens zugestimmt, weil der Junge drohte, sich das Leben zu nehmen. Wir haben in die Verlobung eingewilligt, weil wir dem Glück unseres Kindes nicht im Wege stehen wollten. Jetzt wissen wir folgendes: Die Baronin Hohenberg ist eine schlimme Abenteuerin gewesen, rechtmäßige Gattin eines Trübs, die, um einen abligen Namen zu bekommen, einen Baron heiratete, der jetzt irgendwo im Norden Berlins in einem Hofzimmer lebt. Jetzt wissen wir, wer ihr die schöne Wohnung in der Innsbrucker Straße bezahlt hat, wir kennen ihre Freunde und ihre Liebhaber, und wir wissen, daß Hellmuth ein talentierter Hochkapler war, der vor dem Einjährigen die Schule verlassen mußte, der keine Note lesen konnte, ein Bluffer, ein Blinder, dem unsere Tochter ebenso geglaubt hat wie wir. Wie hat Hellmuth unser Mißtrauen mißbraucht. Eines Tages ist er mit Traude plötzlich nach Hiddensee verschwunden. Wir haben einen Brief nach Hiddensee geschrieben und ihn angefleht, uns unsere Tochter zurückzugeben, an kein Gewissen als Kavallerie appelliert. Als der Brief nichts fruchtete, fuhr meine Frau nach Hiddensee. Das Nest war leer. Seit dem 2. September vorigen Jahres haben wir von Traude nichts mehr gehört. Nur einmal erklärte uns die Baronin höhnisch, die Kinder hätten sich irgendwo in London vergiftet, aber wo dies geschehen sei, würden wir nie erfahren. In Wirklichkeit aber, das wissen wir jetzt, waren



Der Bräutigamsturz bei Bordeaux.

Erstes Bildtelegramm von dem furchtbaren Bräutigamsturz in Saint Denis de la Villes in der Nähe von Bordeaux. Als die neuverbaute Bräutigamsturz von mehreren Lastwagen zur Belastungsprobe befahren wurde, brach wie wir gemeldet haben, die Konstruktion ein und die Lastwagen mit ihren Führern stürzten in die Tiefe. Es sind 12 Todesopfer und 19 Schwerverletzte zu beklagen. Unter den Getöteten befindet sich auch der Chefingenieur

damals die Kinder in Köln, wohin ihnen die Baronin nachreiste. Wir haben alles getan, was Eltern in unserer Lage tun können. Wir haben die Polizei in Anspruch genommen, wir haben Strafanzeige erstattet. Denn für uns steht es fest, daß unsere Traude der Abenteuerin ein Lockvogel sein sollte, ein Lockvogel, der ihr Männer zuführen sollte. Unser Kind, das wir behütet haben, wie Eltern ein Kind schützen können, ist vielleicht irgendwo in der Welt, kann oder darf nicht schreiben und wird ausgenutzt und ausgepreßt.

Dieser Brief ist das Dokument eines Vertrauens, das durch gewisse Verlobungen von Reichtum und Glück allzu spürbar geblendet wurde. Aber auch, wenn sich bei genauerem Zusehen einzelne Tatsachen anders darstellen sollten, bleibt er als anschauliche pädagogische Mahnung beachtenswert.

„Do X“ in Natal.

Fernando de Noronha, 5. Juni. „Do X“ ist um 12.45 Uhr örtlicher Zeit nach Natal gestartet und gegen 6 Uhr dort eingetroffen. In Natal wird „Do X“ gründlich überholt werden, was wahrscheinlich eine Woche dauert. Dann wird „Do X“ direkt nach Rio de Janeiro fliegen. Von einer Zwischenlandung in Pernambuco, die ursprünglich beabsichtigt war, wird Abstand genommen, da der Hafen von Pernambuco für die Landung eines so großen Flugbootes nicht für geeignet gehalten wird.

Die Leiche einer ehemaligen ägyptischen Prinzessin beraubt. Größtes Aufsehen erregt ein Verbrechen, das im Mausoleum des Freiherrn von Carnap in Zahnsfelde bei Landsberg a. d. Warthe verübt worden ist. Als man die Gruft öffnete, um dort neue Blumen aufzustellen, bemerkte man, daß die beiden Deckel des Sarges, in dem die Baronin von Carnap beigesetzt wurde, aufgedrückt und die Glascheibe zertrümmert war. Die Verbrechen hatten der Toten den kostbaren Schmuck, unter dem sich auch ein mit Edelsteinen besetzter Orden befand, geraubt. Die Baronin, eine Französin, war in erster Ehe mit dem Bruder des Königs Fuad von Ägypten verheiratet und vermählte sich nach dessen Tode in Neapel mit Baron von Carnap. Im August vor drei Jahren starb sie und wurde nach dem Willen ihres Gatten in Zahnsfelde beigesetzt. Nach dem Befund müssen die Täter unbedingt ortskundig gewesen sein, da sie gerade nur den einen Sarg öffneten und die anderen unberührt ließen. Die Kriminalpolizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen, konnte aber bisher keine Spur der Täter finden.

Schwerer Raubüberfall in Berlin. Im Treppenhof eines Hauses in der Liebenwalder Straße im Norden Berlins, wurde am Freitagnachmittag der 56 Jahre alte Schuldirektor Tranfuss von drei jungen Leuten mit Taschengeldern zu Boden geschlagen und seiner Altmappe, die 3000 M. enthielt, beraubt. Obwohl Hausbewohner und Straßenpassanten auf den Vorfall aufmerksam wurden, gelang es nicht, die drei Räuber festzunehmen. Sie entkamen unerkannt auf einem bereitstehenden Motorrad mit Beiwagen.

Luftmord an einer Schülerin. Auf der Landstraße zwischen Krövelin und Goldenshagen bei Kistod, wurde am 12. Jahre alten Schülerin Müller ein Luftmord verübt. Das Mädchen befand sich in Begleitung mehrerer Mitschülerinnen auf dem Heimwege von der Schule, als ein etwa 20 Jahre alter Landstreicher an die Kleine herantrat und sie mit sich lockte. Plötzlich hörten die zurückgebliebenen Schulkinder einen Schrei und fanden bald darauf die kleine Müller in einem Kornfeld auf. Der Wüstling hatte seinem Opfer den Schädel zertrümmert und war dann in einen großen Wald geflüchtet. Die umliegenden Gendarmeriestationen wurden sofort zur Verfolgung des Mörders alarmiert, jedoch gelang es bisher nicht, den Flüchtling zu ergreifen.

Furchtbare Raube eines Sekundars. In Ruskuf verübte nach einer Meldung aus Sofia ein Sekundar eine furchtbare Raube. Aus Raube über seine Verweigerung vom Gonnalium drang er während des Unterrichts in sein frühestes Klassenzimmer ein und stach die Lehrerin nieder. Darauf begab er sich in ein anderes Zimmer und erschoss dort den Schuldirektor und einen Mitschüler. Der Mörder konnte erst nach heftigem Kampf überwältigt werden.

Feuerbrand in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio wurden bei einem Großfeuer in Yamanaka (Provinz Ithikawa), 700 Häuser zerstört. 3500 Menschen sind obdachlos geworden. Drei Personen wurden getötet und über 100 mehr oder weniger schwer verletzt.

Zentralheizungen Wiesbadener Apparate- u. Maschinenbau-Anstalt **Max Klinge**
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung. 176
Wiesbaden-Dotzheim Fernsprecher 20394

Ate
KÜLSCHRÄNKE UND RAUMKÜHLANLAGEN
arbeiten vollautomatisch, ohne Wartung mit dem gefahrlosen Kältemittel Methylchlorid
ALFRED TEVES, FRANKFURT A. M.
MASCHINEN- UND ARMATURENFABRIK G. M. B. H.
Verkaufsstelle:
H. Heraeus, Wiesbaden, Taunusstraße 9 — Telefon 28941.

Empfehlende
Frühlings-Spaziergänge
zum Schlätterskopf
Cafe Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm
Telephon 28181
Schöner Ausflugsort!
OPEL
Ersatzteile
billigst
W. THEIS
Wiesbaden, Laßplatz 1

Chaiselongues
Bettcouches
direkt vom Hersteller
MÖBUS, Nerostr. 25
Kur
Huxel-Wein
Filiale:
Schiersteiner Straße 24. 1

Der Taschen-
FAHRPLAN
des Wiesbadener Tagblatts
in dem bekannten handlichen Buchformat, mit vielem Inhalt (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich
Preis 30 Pfg.
Gültig für den Sommer 1931

Was ist Vernunft?
So hat unser Fachlehrer gefragt. Da habe ich ganz einfach gesagt: „Schuhe“, jawohl Schuhe, als er mich ganz verdutzt ansah. Nun, er ist der Sache auf den Grund gegangen. Da habe ich ihm erzählt, von Speier, von 50 Jahren Umgang mit Füßen und Schuhen, von der Erkenntnis der Fußnotwendigkeiten, von dem guten Material, der besonderen Verarbeitung, kurz alles, was ich so aufgeschnappt hatte. Und als ich fertig war, da hat er mir auf die Schulter geklopft und gesagt: „So ist es recht, glücklich, mache nur so weiter, da wird etwas aus Dir.“ (Was er da wohl gemeint hat!) Und da hat er uns dann an diesem sinnfälligen Beispiel von Fuß und Schuh erklärt, was „Vernunft“ ist. Wenn es Sie interessiert, Speier zeigt und erklärt Ihnen gerne die bekannten Vernunftschuhe. Dann werden auch Sie überzeugt sagen: „Vernunftschuhe sind wirklich etwas vernünftiges, eine Wohltat für verwöhnte und empfindliche Füße.“ Darin können Sie laufen, wie, - wie Butter in der Sonne, jawohl! Dabei sind sie gar nicht teuer, sie kosten nur RM 12.50 14.50 16.50 18.50 19.50
Kaufen Sie bei
Speier AG.
Langgasse 12 **Speier-Ecke**
„es hat seinen Grund“

Sport und Spiel.



Vor dem größten Staffellauf der Welt.

Am Sonntag wird zum 24. Male der Staffellauf Potsdam-Berlin ausgetragen, der größte Staffellauf der Welt. Unter Bild zeigt einen Staffellauf bei der Damenmannschaft des SC-Charlottenburg, dem Sieger des Vorjahres, der auch dies mal wieder als Favorit gilt.

Fußball.

Vor neuen Länderspielen.

Die katastrophale Niederlage gegen Österreich, die dem deutschen Fußballsport einen in seinem wirklichen Umfang kaum richtig einschätzenden Prestigeverlust einbrachte, hat den Deutschen Fußball-Bund zu tieferer Tätigkeit angeporrt. Am 17. und 21. Juni nämlich — also nach Eintritt der Sommerpause — steht der deutsche Fußball vor neuen Aufgaben. An diesen Tagen soll unsere Nationalmannschaft in Stockholm gegen Schweden und in Oslo gegen Norwegen in die Schranken treten. Es ist klar, daß der DFB zu dieser Nordlandreise seine wirklich stärkste Vertretung zusammenstellen will, um diesmal von vornherein neue wertvolle Niederlagen ausschalten. Man hat jedoch in deutschen Sportkreisen allen Grund, den neuen Belastungsproben unserer Nationalität nach all den diesjährigen Länderspielerfahrungen nicht mit allzu großem Selbstbewußtsein entgegenzusehen. Man weiß von dem völligen Überspieltein unserer besten Kräfte, die in der Hauptphase im Süden zu finden sind. Weiterer Punkt zum eisernen Bestand unserer Nationalteams zählende Spieler, zum Beispiel K. Hoffmann und sein Klubkamerad Müller-SK Dresden, kommen, da außer Form befindlich, für die Reise nach den nordischen Königreichen überhaupt nicht in Frage. Wohl wird wegen der Sperre die Auswahl der Spieler von dem verantwortlichen Ausschuss leichter vorzunehmen sein, als es zum Beispiel vor dem Kampf gegen die österreichischen Berufsspieler der Fall war, aber möglicherweise können noch überraschende Absagen eintreffen, sobald man bei der Zusammenstellung der Expedition doch nicht völlig freie Hand hat. Immerhin ist und bleibt es erfreulich zu sehen, wie leitens des DFB in angestrengtester Vorarbeit alles versucht wird, eine wirklich schlagkräftige Einheit zusammenzuschreiben, deren Können dem Ansehen des deutschen Fußballs besser gerecht wird, als es frühere Mannschaften tun konnten. Man glaubt, das folgende Spiel der Reise nach dem Norden antreten werden:

Tor: Kretschmer-Frankfurt, Geelhaar-Bertha Berlin, Jakob-Reichensberg;

Verteidiger: Stubb-Eintracht Frankfurt, Weber-Kassel, Emmerich-Tennis Borussia Berlin;

Läufer: Knöpfle-TSV. Frankfurt, Weinberger-SpBgg. Fürth, Hergert-SS. Pirmasens, Mantel-Eintracht Frankfurt, Kauer-Tennis Borussia Berlin, Seidlkamp-Bayern München;

Stürmer: Beramaler-Bayern München, Kuntz-SS. Nürnberg, Hohmann-SS. Pirmasens, Czezan, Ausort-Schalke 04, Ludwig, Widmayer-Holstein Kiel, Helmchen-Polizei Chemnitz, Sadenheim-Guts Dresden, Sobel-Bertha Berlin.

Die Rennungen sind wohl noch nicht endgültig und wahrscheinlich wird man sich hier und da noch zu Abstreichungen verstehen, aber in der Hauptsache sollte aus diesem Material unsere Nationalität gebildet werden.

Zum Leiter des DFB-Endspiels am 14. Juni in Köln wurde Fissenwerth-M. Gladbach bestellt. — Virem-Berlin wird am 28. Juni in Stockholm den Länderkampf Schweden-Norwegen schiedsrichtern.

Der Verband mitteldeutscher Fußballvereine meldet die Disqualifikation von über 600 Vereinen, die mit ihren Verpflichtungen dem Verband gegenüber in Rückstand geblieben sind. Genannter Verband zählt im ganzen etwa 1200 Vereine. — In Frankreich ist man im Begriff, eine Oberliga von etwa 20 Vereinen zu bilden, die unter sich den Landesmeistertitel ausspielen werden. Bisher war es üblich, den Pokalmeister auch als Landesmeister anzuerkennen, da es offizielle Titelmeisterschaften nicht gab.

Wagter München scheint nach wenig erfolgreicher Verbandsspielferie wieder im Kommen zu sein. Die Elf

vermochte vor kurzem die ungarische Berufsspielermannschaft Sabaria-Budapest glatt mit 5:1 zu überfahren. — Preußen Berlin weilt im fernen Osten und spielte gegen Wanderers Riga 1:1 und gegen FK. Riga 2:0. — Dagegen erlitt die auf der Balkanreise befindliche SpBgg. Leipzig eine weitere Niederlage. Sokol Belgrad siegte 2:0. — Eine Kombination Vittoria/St. Pauli Hamburg schlug die vereinigten Mannschaften von Altona 03/Union mit 3:1. — Der SK. Rotweiss Frankfurt hat den bekannten englischen Trainer Joe Bache ab 1. Juli verpflichtet. Vorher war Bache bei Phoenix Ludwigshafen mit bestem Erfolg tätig.

Wiesbadener Spiele: Um den Aufstieg zur Kreisliga kämpfen laut Terminliste in der A-Klasse folgende Meister: SV. Winkel — SS. Rains und SV. Dohheim — SV. Breitenheim. Für den Wiesbadener Meister die letzte Chance, um nach vorne aufzuschließen. Das wichtige Treffen nimmt um 10.30 Uhr auf dem Dohheimer Waldsportplatz seinen Anfang. Vorher, um 9 Uhr, spielen die 2. Mannschaften. Um 1 Uhr tritt SV. Dohheim 1. Jugend gegen TSV. Naunheim zum Verbandsspiel an; die 2. Jugend weilt in Biebrich bei SV. 1919. Anstoß 1.30 Uhr.

Handball D. S. B.

Westdeutschland — Süddeutschland.

treffen in Aachen mit ihren Auswahlmannschaften zum Rückspiel zusammen. Auf die veränderte Aufstellung der beiden Vertretungen haben wir gestern schon an dieser Stelle hingewiesen. Die Aussichten der Süddeutschen, für die 0:3-Niederlage beim Vorspiel in Trier Revanche nehmen zu können, erscheinen danach noch geringer als vorher.

Um den Aufstieg der Gruppe Main steigt zwischen TSV. Braunshardt und TSV. Höchst der vorletzte Kampf. Siegt Höchst, dann rückt es in die Spitzengruppe.

Die Freundschaftsreisen

führen durchweg Turner und Sportler zusammen. Sie dürften etwas ritterlicher geführt werden, als es bei den letzten Begegnungen dieser Art der Fall war.

Sakob, die am Donnerstag in Frankfurt auch ihr Rückspiel gegen SV. Schild gewinnen konnte, begreiflicherweise nur knapp 4:3 (2:2) — Grobshut schloß drei Tore —, erwartet um 10 Uhr auf dem Platz an der Nikolastrasse in ihrer augenblicklichen Verlegenheitsbesetzung TSV. 1860 Mainz, eine als schnell und wuchtig hier bekannte Elf, gegen die kaum ein Erfolg möglich sein wird.

Reichsbahn TSV. hat um 9.30 Uhr auf seinem Platz in Mainz-Rostheim zu Gast, der zum ersten Mal in Wiesbaden spielt. Um die gleiche Zeit begeben sich auf dem gegenüberliegenden Spielvereinigungsplatz die Jugendmannschaften der beiden Vereine.

Sportvereins Reserve empfangen um 11.30 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße TSV. Winkel, die ebenfalls hier noch fremd ist; um 3 Uhr tritt auf demselben Feld Sportvereins Jugend gegen den Nachwuchs des TSV. 1817 Mainz an.

TSV. 1908 Schierstein erledigt um 10.30 Uhr auf seinem Platz an der Dohheimer Straße sein Rückspiel mit TSV. Geisenheim, gegen die er eine 2:8-Niederlage aus dem ersten Gang wettzumachen hat.

SV. 1919 Biebrich tritt mit seinen beiden Mannschaften auf dem Dohderhofplatz gegen den Lokalrivalen TSV. Siebrich an; die ersten spielen um 5, die zweiten um 6 Uhr. Vorher (um 3.45 Uhr) kämpft die Jugend des SV. 1919 gegen DSK. Biebrich.

Handball D. T.

Eintracht Wiesbaden meldet einen schönen Erfolg ihrer kombinierten Mannschaft, die aus Kuntel, wo sie gegen die 1. Elf des dortigen FB. antrat, einen beachtlichen

4:3 (3:2)-Sieg heimbringen konnte. Die Elf stand: Weinbach; Stein, Vogler; Stengler, Zehrfeld, Benjer; Engelhaupt 2, Doll, Schneider, Niegen, Zimmerhied 3.

Tennis.

England in der Vorjahrsrunde.

Davis Cup: England — Südafrika 3:0. — Glatzer Sieg im Doppel.

In Eastbourne wurde am Freitag bei der Davis-Pokalbegegnung England — Südafrika das Doppel zum Austrag gebracht. Hughes/Perry schlugen Jarquharson/Spence in drei Sätzen 8:6, 6:4, 6:3 und haben damit bereits jetzt den Sieg Englands gesichert, das jetzt in der Vorjahrsrunde auf Japan trifft, während sich in der unteren Hälfte die Tschekoslowakei und Dänemark in der Vorjahrsrunde treffen.

Regeln.

Gaumeisterschaften des Süddeutschen Reglergaues.

Im weiteren Verlaufe der Gaumeisterschaften 1931, die bereits die ganze Woche andauern, wurden weitere sehr ansprechende Erfolge erzielt. Die Saarbrücker Vertretung konnte zwei Siege auf der Internationalen Bahn erringen und zwar in der Klasse für 2er und 5er Mannschaften. Bei den Verbands-Gaumeisterschaften, welche besonders hart umkämpft sind, liegt auf Asphalt Frankfurt mit außerordentlich hohem Resultat vor Elm-Niederwald und Wiesbaden klar in Führung. Auch auf der Scherensbahn stehen Frankfurts Vertreter an der Spitze, gefolgt von Saarbrücken und Griesheim. Bei den Verbandseinspielmeistern (Asphalt) führt Mains-Bad Homburg immer noch. Die Einzelmeister auf der Hölle stehen in Stoffel-Frankfurt vorläufig den Titelhalter. Hartmann-Frankfurt führt die Tabelle bei den Scherensvertretern an, mit einem Vorsprung, der nicht mehr einzuholen ist. Im Kampf um den „Preis vom Rhein“ (Asphalt) liegt Schwanheim vor Mains. Beim „Hartmann-Langnidel-Pokal“ liegt Mains vorläufig vor Niederwald in Führung.

Verbands-Gaumeisterschaften:

Asphalt: Bad Homburg 5303, Saarbrücken 5183, Frankfurt 5607, Schwanheim 5359, Wiesbaden 5370, Mains 5483.

Schere: Schwanheim 7079, Bad Homburg 6588, Saarbrücken 6955, Frankfurt 7262, Mains 6894, Wiesbaden 6977.

Schere: Elm-Niederwald 6266, Saarbrücken 6545, Frankfurt 6728, Wiesbaden 6428, Mains 6240.

Internationale Bahn: (5er-Mannsch.) Saarbrücken 3493, Reisterbach 3361, Frankfurt 3261, Mains 3053.

Verbandseinspielmeisterschaften:

Asphalt: Rheinfelder-Griesheim 1061, Barth-Wiesbaden 1066, Sengfelder-Niederwald 1055, Gräfer-Schwanheim 1122, Muhlhof-Offenbach 1059, Christ-Darmstadt 1050, Geisel-Frankfurt 1078.

Schere: Pfeffer-Schwanheim 1434, Schäfer-Bad Homburg 1393, Kruse-Saarbrücken 1387, Stoffel-Frankfurt 1482, Wolf-Mains 1437.

Schere: Körber-Niederwald 1226, Klein-Vimbura 1268, Kruse-Saarbrücken 1404, Hartmann-Frankfurt 1420, Jürgen-Jen-Wiesbaden 1305.

Rahmenkämpfe:

Trostrunde: (Asphalt) Gelnhausen 5303, Hensburg 5091, Höchst 5410, Griesheim 5271.

Preis vom Rhein: Niederwald 2507, Frankfurt-B. 2668, Mains 2707, Wiesbaden 2608.

Hartmann-Langnidel-Pokal: Saarbrücken 2461, Niederwald 2634, Mains 2651, Wiesbaden 2570.

Schach.

Die vierte Runde des Meisterschaftsturniers am Swinemünde brachte als große Überraschung den Sieg Reikhs über Bogoljubow. In der Eröffnung erlangte Bogoljubow einen kleinen Vorteil, in dem nun folgenden Endspiel, das beiderseits sehr schwer zu spielen war, bot Reikhs remis an, welches aber abgelehnt wurde. Der von Bogoljubow unternommene Gewinnversuch scheiterte jedoch und die Partie ging für ihn verloren. Schon im Anfang des Spieles einer indischen Eröffnung kam Richter gegen Morik in Vorteil, in einem heftigen Angriff opferte der Berliner Meister eine Figur und beendete sodann die Partie nach 19 Zügen zu seinen Gunsten. Eine schwere Positionspartie leisteten sich Sämisch und Abues, obgleich Richter anfänglich etwas besser stand, konnte keiner der beiden Gegner dem anderen etwas anhaben. Auch Nieses und Röhl machten bei einer sizilianischen Partie unentschieden. Fortder erhielt von Hellwig in einer indischen Eröffnung zwei Figuren für einen Turm und zwei Bauern, jedoch das Endspiel etwas günstiger für ihn stand. Er gewann, da Hellwig das Endspiel fehlerhaft behandelte. Noch heute den Vorteil, den er in der Eröffnung gegen Engels bekam, energisch aus und siegte im Endamp durch einen starken Angriff. Stand nach der vierten Runde: Koch 3, Abues, Richter, Röhl und Sämisch 2½, Bogoljubow, Nieses und Reikhs 2, Fortder und Hellwig 1½, Engels 1, Morik und Weißgerber ½ Gewinnpunkten.

Schwimmen.

Morgen Sonntag hält der Schwimmklub Wiesbaden in seiner am neuen Teil des Schiersteiner Hafens gelegenen Schwimmportanlage sein Anschwimmen ab, das um 3 Uhr beginnt. Da für die Wettkampfmannschaft Pflichtstart besteht, dürfte diese Veranstaltung ein bedeutender Gradmesser für in der kommenden Saison zu erwartende Leistungen sein. Ein Wasserballspiel, das um 5.30 Uhr beginnt, bringt aller Voraussicht nach die Undine Mains an den Start.

Crêpe Oriental

Das neue knitterfreie Gewebe für duftige Hochsommerkleider
Beachten Sie meine Sonderauslage

Langgasse
neben dem
Tagblatthaus

23

Heinz Marchand

DAS MASSGEBENDE SPEZIALHAUS FÜR
SAMT UND SEIDE

Da hielt die Welt den Atem an!

Die Sensationen von vorgestern.

Zusammengestellt von Hans Vertun.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Sensationen von vorgestern! Als Regisseur „Leben“ noch vor ganz wenigen Jahrzehnten diese Dramen und Komödien auf der Weltbühne vor atemlosen Zuschauern abrollen ließ, da dachten Beteteiligte und Unbeteiligte unter der Ducht der Ereignisse: jetzt wird die Welt aus den Angeln gehoben!

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, aber auch den Helden dieser Weltbühnen flucht die Nachwelt keine Kränze! Und doch hielt einmal die Welt den Atem an, brachte die Presse Europas und Amerikas wochenlang seitenteils Berichte von diesen Sensationen von vorgestern, die ihrer Zeit so wichtig schienen, als würden sie Tag und Ewigkeit überdauern. Doch die Zeit ist unbearbeitbar weitergeleitet, die Welt ist nicht aus den Angeln gehoben worden!

Sensationen von vorgestern, Romane blutvollen Geschehens, die immer in einem echten tragischen oder komischen Höhepunkt gipfelten. Liegt man heute die Berichte jener großen Geschehnisse, die einst die Welt erschütterten, so möchte man fast den Kopf schütteln ob dieses Überschwangs an Originalität und Phantasie, die eben nur ein einziger Sensationsdichter schaffen konnte, die Wirklichkeit, das Leben.

(Nachdruck verboten.)

Panama, der größte Skandal der Weltgeschichte.

1876. Die Schicksalsgöttin, die das Ressort Frankreich verwalte, macht neben die Jahreszahl einen tiefen Strich und schreibt dazu: Panama!

1876. Die Stadt an der Seine befindet sich im Taumel der Lebensfreude ... Paris ist ein ausgelassenes, verliebtes Mädchen, das genießen will, in vollen Zügen genießen. Die Gründerjahre, die Zeit des wirtschaftlichen Aufstiegs geben den Menschen einen Überschuß an Lebensmut, niemals sind die Feste auf den Boulevards fröhlicher gewesen, niemals gab es mehr lächelnde Frauen und verliebte Männer ... Die Atmosphäre der Seine-Stadt, die von der schönen Patina der alten Häuser und dem strahlenden Himmel bestimmt wird, ist noch süßlicher, noch kühler als sonst. — Sie verwirrt die Menschen und gibt dem Optimismus phantastischen Auftrieb.

Auf diesem Boden konnte der größte Finanzskandal gedeihen, der jemals die Welt erschütterte. Ein Abenteuer, an Genie und Erlebnissen dem Casanova und Tagliostro gleich, vermochte es, Paris und Frankreich durch ein magisches Wort zu bezaubern, das 15 Jahre später die Republik in ihren Grundfesten erschütterte: Panama. Die Affäre ist viel zu sehr vertuscht worden, als daß die Welt diesen Abenteuer-Menschen in seiner wahren Bedeutung und Verwegenheit erkannt hätte.

Es ist Ferdinand de Lesseps. Er hat einen Präsidenten von Frankreich gestürzt, eine Anzahl amtierender Minister, und etwa die Hälfte aller Parlamentarier in Paris der Verachtung und dem Gelächter der Welt preisgegeben. Zusammen mit einigen Bundesgenossen verbandte er mehr als eine Milliarde Goldfranc, die die kleinen Später Frankreichs ihm anvertrauten und die zum Bau des Panama-Kanals bestimmt waren, für Korruptionszwecke. Er bestach die maßgeblichen französischen Regierungskreise und die Presse und hielt so die Welt genau 15 Jahre lang in der Illusion, daß das große Werk des Panama-Kanals zum guten Ende durchgeführt würde.

Es ist der 17. Juli 1876. Die Korrespondenten der großen Zeitungen berichten ihren Blättern in aller Welt, Frankreich hat das Angebot des Staates Columbien, in dessen Hoheitsgebiete Panama lag, den Bau des Kanals zu übernehmen, angenommen. Die Zeitung dieses Unternehmens liegt in den Händen des besten Mannes, den man in Europa wahrscheinlich dafür finden kann: Ferdinand de Lesseps. „Beinahe am selben Tag wird in der Rue Caumartin in Paris ein soeben fertiggestellter Palast von unerhört luxuriöser Ausstattung eingeweiht, in dem eine Garde livrierter Diener, Perser-Teppiche und antike Möbel in allen Direktionsräumen viel mehr an ein Schloß als an ein Bürohaus erinnern ...

Das Geld der kleinen Leute in Frankreich hat diesen Palast gebaut.

In dem reichsten und elegantesten Saal residiert ein Mann von mehr als 50 Jahren mit angegrautem Haar und Schnurrbart, groß gewachsen, mit gütigen Augen und ruhiger Stimme, ein schöner Mann, wie die Pariser sagen ... Ferdinand de Lesseps.

Drückt er auf einen Knopf, so hören 800 Angestellte auf. Öffnet er den aristokratischen, feingehewungenen Mund, so spricht Paris ... Wie war er hierher gekommen?

Seine erste Tat vollbrachte Lesseps als 25-jähriger, als er in Ägypten furchtbare Pestjahre mitmachte und dort eine große sanitäre Organisation schuf. Als in Ägypten nichts mehr los war, ging er nach Syrien und bestimmte den Kheibiden Ibrahim Pascha, der dort wie ein Nero hauste, von grausamen Christenverfolgungen abzulassen. Darauf machte er Jahre wütender Rebellion in Spanien mit und erhielt von Spaniens Königin für ritterliches Verhalten den höchsten spanischen Orden. Er wurde dann in Italien der kühnste und bewegteste Diplomat Frankreichs, der einmal des Nachts durch das Fenster in das Schlafzimmer des Ministers Mazzini stieg und ihm, als dieser bat, nicht zu schießen, antwortete:

„Ich möchte nur mit Ihnen über ein Projekt verhandeln.“ Zwischen seiner spanischen und italienischen Zeit war er in den Revolutionsjahren von 1848 von den Jakobinern in Paris auf die Straße gejagt und beinahe an der Laterne aufgehängt worden, — ein geschicktes Wortspiel rettete ihn vor dem Tode. Als in Europa gar nichts mehr los war, ging er wieder nach Syrien, verhandelte dort und baute schließlich für Frankreich den Suez-Kanal. 1876 kam er wieder nach Paris, zugleich ein Phantast und ein kühler, berechnender Kopf. Inmitten jener Atmosphäre der Gründerjahre spürte er in der ganzen Welt nach einem Abenteuer, das ihn befriedigen könnte. Und so entdeckte er — Panama.

Zwischen Nord- und Südamerika liegt ein dünner, langgezogener Streifen Land. An einer Stelle kommen sich die Wellen des Stillen und des Atlantischen Ozeans auf 82 Kilometer nahe. Dort liegt das Land Panama. Gabe es nicht den schmalen Sandwall, so wäre die Seefrede von New York nach San Francisco für die Schiffe um 8000 Seemeilen verlängert. Deshalb war man nicht schon lange auf die Idee gekommen, die Erde zu durchstechen und einen Kanal für die Schiffe zu bauen? 82 Kilometer lang Urwald und Sumpfgebiete hatten Jahrhunderte lang diesen Plan vereitelt ...

Als eines Tages bei einem Pariser Bankett ein Herr Ferdinand de Lesseps aufsteht, an sein Glas schlägt und sagt: „Meine Herren, ich habe den Suez-Kanal gebaut, ich werde den Panama-Kanal bauen.“ Frankreich stimmt begeistert zu. Es wird die erste Panama-Anleihe ausgeben, die 300 Millionen Francs zur Verfügung des Herrn de Lesseps bringt und von deren Ertrag zuerst der Palast in der Rue Caumartin errichtet wird. Maschinen und Arbeiter-Kolonnen werden nach Panama gebracht und beginnen ihre Arbeit. Der Bauplan war ursprünglich auf 8 Jahre berechnet. Täglich schreibt die französische Presse in riesigen Lettern über die Fortschritte der Arbeiten am Panama-Kanal und täglich sterben Menschen in den Urwäldern von Panama, in den Festjungen von Cortigal wütet die Malaria und das gelbe Fieber. Je mehr Jahre vergehen, um so länger wird die Reihe der Friedhöfe entlang der Arbeitsstrecke, Friedhöfe, auf deren einfachen Holzkreuzen die Toten nicht mit Namen, sondern der Massenabfertigung wegen nur noch mit Nummern bezeichnet werden. Die Schwierigkeiten der Arbeiten häufen sich, jeder Kubikmeter Fortschritt kostet 25 Franc! Nicht nur Sipern und Skorpione, sondern Erdbeben und Überschwemmungen setzen den Arbeitkolonnen zu und lassen die Arbeiten schon nach wenigen Jahren völlig ins Stocken geraten ...

In Paris, in Europa weiß man nichts von alledem. Täglich berichten die Zeitungen von neuen Erfolgen, an jeder Titelseite prangt die Aufforderung, neue Börsemillionen für Panama zu zeichnen. Proteste einiger Baufirmen, die mit den Arbeiten betraut sind, werden erstickt. In der Rue Caumartin sitzt Ferdinand de Lesseps, unterstützt von anderen Abenteurern, dem Baron Reinad, dem Deutsch-Amerikaner Herz und später dem Baron Eiffel, dem Erbauer des Eiffelturmes. Sie alle sind Direktoren der „Compagnie universelle du Canal Interocéanique“, genießen das höchste Vertrauen Frankreichs und verwalten annähernd 1½ Milliarden Franc französischer Spargelder. Die Presse rührt die Trommel, und die Regierung erweist Lesseps immer neue Gunstbezeugungen.

Paris ist noch immer im Taumel und voller Lebenslust, ganz langsam nur wird das Tempo abgeschwächt, bis eines Tages Extrablätter erscheinen, die Sensation für Paris und Europa: „Am 20. November 1892 morgens früh ist der Baron Reinad in seinem Arbeitszimmer in der Rue Caumartin tot aufgefunden worden. Er hat sich vergiftet!“ Eine Bombe hat eingeschlagen!

Nachmittags um 3 Uhr beginnt die Tagung der Kammer. Gleich und verortet sich die Mehrzahl der Abgeordneten. Sie wissen, jetzt wird von der Opposition die große Abrechnung gehalten und geduckt vernehmen sie die Rede, die donnernd über ihren Köpfen dahinzurollt: „Mehr als 250 Abgeordnete der Kammer und 600 Staatsbeamte haben sich ständig von Lesseps und seinen Direktionskollegen bekehren lassen, um 15 Jahre lang den Wuchererfolg von Panama zu verdecken, um den kleinen Leuten 1½ Milliarden Franc erspartes Vermögen zu rauben. Nur 300 Millionen sind für den Kanal-Bau verwendet worden, der Rest ist für Luxus und Korruption ausgegeben worden.“ Der Präsident der Republik ist in die Affäre hineingezogen und muß zurücktreten. Der Finanzminister Rouvier sowie vier andere Minister und auch der Kammerpräsident Floquet folgen ihm auf demselben Wege. Ganz Frankreich ist in Aufruhr, die Republik hat nie vorher einen so schweren Schlag erlitten. 14000 Franzosen und noch viel mehr Eingeborene, die in den Sumpfen von Panama gestorben sind, klagen an. Am selben Tag wendet sich die Presse, die gestern noch mit wilder Zornstürme für Lesseps eingetreten ist, gegen den Abenteurer. Obwohl die Blätter fast alle ebenfalls bestochen waren, zeigen sie 24 Stunden später die größte moralische Entzückung über die Korruptionsaffäre und beschuldigen sich gegenseitig der Beihilfe. Als Hr. Meyer vom „Lotion“ beschuldigt wird, 200000 Franc erhalten zu haben, erklärt er, das müsse Meyer vom „Gaulois“ gewesen sein.

Welche Trümmer blieben auf dem Explosionsfeld? 1898. Zwei Jahre später wurde die Panama-Affäre in der Kammer laut begraben, ziemlich alle Beteiligten waren in der Öffentlichkeit rehabilitiert, Lesseps und seine Genossen erhielten zwei Jahre Gefängnis, traten aber die Strafe nicht an, weil das Urteil lässig wurde. Ferdinand de Lesseps entwickelte sich zu einem sehr netten, fröhlichen, alten Herrn, der seiner wispigen Anekdoten wegen in den Salons noch viele Jahre gern gesehen wurde. Die Welt wurde des Kopfschüttelns müde, und Paris gewann bald seine Fröhlichkeit wieder. Auch das Schicksal der größten Sensation, des größten Weltbühnen, ist — kurzlebigkeit.

Lesseps hat der Nachwelt das Wort „Panama“ für den Begriff des Korruptionsbühnen hinterlassen. (Fortsetzung folgt.)

Versöhnen Sie sich

mit Ihrem beleidigten Magen. Es ist ja nicht allein seine Schuld, daß es ihm jetzt schlecht geht, wenn er auch etwas überempfindlich ist. Ein wenig aufmerksame Behandlung durch Einnahme von einem halben Teelöffel oder 2-3 Tabletten Bullrich Salz nach jeder Mahlzeit, vermindert Verdauungsstörungen.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Bullrich-Salz

Packung
nur 0,30
Tabletten
nur 0,25



Bei Blutarmut, Herz-, Frauen-,
Nervenleiden, Rheuma

nur

BAD SCHWALBACH I. TAUN.

Prospekte, auch
über verbilligte
Pauschalkuren,
durch die
Kurverwaltung

F42

Staatl. Kurhotel das neueste Kur-
hotel Deutschlands
Eröffnung 4. Juni 1931. F107a
100 Betten — 50 Bäder Otto Häfner.

Gasherde 1561
aller Systeme
Jacob Post Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft.

Gartenschirme

leichte
waschecht
wetterfest

von 10 Mark an

L. D. JUNG • Kirchgasse 47

BESUCHS-KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Auskünfte
Ermittlungen
Beobachtungen
an allen Plätzen des
In- u. Auslandes
Welt-Defektive
Auskunftei
KOSMOS
Luisenstraße 22 Ecke
Bahnhofstr. Tel. 24180
Alt. Institut a. Plätze
Beratungen unverbindlich

Mafulatur

zu haben im „Tagblatt-
Verlag“,
rechts.

Im Liquidations-Verkauf

Billige Teppiche

bis 30% unter Preis 30%

Ludwig Ganz A/G

Wiesbaden Langgasse 35 Ecke Bärenstr. 1841

Sport-, Tier- u. Kinder-
freunde g. Bastler, Bahn-,
Post- u. Magistratsbeamte
die ihren Kindern einen
schönen Platz inmitten der
Stadt mitbringen wollen
werden zur Besprechung
gebeten. Montag i. Hoppe-
garten, Rheinstr. gegen-
über der Hauptpost.
Ferner erbitte Angebot in
guterhalt. Tischen, Stuhl-,
Bänken, Gartenlauben.
Wer fertigt schnellst. einen
großen Pilz, ein Knusper-
häuschen? Leit. d. Hoppe-
gart. Rheinstr. Tel. 25046.

Tapeten

befannt billig. Wagner,
Rheinstr. 79, kein Laden.



Die Krone seines Erfolges!

Gustav Jacoby

der Meister des rheinischen Humors
in seiner tollen Revue:

Lacht Euch gesund

Sein Tempo, seine Geistesblitze, seinen selbstschöpferischen Humor, seine Beobachtungsgabe macht ihm leicht keiner nach Wiesbaden darf auf seinen Jacoby stolz sein! Alles lacht und jubelt ihm zu!

Hierauf:

Liane Haid

die beliebteste Darstellerin des deutschen Tonfilms, charmant, wundervoll bezaubernd, wie immer in

Kaiserliebchen

Ein Liebespiel aus verklungenen Tagen

Weitere Mitwirkende:
Walter Janssen — Wilhelm Bendow — Jacob Tiedtke

4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags 3 Uhr

WALHALLA

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 7. Juni 1931.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Sinfonieorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberger Rumpelstilzchen“ von A. Adam.
 2. Andalusischer Tanz von A. de Laca.
 3. Fantastische aus der Oper „Don Juan“ von Mozart-Schreiner.
 4. Auf der Lagune. Barcarole von F. Linde.
 5. Die Berber. Walzer von F. J. Panner.
 6. Ungarischer Marsch von F. Lehár.

Aurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 7. Juni 1931.
11.30 Uhr:

Promenade-Konzert

- im Kurgarten. Ausgeführt von dem städtischen Sinfonieorchester. Leitung: Konzertmeister Adam Hahn.
1. Im Morgenland. Marsch von A. Rossow.
 2. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Reissner.
 3. Der Kolo Hochzeitszug. Charakterstück von E. Jell.
 4. Fantastische aus der Oper „Die Tugendtöchter“ von F. Wenzel.
 5. Bei uns zu Hause. Walzer von F. Strauß.
 6. Im D-Jug. Galopp von F. von Blon.
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

Abonnements-Konzerte

Leitung: Kapellmeister A. Könia, Mainz.

1. Ouvertüre zu „Banditenstreiche“ von Suppé.
 2. Potpourri aus „Margarite“ von Gounod.
 3. a) Ballade in G-moll. b) Liebestanz nach dem Balle von Csibulka.
 4. Potpourri aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
 5. Liebeslied aus „Die Ballade“ von R. Wagner.
 6. Walzer aus „Kaiserballer“ von A. Strauß.
 7. Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach.
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

20–22 Uhr im Abonnement:

Italienischer Opern-Abend.

1. Ouvertüre zu „Die Regimentstochter“ v. Donizetti.
 2. Fantastische aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi.
 3. Ouvertüre „Die diebische Elster“ von Rollini.
 4. Fantastische aus „Der Bajazzo“ von Leoncavallo.
 5. Vorspiel zu „Albino portio“ von Spinnelli.
 6. Fantastische aus der Oper „Aida“ von Verdi.
 7. Ouvertüre zu „Die italienische Fälscher“ von Verdi.
 8. La Bohème von Puccini.
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

Montag, den 8. Juni 1931.

16.30–18.30 Uhr: Tanz-Te.

20 Uhr im Abonnement im großen Saal:

Kammermusik-Abend.

- Ausführende: Albert Hofmann, Klavier, Konzertmeister Rudolf Schöne, Violine, Kammermusiker Willy Reich, Violine, Kammermusiker Fritz Jini, Viola, Kammermusiker Max Schilbach, Cello.
1. Sonate für Violine und Klavier in E-moll, op. 105 von Rob. Schumann. (1810–1856).
 - a) Mit leidenschaftlichem Ausdruck. b) Allegretto. c) Lebhaft.
 2. a) Ballade in G-moll. b) Intermezzo in E-moll (aus op. 118). c) Scherzo in E-dur aus op. 119 für Klavier von Joh. Brahms. (1833–1897).
 3. Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello in A-moll, op. 51 Nr. 2 von Joh. Brahms.
 - a) Allegro non troppo. b) Andante moderato. c) Quasi Minuetto, moderato. d) Allegro non assai.
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

Handarbeits-Ausstellung

veranstaltet von der **MEZAG**
FREIBURG/BREISGAU
Fabriken von Handarbeitsgarnen

in Wiesbaden, im Kasino, Friedrichstraße 22, vom Dienstag, 9. Juni bis einschl. Freitag, 12. Juni von 10 Uhr morgens durchgehend bis 6 Uhr abends.

Eintritt frei! Kein Verkauf!

Dievorehr! Kaufleute, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen m. ihren Schulen werden hiermit zu zahlr. Besuch eingeladen

MEZAG

Die Firma heiratet

Ralph Arthur Roberts — Charlotte Ander
Rittmeister a. D. Trude
Julius Falkenstein — Ida Wüst
Buchhalter Fräulein Hulda
Theo Lingen — Edith Schollwer
Reisender Lissy

Sally der Lehrling

Die unsterbliche Rolle Ernst Lubitsch's
wird meisterhaft verkörpert durch
Oskar Karlweis

Ab heute:

Thalia-Tonfilm-Theater

Der überaus großen Nachfrage wegen:
Wilhelm Dieterle
in seiner Glanzrolle

Der Pfarrer v. Kirchfeld

Der schönste Film des so sehr beliebten Darstellers. Ein Film der alle Herzen bewegt.

Als zweites Bild:

Der Staatsanwalt klagt an

Ein Film in 7 Akten. Erstaufrührung.
Ferner: Ein ganz tolles Lustspiel.

Kino für jedermann

— Bleichstraße 5 —

Das führende Stummfilm-Theater mit der modernen Frischluft-Kühlung.

Restaurant Einhorn

Marktsstraße 32
Inh.: Ph. Elbert

Schöner schattiger Garten

Königsbacher und Germania-Pilsner-Biere

Reichhaltige Speisekarte • Zivile Preise.

Telephon 260 46

Ein deutsch-vaterländischer Film von Polizei, Presse, Verkehr und Industrie.

Nach einer Anregung des Polizeipräsidenten Hans Langes, Düsseldorf.

Manuskript und Regie:
Polizeihauptmann Oberwinder, Polizeipräsidentium Düsseldorf

Der größte Film des Jahres:

DAS LIED VOM LEBEN

Der Granowsky-Tonfilm

von d. Alfred Kerr im Rundfunk sagte:

„Das Lied vom Leben“ ist für mich der erste Film, der in sich den Ewigkeitszug trägt.“

Ein deutsch-vaterländischer Film von Polizei, Presse, Verkehr und Industrie.

Nach einer Anregung des Polizeipräsidenten Hans Langes, Düsseldorf.

Manuskript und Regie:
Polizeihauptmann Oberwinder, Polizeipräsidentium Düsseldorf

Der größte Film des Jahres:

DAS LIED VOM LEBEN

Der Granowsky-Tonfilm

von d. Alfred Kerr im Rundfunk sagte:

„Das Lied vom Leben“ ist für mich der erste Film, der in sich den Ewigkeitszug trägt.“

Ein deutsch-vaterländischer Film von Polizei, Presse, Verkehr und Industrie.

Nach einer Anregung des Polizeipräsidenten Hans Langes, Düsseldorf.

Manuskript und Regie:
Polizeihauptmann Oberwinder, Polizeipräsidentium Düsseldorf

Der größte Film des Jahres:

DAS LIED VOM LEBEN

Der Granowsky-Tonfilm

von d. Alfred Kerr im Rundfunk sagte:

„Das Lied vom Leben“ ist für mich der erste Film, der in sich den Ewigkeitszug trägt.“

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 7. Juni 1931.

32. Vorstellung Stammreihe A

Die Jüdin.

Oper in 5 Akten v. Fr. Elmenreich. Musik v. Salomon. Text: Ernst Zulauf. Spielzeit: Eduard Rebus. Sigmund, Kaiser der Deutschen. Eduard Rebus. Reichsfürst Leopold. Josef Reiser. Kardinal Broann. Präsident des Konzils zu Konstanz. Heinrich Hölzlin. Prinzessin Eudora. Nichte des Kaisers. Leopolds. Verlobte. Hans Rost. Eleazar, ein Jude. Jüdelier. Fritz Scherer. Recha, seine Tochter. Gabriele Englerth. Kussler. Oberhaupt der Stadt Konstanz. Nicola Geisse-Winkel. Albert Offizier der kaiserlichen Wache. Gottlieb Zeithammer. Fritz Mehlert.

Ort der Handlung: Konstanz im Jahre 1444.
Vorkommende Tänze: (Entwurf und Leitung: Rita Kofit.) 1. Akt: Bauerntanz ausgeführt von den Gruppentänzerinnen und Eleminen der Ballettschule. 2. Akt: Epikentanz ausgeführt von Elie Mondori. 3. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 4. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 5. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 6. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 7. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 8. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 9. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 10. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 11. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 12. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 13. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 14. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 15. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 16. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 17. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 18. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 19. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 20. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 21. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 22. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 23. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 24. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 25. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 26. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 27. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 28. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 29. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 30. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 31. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 32. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 33. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 34. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 35. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 36. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 37. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 38. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 39. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 40. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 41. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 42. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 43. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 44. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 45. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 46. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 47. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 48. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 49. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 50. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 51. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 52. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 53. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 54. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 55. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 56. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 57. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 58. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 59. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 60. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 61. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 62. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 63. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 64. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 65. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 66. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 67. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 68. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 69. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 70. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 71. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 72. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 73. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 74. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 75. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 76. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 77. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 78. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 79. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 80. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 81. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 82. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 83. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 84. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 85. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 86. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 87. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 88. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 89. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 90. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 91. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 92. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 93. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 94. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 95. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 96. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 97. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 98. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 99. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 100. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 101. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 102. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 103. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 104. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 105. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 106. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 107. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 108. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 109. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 110. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 111. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 112. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 113. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 114. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 115. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 116. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 117. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 118. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 119. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 120. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 121. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 122. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 123. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 124. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 125. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 126. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 127. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 128. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 129. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 130. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 131. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 132. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 133. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 134. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 135. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 136. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 137. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 138. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 139. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 140. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 141. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 142. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 143. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 144. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 145. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 146. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 147. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 148. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 149. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 150. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 151. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 152. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 153. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 154. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 155. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 156. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 157. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 158. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 159. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 160. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 161. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 162. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 163. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 164. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 165. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 166. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 167. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 168. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 169. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 170. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 171. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 172. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 173. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 174. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 175. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 176. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 177. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 178. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 179. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 180. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 181. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 182. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 183. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 184. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 185. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 186. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 187. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 188. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 189. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 190. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 191. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 192. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 193. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 194. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 195. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 196. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 197. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 198. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 199. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 200. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 201. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 202. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 203. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 204. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 205. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 206. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 207. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 208. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 209. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 210. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 211. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 212. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 213. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 214. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 215. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 216. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 217. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 218. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 219. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 220. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 221. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 222. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 223. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 224. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 225. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 226. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 227. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 228. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 229. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 230. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 231. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 232. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 233. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 234. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 235. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 236. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 237. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 238. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 239. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 240. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 241. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 242. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 243. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 244. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 245. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 246. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 247. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 248. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 249. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 250. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 251. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 252. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 253. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 254. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 255. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 256. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 257. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 258. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 259. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 260. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 261. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 262. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 263. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 264. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 265. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 266. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 267. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 268. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 269. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 270. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 271. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 272. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 273. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 274. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 275. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 276. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 277. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 278. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 279. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 280. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 281. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 282. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 283. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 284. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 285. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 286. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 287. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 288. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 289. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 290. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 291. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 292. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 293. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 294. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 295. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 296. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 297. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 298. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 299. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 300. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 301. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 302. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 303. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 304. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 305. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 306. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 307. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 308. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 309. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 310. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 311. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 312. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 313. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 314. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 315. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 316. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 317. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 318. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 319. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 320. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 321. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 322. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 323. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 324. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 325. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 326. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 327. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 328. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 329. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 330. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 331. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 332. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 333. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 334. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 335. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 336. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 337. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 338. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 339. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 340. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 341. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 342. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 343. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 344. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 345. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 346. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 347. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 348. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 349. Akt: Epikentanz ausgeführt von Rita Kofit. 350. Akt: Epikentanz ausge

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Die Reisezeit beginnt.

Ein Wort zur „richtigen“ Erholung.

Von Pfingsten an beginnt die Reisezeit. Gerade in diesem Jahre hat der Sommer so zettig seinen Einzug gehalten, daß früher als sonst das Reiseproblem brennend geworden ist. Viele haben bereits jetzt ihr Bündel — und hinaus geht es in die ersehnte Freiheit. In jedem Jahre sind es nur wenige Wochen, die dem Großstadtmenschen die so notwendige Entspannung bringen, und gar in diesem Jahre ist die Frage der Sommerreise doppelt schwer geworden. Wer unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders zu leiden hat, wer vielleicht in nicht allzuferner Zeit das Gespenst des Abgabewerdens vor sich sieht, ist leicht geneigt, den Gedanken an einen Urlaub als sekundär untragbar von sich zu weisen. Und trotzdem ist dies nicht richtig. Denn unser Körper braucht die jährliche Entspannung, und gerade heute, da von jedem einzelnen das Äußerste an Arbeitsleistung gefordert wird, ist der Urlaub, das Ausruhen von der täglichen äußersten Anspannung umso notwendiger.

Wir sind heute alle bereits zu der Erkenntnis gekommen, daß eine noch vor wenigen Jahren oft vertretene Ansicht „Entweder ordentlich verreisen oder garnicht!“ jetzt bereits nicht mehr zeitgemäß ist. So zu verreisen, wie wir es in früherer Zeit gewohnt waren: mit bester Reiseausrüstung nach idealen Gegenden, mit allem Komfort und mit der Möglichkeit alle gebotenen Freuden und Abwechslungen des erwählten Badeortes auszunutzen — diese Art des Reisens können sich nur noch außerordentlich wenige Menschen leisten. Für die meisten heißt es, sich nach der Dede strecken, und die meisten wiederum sind froh, wenn sie, auch unter bescheidensten Verhältnissen, überhaupt eine kleine Erholungsfrist ermöglichen können.

Man sage nicht: Das Geld ist knapp, darum bleibe ich zu Hause und fahre täglich hinaus in den Wald, ich leiste mir dann lieber dabei ein wenig und das! Gerade diese Methode verschlingt weit mehr Geld, als ein billiger Aufenthalt irgendwo in einem Rest kostet. Und fast möchte man behaupten, daß alle diejenigen, die die Zerstreuung, in eben so ein kleines Rest zu fahren, mit Enttäuschung von sich

weisen, nicht unbedingt erholungsbedürftig sind. Denn wer nach einem schweren arbeitsreichen Jahre die unüberwindliche Sehnsucht nach Ruhe und Entspannung empfindet, der wird mit Freuden irgendwo fernab vom Getriebe seinen Urlaub verleben und mit neuen Kräften beglückt heimkehren zu seiner Arbeit.

Ob es sich um die Hausfrau handelt, die allein oder mit ihrer Familie zur Sommerreise rüstet, oder ob die berufstätige Frau in die Ferien reist — die Hausfrau bleibt der Wille zur Erholung und das absolute Loslösen vom alltäglichen Wirkungskreis. Sobald die Gedanken ständig zurückkehren und um alle irdischen kleinen und großen Katastrophen kreisen, die sich dabei oder im Beruf ereignen könnten, sobald man selbst nicht anwesend ist, wird jede wahre Erholung illusorisch sein. Im Augenblick, da sich der Zug in Bewegung setzt, um uns in die Ferien zu entführen, muß ein Strich gezogen werden unter das, was hinter uns liegt. Und wenn wir auch in den Urlaubstagen uns gern einmal erinnern wollen an daheim, so soll doch dieses Erinnern nur liebevolles Gedanken sein, nicht aber Sorge und Grübele, was sich wohl alles Schreckliches ereignen könnte. So nur wird die wahre Erholung sich einstellen und der einfache und bescheidenste Urlaub zur Quelle neuer Kräfte und Energien werden.

Die Wirkung der Badefur.

Das allgemeine Gesprächsthema der Badegäste, die sich in einem Kurort zusammenfinden, besteht fast immer in der Erörterung ihres Gesundheitszustandes. Dabei trifft man nicht selten auf besonders Angestellte, die mit Schreden konstatieren, daß der von ihnen gewählte Ort wohl nicht der richtige ist, denn sie fühlen sich seit Beginn der Kur leibender als vorher. Diesen Überängstlichen sei aber gesagt, daß eine scheinbare Verschlimmerung des Gesundheitszustandes in den meisten Fällen zur Kurwirkung gehört. Darüber berichtet in diesen Tagen der Senior der österreichischen Badärzte, Dr. Eduard Weiss. Die Bäder nämlich, die in den meisten Kurorten verabsolgt werden, veranlassen den menschlichen Organismus in der ersten Zeit zu gewissen Abwehrreaktionen, die sich zunächst in sogenannten Herdreaktionen äußern. Dadurch entsteht das Gefühl in dem Patienten, daß sich sein

Allgemeinbefinden verschlechtert habe. Zuweilen tritt sogar etwas Fieber auf und Kranke, die an Rheumatismus leiden, empfinden eine Steigerung der Schmerzen in den kranken Gelenken. Das hat nun bei Leuten, die an chronischen Rheuma- und Gichtanfällen leiden, keine besondere Bedeutung. Dagegen sollten Patienten mit akutem Gelenkrheumatismus vorsichtig sein, denn sie dürfen nicht zu früh mit der Badefur beginnen, da dann die Gefahr eines Rückfalls besteht. Man muß außerdem bedenken, daß die im Bad enthaltenen kolloidalen Stoffe auf die Hautnerven einen besonderen Reiz ausüben. Die Heilwirkung eines Bades besteht neben der Schmerzmittelbildung, die den Körper von schädlichen Stoffen befreit, in der Steigerung der inneren Sekretion der Hautorgane.

Bad Orb i. Gießh. Anlässlich der 39. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins in Frankfurt a. M. wurde am 28. Mai eine Besichtigungsfahrt nach Bad Orb unternommen. Die 170 Teilnehmer wurden von der Kurdirektion empfangen. Sie äußerten sich sehr befriedigt über den Verlauf des Tages und über die zahlreichen neuen Eindrücke. Nachmittags 5 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach dem Rinderdorf Weggasse.

Der Blaue Reiseführer, das offizielle Wanderbuch des Dazler Verkehrsverbandes, erschien soeben (im Verlag von E. Appelhaus u. Comp., Braunschweig) in neuer (24.) Auflage. Er wird allen Reisenden ein treuer Berater sein, um so mehr, da er die vom Dazler Verkehrsverband unlängst eingeholten neuen Hotelpreise zur Kenntnis der Dazlerwanderer bringt. 150 gute Abbildungen heben die Punkte im Dazler illustrierten eine Wanderung durch den Dazler von Hans Hoffmann. Außerdem 50 Wanderkarten und eine Übersichtskarte vom ganzen Dazler.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft versucht durch außerordentliche Verbilligung ihrer Sommerreisen an die Gesteade des Nordmeeres sich den heutigen Verhältnissen anzupassen. Sie schreibt in diesem Jahre vier Nordlandfahrten zu verbilligten Preisen aus. Die Monate Juli und August sind zum Besuch der Fjorde Norwegens in einer 8- oder 14tägigen Reise und zu einer 18tägigen Fahrt bis nach Spitzbergen hinauf auszuweisen.

Gasthaus u. Pension „Zur Krone“

Kirch-Brombach i. Odenwald 1763
Schöner angenehmer Landaufenthalt i. ruhiger staubfreier Gegend, umgeben von herrlichem Tannenwald. Sehr gute Verpflegung, 4 volle Mahlzeiten, Milch kostenlos zur Verfügung. — Pensionspreis 4.— Mk. Bes. Gg. Büchler, Metzgerei, Tel. Amt König 86.



Prospekte durch Hotel-Pension Schloss Lichtenberg F41

Schwarzwaldlandhaus „Haus Waldruhe“

Gündringen b. Nagold, Württ. 500 m i. Geb., herrl. ruh. Lage, beste Verpf. Preis 4.50 m. Nachm.-Kaff., Prosp.

Friedenweiler

Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900—1100 Meter

Wald-, Nerven-, Höhenluftkurort / Hotel u. Kurhaus Familienhotel / Mittl. Preise, Kurarzt + Prospekte v. Bes. Carl Baer.

Unterdiebach bei Eberbach a. N.

Gasthaus u. Pension „Zur Wolfsschlucht“
Tel. 115 Eberbach. Z. d. Wasser, große Terrasse mit Sonnenbad. Liegestühle. Vorz. Verpflegung mit maß. Preisen. Nahe am Walde gelegen. Autoverbindung ab Eberbach. 480 m. Bes. P. Henrich.

Kochel a. See (bayr. Hochgebirge)

Gasthof und Pension Schmied von Kochel
Guthürgerl. Haus. Volle Pension bei bester Verpflegung 4.50 bis 5.50 Mark. Herrliche Gebirgslage. Eig. Seebad. Prosp. d. Alois Fink.

Pension zur Sonnenlage, Ostereinen

bei Füssen — Allgäu — 830 Meter.
Billige Preise — Juni 4.— pro Person
Verlangen Sie kostenlos Prospekte bevor Sie Ihren Urlaub festlegen.

Wiesbaden Omnibusverbindung

Ein Wochenende RM. 10.— pro Person in der idyllisch gelegenen Kloßmühlstraße ist bei reichl. guter Verpflegung zu empfehlen.
Garage — Zim. m. heilw. f. Wasser — Bad i. H. Telefon 284 39

Michelstadt

Herrlicher Kurort im Odenwald

Alte Baudenkmal; neuzeitliches Stadion mit modernem Schwimmbad. Schöne Buchen- und Nadelwälder. Keine Kurtaxe. Gute u. billige Hotels, Gasthäuser u. Privatpensionen. Auskunft: Verkehrsverein und Bürgermeister.

Billige Nordland-Reisen 150.

mit M.S. „MONTE PASCOAL“ und M.S. „MONTE ROSA“
Ermäßigte Fahrpreise von RM. 150.— ab, einsch. vollst. Verpflegung

Fjordreise vom 3. bis 11. Juli
Bergen — Alesund — Oie — Hellesylt — Merok — Bixdalglätscher — Gudvangen — Balholm

Nordmeerfahrt Deutscher Akademiker in Gemeinschaft mit dem Reiseausschuß der Akademischen Verbände vom 4. bis 29. Juli
Edinburgh — Schottisches Hochland — Faroe-Inseln — Eisgrenze — Spitzbergen — Nordkap — Hammerfest — Lofoten — Oie — Hellesylt — Merok — Gudvangen — Bergen

Nordkapreise vom 13. bis 30. Juli
Merok — Svartisen — Lofoten — Nordkap — Hammerfest — Lofoten — Bixdalglätscher — Balholm — Gudvangen — Bergen — Odds — Kopenhagen

Spitzbergenreise vom 5. bis 23. August
Bergen — Molde — Aandenes — Tromsø — Eisgrenze — Spitzbergen — Nordkap — Hammerfest — Merok — Alesund — Gudvangen — Balholm

Skandinavien- u. Rußlandreise mit Dampfer „CAPOLONIO“ vom 1. bis 18. Juli
Merok — Stockholm — Leningrad (Moskau) — Kopenhagen
Fahrpreis von RM. 620.— an

Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Hamburg 8 - Holzbrücke 8

Vertretung in Wiesbaden:

Weltreisebureau Reitenmayer

G. m. b. H.
Kaiser-Friedrich-Platz 2
im Hotel „Vier Jahreszeiten“

Wald, Wasser, Sonne, Ruhe

finden Sie im bevorzugten Höhenluftkurort

St. Georgen

Schwarzwaldbahn — 800-1000 m ü. M.
— Schönstes Strandbad des Schwarzwaldes. —
Prospekte d. Verkehrsvereins und Hotels.

Hotel Adler

neuerbaut, volle Südlage, fließendes Wasser, Zentralheizung, Liegeterrasse, Prosp. Pension Mk. 5.—7., Tel. 114.

Hotel Brigach

Pens. ab 4.50, fließ., kalt u. warm W., Zentr.-H., Gar., Bad.

Hotel Hirsch

Bestbekannt, neuzeitlich eingerichtet, fließendes Wasser, Garten mit Liegegelegenheit, Garagen. Pension von Mk. 6.— ab. Prospekt. Telefon 125.

Waldhotel Weggler

neuerbaut, fließ. Wasser, Garage, Pens. ab Mk. 6.50

Gasthof Rose - Pension, St.-Georgen-Stockwald

gutbürgerl., Garage, Pens.-Pr. ab 4.50, Tel. 217, Prosp.

Luftkurort Kirch-Brombach

280 m ü. d. Meer
5 Minuten zu den herrlichen Wäldern mit Ruheplätzen. Gute, volle abwechslungs. Verpflegung. Eigene Apfelweinkelerei. Pensionspreis 4.— bei 4 Mahlzeiten — W. Eldenmüller. Pension zum Odenwald, Tel. Amt König 29 F107a

Rheingauer Straußwirtschaft

Weingut Koegler

ELTVILLE im Rhg. (Hof Bechtermünz)
Kirchgasse 4, zapft 1929er Glas 35.5 und 1930er Glas 30.5
3 Minuten von Dampferanlegestelle und Bahnhof entfernt. Parkgelegenheit.

Studienreisen nach Nord-, Süd- u. Mittelamerika

von Mk. 920.— aufwärts. Alles eingeschlossen.

Auskunft und Prospekte durch das

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie

Kais.-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nass. Hof). Tel. 25404, 25405 F435

Im schönen Luftkurort Hofheim im Taunus

finden schulumde oder vorübergehend erholungsbed. Kinder in dem am Walde gelegenen **Privat-Kindererholungs-Heim** liebevolle Aufnahme, beste Verpflegung, ständige Aufsicht. Gute Kur-erfolge. Mäßige Preise. E. Georgi.

Deutsches Haus

a. d. frans. Riviera, unmittelbar a. Meer geleg. 5 Min. v. Monte Carlo, eigen. Badestrand, Tanzpavillon, gepf. Küche, Pensionat, v. 35—55 St. Hotel-Pension Golfe-Platz, Raguebrune - Cap Martin

1009-1200 Meter Schönwald 400 Meter oberh. Triberg

Nerven- und Höhenkurort F42

HOTEL SOMMERBERG

Bekanntes Familienhotel in erhöhter Südlage, Forellenfischerei, Garagen. Diät nach Wunsch. Pension von 7 Mk. Prospekt gerne. L. Wirthle.